Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. $11\frac{1}{4}$ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift $1\frac{1}{4}$ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 203. Morgen-Ausgabe. Vierundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Sonntag, den 3. Mai 1863.**

Die unterzeichnete Expedition ladet zum **Abonnement** für die Monate **Mai** und **Juni** ergebenst ein.

Der Abonnementspreis für diesen Zeitraum beträgt in Breslau 1 Thlr. 10 Sgr., auswärts inclusive des Portozuschlags 1 Thlr. $21\frac{1}{4}$ Sgr.

Da die königl. Post-Expeditionen nur auf vollständige Quartale Bestellungen ausführen, so ersuchen wir Diejenigen, welche dieses neue Abonnement benützen wollen, den Betrag von 1 Thaler $21\frac{1}{4}$ Sgr. direct und franco an uns einzusenden, wogegen wir die gewünschten Exemplare pünktlichst der betreffenden Postanstalt zur Abholung überweisen werden.

Breslau, den 25. April 1863.

Expedition der Breslauer Zeitung.

Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

Wien, 2. Mai. Die „Wiener Zeitung" enthält die Kundmachung wegen Hinausgabe von 40 Millionen 1860er Loose im Offertenwege. Die Offerten, welche dem Finanzministerium am 4. Mai einzureichen sind, müssen den ganzen Betrag umfassen; Offerten über Theilbeträge sind unstatthaft. Die Hinausgabe erfolgt nicht unter einem bestimmten Minimalsatze. Die Einzahlung erfolgt in sieben Raten bis zum 15. Dezember 1863. [Angekommen 11 Uhr Vorm.]

[Wiederholt.] (Wolff's T. B.)

Wien, 1. Mai Abends. Die „Generalcorrespondenz" schreibt: Gutem Vernehmen nach bietet die russische Antwortsnote auf die österreichische Note nach Inhalt und Ton keinen Anlaß zur Beunruhigung. Nichts scheint zu berechtigen, darin Symptome einer Verschlimmerung der Situation zu erblicken. [Angekommen 11 Uhr Vorm.]

[Wiederholt.] (Wolff's T. B.)

Berlin, 2. Mai. In der gestrigen Fraktionssitzung des linken Centrums wurde der Vorschlag der Fortschrittspartei auf Erlaß einer Adresse über die äußere Lage des Landes abgelehnt, daher wird vorläufig keine Adresse berathen. (Wolff's T. B.)

Berlin, 2. Mai. Im Abgeordnetenhause brachte von Bodelschwingh einen Gesetzentwurf ein wegen Feststellung der Nachweisung aus den zweiundsechsziger Ueberschüssen zur Bestreitung der Extraordinarien für 1863, darunter für Festungen 283,000, den Jahdebusen 380,000 und Schiffsbauten 300,000 Thlr. Am Montag soll das Consolidationsgesetz, am Dinstage die v. Carlowitz'sche Interpellation und am Donnerstag die Militärfrage zur Verhandlung kommen. v. Carlowitz's Anfrage betrifft die Existenz einer Cabinetsordre oder einer obrigkeitlichen Anordnung, welche den Staatsbürgern Einquartirung von russischen Truppen ganz wie von preußischem Militär auferlegt, und wenn eine solche existirt, wie getraut sich die Regierung die Auferlegung einer solchen Last ohne gesetzliche Verpflichtung zu rechtfertigen. (Wolff's T. B.)

Berlin, 2. Mai. Abgeordnetenhaus. Virchow's Anfrage wegen der Beeidigung der Beamten will Graf Eulenburg in dieser Form nicht beantworten, wünscht vielmehr nähere Präcisirung. Sensation. Es folgt nun eine ergebnißlose Diskussion, worin der Kriegsminister an der Nichtbeeidigung der Militär-Beamten festhält. Simson wünscht, daß Virchow einen neuen Antrag einbringe. (Wolff's T. B.)

Turin, 30. April. Der König ist aus Toscana in Turin eingetroffen. Der Senat hat die Ermächtigung für das provisorische Budget für Mai verlängert. In der Deputirtenkammer wurde die Debatte über die Bewaffnung der Nationalgarden bis zur neuen Berichterstattung der Commission vertagt. Auf eine Interpellation über das Verbot eines Meetings in Sampierdarena vertheidigte der Minister des Innern die Behörden in Genua, welche das Meeting verhindert haben. Die Sympathie für Polen sei der Vorwand zu einer gefährlichen Agitation für die öffentliche Sicherheit. Andere in mehreren Städten zu Gunsten Polens gehaltene Meetings beweisen die Achtung der Regierung vor dem Vereinigungsrecht. Die Kammer billigt die Haltung der Regierung mit 150 gegen 43 Stimmen.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Berliner Börse vom 2. Mai, Nachm. 2 Uhr. (Angekommen 3 Uhr 15 Minuten.) Staats-Schuldscheine $89\frac{7}{8}$. Prämien-Anleihe $128\frac{1}{2}$. Neueste Anleihe $106\frac{1}{2}$. Schlesischer Bank-Verein 101. Oberschles. Litt. A. $163\frac{1}{2}$. Oberschles. Litt. B. $143\frac{1}{2}$. Freiburger 135. Wilhelmsbahn $64\frac{3}{4}$. Neisse-Brieger $94\frac{3}{4}$. Tarnowitzer $66\frac{1}{4}$. Wien 2 Monate $89\frac{1}{8}$. Oesterr. Credit-Aktien 89. Oesterreich. National-Anleihe 73. Oesterr. Lotterie-Anleihe $87\frac{1}{4}$. Oesterr. Banknoten $90\frac{1}{8}$. Darmstädter $93\frac{3}{4}$. Köln-Minden 178. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 65. Mainz-Ludwigshafen $127\frac{1}{2}$. Italienische Anleihe $70\frac{1}{4}$. Genfer Credit-Aktien $56\frac{1}{2}$. Neue Russen $92\frac{7}{8}$. Commandit-Antheile 103. Lombarden $154\frac{3}{4}$. Hamburg 2 Monat $150\frac{3}{4}$. London 3 Monat 6, $20\frac{7}{8}$. Paris 2 Monat $80\frac{11}{12}$.

Wien, 2 Mai. [Morgen-Course.] Credit-Aktien 200, —. National-Anleihe —, —. London 111, 75.

Berlin, 2. Mai. Roggen: fest. Mai-Juni $45\frac{3}{4}$, Juni-Juli $45\frac{7}{8}$, Juli-Aug. 46, Sept.-Okt. $46\frac{3}{4}$. — Spiritus: behauptet. Mai-Juni $14\frac{7}{8}$, Juni-Juli $15\frac{1}{24}$, Juli-Aug. $15\frac{1}{3}$, Sept.-Oct. $14\frac{11}{12}$. — Rüböl: ruhiger. Mai $15\frac{17}{24}$, Sept.-Okt. $13\frac{5}{8}$.

* Französische und preußische Zustände.

Die Wahlen zum gesetzgebenden Körper in Frankreich stehen vor der Thür. Seit Monaten regt es sich im Lager der Liberalen und Demokraten; der passive Widerstand wurde aufgegeben; einen Augenblick durfte man auf ein Erwachen der Geister und — wenigstens in den größeren Städten — auf einen Sieg der Opposition hoffen. — Die Regierung erkennt die große Gefahr der Wahlbewegung; fast täglich bringt uns der Telegraph die Nachricht von neuen Decreten zur Beschränkung der Wahlfreiheit, von Verwarnungen der Journale wegen ihrer Artikel über die Wahlen. Das Verbot der Bezeichnung der Oppositionscandidaten im Gegensatze zu den von der Regierung aufgestellten als „unabhängige Kandidaten" ist jedenfalls das Stärkste, was auf dem Gebiete der Preßknebelung bisher geleistet worden ist. Wir zweifeln auch nicht, daß die Regierung des Kaisers zum Ziele gelangen wird — vielleicht zählt in den nächsten sechs Jahren der gesetzgebende Körper nicht einmal, wie jetzt, fünf Oppositionsdeputirte.

Seit den Tagen von Magenta und Solferino ist der Redefreiheit in den französischen Kammern ein weiteres Feld geöffnet. Wenn auch aus dem Munde weniger Männer, so tönt doch der Klageruf der in der Dezembernacht erwürgten Freiheit, des mit Füßen getretenen Gesetzes so laut, so eindringlich von der französischen Tribüne, wie in den Tagen von 1789, 1830 und 1848. Aber die Versammlung will ihn nicht hören; das Volk hört ihn, aber in seinem Herzen findet er kein Echo. Die Beherrschung der Wahlen durch die Regierung, eine Tyrannei, welche jedes andere Volk aufs Aeußerste empören würde, rief bei der Budgetdebatte die schlagendste Verurtheilung durch die Opposition hervor; aber das französische Volk findet sie ganz natürlich; es ist daran gewöhnt, die Regierung sich um das Kleinste kümmern zu sehen, und nähme keinen Anstand daran, daß sie auch die Deputirten wähle.

Brodt und Spiele! Damit ist der einst so stolzen Nation genug gethan, und das feurige Roß, das so viele Reiter abgeworfen, geht willig am Leitzaume des Despotismus. Das Wesen, der Charakter des französischen Volkes ist fern von jenen Tugenden, welche allein die Freiheit dauernd gründen können. Die französische Revolution, kaum hatte sie gesiegt, so verblutete sie an ihrem Siege. Im Augenblicke der Begeisterung sind die Franzosen der größten Hingebung fähig; kaum ist die Freiheit in ihr Recht gesetzt, so streiten sich alle Klassen der Gesellschaft und alle politischen Parteien um ihren alleinigen Besitz. Der Egoismus, im Verein mit Eitelkeit, Dekorationssucht und Käuflichkeit, ist stets der Nagel zum Sarge der Freiheit Frankreichs gewesen.

Keine nennenswerthe Opposition im Senate und im gesetzgebenden Körper, keine Opposition im Volke; eine gedankenlose Menge, welche ihrer Unterdrückung Beifall klatscht; das mächtigste Heer Europas; der Mittelpunkt der europäischen Politik; der Herr über Krieg und Frieden — das ist das Bild des napoleonischen Frankreichs. Steht die Dynastie Bonaparte nicht in einer fast beispiellosen Macht und Herrlichkeit da? Wo ist ein Fürst Europas, der sich mit dem fränkischen Kaiser messen könnte; wo ist ein Volk, welches der unbeschränkten Gewalt so wenig Widerstand entgegensetzt?

Aber der Thron, welcher im Glanze der Vergoldung strahlt, ist durch und durch morsch. Die Regierungen, sagt Sallust, erhalten sich nur durch dasjenige, wodurch sie entstanden sind. Napoleon III. verdankt seine Herrschaft einem Gewaltstreiche, und um sie zu erhalten, wird er von einem Akte der Willkür zum anderen getrieben. Wird die Kette nicht bald dem Volke in das Fleisch schneiden und es erinnern, daß es ein Recht hat, frei zu sein? Wo soll es dieses Recht fordern, da die angeblichen Vertreter des Volkes nur Creaturen der Regierung sind? Wenn die Wahrheit nicht mehr sprechen darf, dann handelt sie. Wenn das französische Volk nach Freiheit rufen will, muß es in die Straßen steigen und die Sprache der Pflastersteine reden. Napoleon ist nur so lange Kaiser der Franzosen, als er die materiellen Interessen des Landes hegt, als er die Uebergewalt Frankreichs in Europa aufrecht hält, und als seine Truppen Siege erringen. Ein einziger Unglücksfall, und er ist Kaiser gewesen. Niemand fühlt die Unsicherheit der napoleonischen Herrschaft besser, als der Kaiser selbst. Jeden Augenblick sieht er sich gedrängt, dem Volke die Hände zu zeigen, daß sie rein sind, sich zu entschuldigen und zu rechtfertigen. Gleich der pariser Gesellschaft, die in seinem Schatten blüht, scheint er immer zu betheuern, daß seine Würfel nicht falsch, seine Karten nicht bezeichnet seien, und daß die beiden Vettern, die im hinteren Zimmer so hoch spielen, nicht unter einer Decke spielen. Es sieht sich recht hübsch an, wenn Jemand auf dem schwankenden Seile so sicher dahin schreitet; es sieht sich hübsch an — bis er herab stürzt und das Genick bricht.

Der Thron der Hohenzollern ruht auf einer festeren Grundlage, als der Thron Napoleons. Nicht die Eitelkeit, nicht die Furcht der Nation, nur die Liebe des freien Mannes hält ihn. Sind aber die preußischen Zustände den französischen diametral entgegengesetzt, so muß die Einführung französischer Volksbedrückung auch ein entgegengesetztes Resultat herbeiführen. Die letzten Wahlen zum Abgeordnetenhause, bei denen der erste Versuch zur Einführung des französischen Regierungssystems gemacht wurde, haben den schlagendsten Beweis dafür geliefert. Trotzdem wiederholen sich diese Versuche von Tag zu Tage, und Herr v. Bismarck scheint den Beruf in sich zu fühlen, der Messias zu werden, welcher die untergegangene Herrlichkeit des Absolutismus zum Triumph führen will über das constitutionelle System.

Die „rothen", d. h. die anarchischen Ideen sind in Preußen vollständig im Aussterben begriffen, sie haben kaum noch einen Apostel. Das Volk hat erkannt, daß man wohl in der Studierstube seiner Zeit um Jahrhunderte voraus eilen, daß man aber in der Politik, wie im Leben, nur das Erreichbare erstreben dürfe. Darum ist der Constitutionalismus, der Compromiß zwischen den ehemals allein Herrschenden und den um die Herrschaft Ringenden, die allein mögliche Regierungsform für unser Vaterland. Ein absolut regiertes Preußen ist kein Preußen; denn in der Einigkeit zwischen Fürst und Volk ruht die preußische Macht. Auch in constitutionellen Staaten herrscht kein ewiger Frühling, aber das Eis schmilzt in ihnen alljährlich und macht dem Strome der öffentlichen Meinung freie Bahn, daß er nicht aufstaue und die Dämme durchbreche.

In solcher Zeit tritt Hr. v. Bismarck auf und belehrt uns, daß die constitutionelle Regierungsform für uns unmöglich sei. Der Zweck, welchen unser Regierungssystem unablässig verfolgt, ist: die Volksvertretung auf das Niveau des französischen Corps legislatif, zu einem lärmenden Debattirclub herabzudrücken, der keine Spur von Einfluß auf die öffentlichen Angelegenheiten habe. Wir geben zu, daß ein „Genie" sich in der constitutionellen Zwangsjacke beengt fühlen möge, daß manche der heftigen Aeußerungen des Ministerpräsidenten dem ungeduldigen Drange entsprungen sind, sich aus diesen Fesseln zu befreien; aber das Auftreten des Herrn v. Bismarck, von der Erklärung: „das Ministerium werde ohne Budget regieren", bis zu der Bemerkung: „sowohl der Vorredner, als der letzte Redner seien auch im Nebenzimmer verständlich", zeigt eine wohl berechnete Steigerung, die keinen Zweifel an der Absicht läßt, das Abgeordnetenhaus als machtlos darzustellen, ihm das Ansehen zu rauben, das es in den Augen des Volkes besitzt.

Wenn der Ministerpräsident beabsichtigt, die preußische Regierung dadurch so unbeschränkt zu machen, wie es die französische ist; so kann er vielleicht zu seinem Ziele gelangen. Aber sollte der Dynastie Hohenzollern wirklich damit gedient sein, statt gestützt auf die Liebe eines freien Volkes, der Zukunft freudigen Blickes entgegenzusehen, ihre Herrschaft auf Furcht zu gründen und darum in ewiger Furcht vor den Unterdrückten zu leben? Wahrlich, nein! Als das schwerste Geschick über Friedrich Wilhelm III. hereinbrach, da verriethen ihn wohl einzelne Junker, aber das Volk bewies ihm die innigste Theilnahme und enthusiastische Anhänglichkeit; ja, aus den seinem Scepter entrissenen Provinzen kamen Beweise der Liebe, gleich ehrend für das Volk, welches sie sandte, wie für den Herrscher, an den sie gerichtet waren. Wenn aber die französische Dynastie von einem Unglücksschlage heimgesucht wird, so ist ihr Untergang gewiß. Wer es wohl meint mit seinem Könige, der stellt ihn nicht dem Volke gegenüber, der stellt ihn dem Volke voran. Das rechte Verhältniß zwischen Fürst und Volk ist nicht das eines Krieges, sondern ein ununterbrochener Austausch von Beweisen der Liebe.

Und glaubt Herr v. Bismarck wirklich, das preußische Volk in seinem Drange nach Freiheit aufhalten zu können? Die ganze Agitation der Feudalpartei geht dahin, das Land vor das Dilemma zu drängen: militärischer Absolutismus oder Revolution. Aber die Besonnenheit und Festigkeit, welche die Volkspartei seit Jahren beweist, wird sie fern halten von beiden Extremen. Wir werden zu dulden, aber auch zu handeln wissen. Möglich, daß man alles Recht in Preußen auf kurze Zeit unterdrücken kann, daß die Verfolgung auch den letzten Freiheitskämpfer in Banden schlägt. Aber die Ideen lassen sich nicht unterdrücken, sie sind frei, wie Vögel in den Lüften. In wenigen Jahren erstarken sie und kommen hervor auf offenem Markte, großgewachsen gleich dem Adler des obersten Gottes, den Blitz in den Krallen. Jahre und Jahrzehnte, was sind sie im Entwickelungsgange der Völker! Die Nationen haben Zeit zu warten, sie sind ewig; nur die Regierer sind sterblich.

Preußen.

♂ **Berlin,** 30. April. [Die polnische Revolution.] Bei unserer Tagesbetrachtung des größten europäischen Ereignisses der Gegenwart finden wir heut besondere Veranlassung, Ihre Leser auf das geheimnißvolle Wirken der unsichtbaren polnischen Central-Regierung aufmerksam zu machen. Als wir zum letztenmale ihrer besonders gedachten, es war unmittelbar nach Langiewicz's Falle, schien auch sie völlig erschüttert zu sein, und die öffentliche Bekanntwerdung der Namen eines Theiles ihrer Mitglieder ihren moralischen Fall in Aussicht zu stellen, da die Namen allerdings richtig genannt gewesen sein sollen, und nun Jedermann erfuhr, welche unbedeutende Persönlichkeiten die geheime Dictatur über das große Land ausgeführt hatten. Wir machten damals darauf aufmerksam, daß junge, todesmuthige Leute von Kenntniß und Bildung, mit den lokalen und Personen-Verhältnissen Warschau's oder einzelner Districte des Königreichs besonders vertraut, zu thätigen Mitgliedern dieser oberen Revolutionsmaschinerie besonders geeignet erschienen, weil hochtönende berühmte Namen oder vornehme Männer, die doch ihre Namen nicht nennen durften, wahrscheinlich weniger hätten ausrichten können; der Autorität und des Nimbus durch die Anonymität entkleidet, wären sie bei der täglichen Gefahr der Entdeckung vielleicht weniger kühn zum Handeln geeignet gewesen, als jene jungen, noch unbekannten Männer der geheimen Regierung es waren. Der Rath der Alten, so zu sagen, saß doch in Paris. Paris war der Urquell der ganzen Revolution, die sich über das Land der Polen ergoß. Nach unserer Auffassung der thatsächlichen Verhältnisse hätten daher entweder alle die Personen nach Warschau wandern müssen, welche noch jetzt in Paris für dieses Werk schaffen oder gewirkt haben — was aus mehrfachen Gründen nicht möglich war — oder sie mußten sich gehorsame, opferbereite, thätige und unbekannte Werkzeuge wählen, die ihre Befehle ins Leben führten. Wahrlich, es möchte kaum jemals eine Revolution so schlau eingefädelt gewesen sein, als diese polnische; wir sagten schon neulich, die Polen hätten die Kunst der Revolution meisterhaft studirt. Die ersten Mitglieder dieser geheimen Regierung blieben zunächst so lange unentdeckt, als es bei bekannteren Persönlichkeiten nicht möglich gewesen wäre. Endlich stürzten sie doch, das eine Mitglied fiel im Kampfe, das andere kam ins Gefängniß, und eine allgemeine Auflösung schien vor sich zu gehen. Doch das schauende Publikum, das dies glaubte, machte sich nicht klar, daß nur Marionetten geköpft waren, aber die wirklichen Köpfe und Stimmen hinter der Bühne nach wie vor ruhig in Paris saßen; für diese war nur so viel Zeit nöthig, um neue Figuren aus der Masse des Volkes auf die gefährlichen geheimen Spitzen zu stellen — und die Polen hatten ein neues geheimes Central-Comite in Warschau installirt! Allerdings war der Fall des Langiewicz und der moralische Sturz der ersten Mitglieder dieses Comite's so rapide, daß er das ganze Gebäude der Revolution zu erschüttern schien. Es wäre auch zu Ende gewesen, wenn die impulsirende Kraft nicht von Anfang an größer gewesen wäre, als es allgemein schien. Man hielt aber zurück, man ließ von Paris aus zuerst nur die Vorposten ins Gefecht. Diese wurden aber, nachdem sie längere Zeit mit abwechselndem Glücke gekämpft, endlich entscheidend zurückgedrängt, und da blieb nichts übrig, als schnell das ganze Gros mit Macht ins Treffen zu führen. Und so sahen wir nach dem Falle des Langiewtcz plötzlich wie durch Zauberwort ein mit verstärkten Mitteln wirkendes Comite in Warschau und statt ein Ersticken der Kämpfe ein allgemeineres und heftigeres Auflodern des Aufstandes fast an allen Ecken des alten Polens erstehen. Die intensive Macht dieses kämpfenden Gros müssen wir vor Allem in dem gewaltigen Einflusse erkennen, welche die neue geheime Regierung in Warschau hier wie aller Orten des Königreichs zu üben vermag. Nehmen wir aber an, daß man jetzt von Paris aus wirklich das Gros zur Kampfesarbeit vorgeschickt hat, so müssen wir auch weiter vermuthen, daß Reserven noch im Hinterhalt sich befinden, welche erst dann zum Vorschein kommen werden, wenn das große Ereigniß zur Entscheidung drängt. Welcher Art diese Reserve sein mag, müssen wir der Vermuthung Ihrer Leser noch anheimstellen; es wird diese Reserve wohl für uns Alle seiner Zeit eine neue Ueberraschung sein.

Pl. **Berlin,** 1. Mai. [Die Wuth der Feudalen. — Die Dzialynskische Haussuchung. — Der König.] In Regierungskreisen berührt, wie man hört, die Absicht, im Abgeordnetenhause eine politische Discussion vorzunehmen, sehr peinlich; der Plan einer Schließung des Landtages oder event. Vertagung desselben soll von einflußreichen Mitgliedern des Herrenhauses angeregt worden, aber auf Einwendungen gestoßen sein (vergl. unsere §§-Corresp. aus Berlin. D. Red.), deren Erwägung den Gegenstand eines heute Abend stattfindenden Ministerraths bilden möchte. Ueber die Stimmung der Regierungskreise und die Auffassung der neuesten Absichten des Abgeordnetenhauses giebt folgender Satz der eben erschienenen „Zeidler'schen Correspondenz" Aufschluß:

„Die Fortschritts-Fraction im Abgeordnetenhause ist jetzt auf einem Punkte angelangt, den sie bisher noch sorgfältig um des allgemeinen Eindrucks und der Erinnerung an die blutigen Consequenzen der französischen Revolution von 1789 willen vermieden hatte. Sie hat beschlossen, nach dem Beispiel der Jakobiner einen Wohlfahrts-Ausschuß zu gründen. Als etwas Anderes kann natürlich der gefaßte Beschluß in der Kammer „die Lage des Landes in Berathung zu ziehen und Resolutionen über die dem Staate zukommende politische Richtung in dem gegenwärtigen europäischen Conflicte zu erlassen“, nicht bezeichnet werden. Es ist dies eine offene Kriegs-Erklärung an den preußischen Königsthron, eine Anmaßung der Hoheitsrechte des Landesherrn, der erneute Versuch zur Proclamirung der Herrschaft des Abgeordnetenhauses über den Staat! Wir werden abwarten, ob man es wagen wird, diesen frevelhaften va banque spielenden Beschluß der Fraction vor dem Lande im Abgeordnetenhause zur Ausführung zu bringen und hoffen, daß in diesem Fall die Krone endlich zu ernsten Mitteln greifen wird, um ihr Recht zu wahren.“

Zu großer Genugthuung gereicht dagegen der Regierung das Resultat der Haussuchung im Dzialynskischen Palais zu Posen, daß dafür die Feudalen auch das Abgeordnetenhaus verantwortlich machen, versteht sich von selbst, interessant bleibt aber, was Hr. Zeidler in seiner Correspondenz darüber enthüllt. Hören wir den braven Mann, er erzählt:

„In letzterer Zeit hatten besonders die zahlreich entdeckten Waffensendungen und das ganze Treiben der polnischen Bevölkerung, auch der Uebermuth, welchen dieselbe theilweise zur Schau trug, darauf hingedeutet, daß eine weit verzweigte Verschwörung und eine gewisse Zuversicht auf den Erfolg vorhanden war. Schon längst war der Verdacht in Betreff der Leitung derselben u. A. auf den Grafen Dzialynski gerichtet gewesen. Die bei demselben vorgenommene Haussuchung hat denn in der That, nachdem sie zuerst fruchtlos zu bleiben schien, schließlich zur Entdeckung des ganzen Organisationsplanes und des Generalstabs der Revolutions-Armee geführt. Man sagt, daß gerade Dzialynski noch während der Haussuchung bemüht gewesen sei, die betreffenden Papiere zu vernichten. Infolge der gemachten Entdeckung ist es gelungen, eine Anzahl der compromittirten Personen alsbald zu verhaften, während Andere sich auf die Nachricht von der Haussuchung entfernt hatten. Was die Person des Grafen Dzialynski betrifft, so scheint es zweifelhaft gewesen zu sein, ob er als Abgeordneter verhaftet werden könne, da zwar der dringende Verdacht der Theilnahme an einer Conspiration, nicht aber die Ergreifung auf frischer That vorliege. Wie verlautet, ist deshalb hier angefragt worden. Man erwartet mit Spannung der weiteren Beschlüsse, welche die Regierung in Folge der bezüglichen Vorgänge fassen wird.“

Se. Majestät der König arbeitete heute lange Zeit mit dem Finanzminister und empfing den englischen Botschafter zu einer Audienz. Morgen geht der König nach Potsdam, um mit dem 1. Garde-Regiment die Erinnerungsfeier an die Schlacht bei Groß-Görschen zu begehen. — Der Ministerpräsident empfing heute in Gemeinschaft mit dem Minister des Innern, den Oberpräsidenten der Provinz Westfalen, Dr. v. Düesberg.

§§ Berlin, 1. Mai. [Die Debatte über die Lage des Landes.] Wohl keine Landtagssession mag so wenig Plenarsitzungen der zweiten Kammer aufzuweisen haben, als die gegenwärtige, keine aber auch ein lebhafteres Spiel hinter den Coulissen. Dank unseren Verhältnissen, welche auch diese Vorgänge genugsam an die Oeffentlichkeit bringen, gewinnt die öffentliche Meinung über diese Dinge eine vollständige Uebersicht, und selbst vollzogene Behinderungsmaßnahmen der Regierung kommen für den Erfolg der Sache post festum. Was bedeuten die Verhandlungen der Fortschrittspartei über die Lage des Landes? Wohl kein Mitglied der Fraction glaubt an irgend einen Erfolg weder einer Resolution, noch einer Adresse an den König, allein die Abgeordneten fühlen sich doch als Vertreter des Landes, sie fühlen als solche die heilige Pflicht, in einem Augenblick, in welchem sich notorisch die öffentliche Meinung von ganz Europa anschickt, das Anathem über Preußen zu verhängen, für das preußische Volk mindestens ein „Nichtschuldig“ zu erwirken. Das Ministerium ist nicht nur betroffen von diesem Vorgange, es ist auf das Tiefste entrüstet, und setzt alle Hebel in Bewegung, die betreffende Debatte zu vermeiden. Die Zudringlichkeit der dienstwilligen Feudalen hat diesmal die Lage der Minister wesentlich erschwert. Während Letztere im Stillen auf die Hintertreibung der Debatte über die Lage des Landes wirken ließen, verräth die „Kreuzzeitung“ die Karten, und spielt voreilig bereits den letzten Trumpf aus; sie droht mit Schließung des Landtages. Wie ich heute erfahre, ist dies der Plan ihrer Patrone, die feudalsten Herrenhäusler drängen ihren Parteigenossen v. Bismarck, und der möchte gerne, wenn er nur könnte; das Register seiner Freunde hatte ein Loch wie das Spiegelbergs; dieser hatte bekanntlich das Gift, jene haben — die Elbzoll-Convention vergessen, welche bis zum 16. Mai ratifizirt sein muß; und die Fortschrittspartei beabsichtigt, die Debatte „über die Lage des Landes“ derjenigen über den Militär-Etat voraufgehen zu lassen, Antrag auf Erlaß einer Adresse und Verhandlung darüber gleich im Plenum, ohne Berathung in der Commission zu verhandeln. Und wenn nun die Fraction v. Bockum-Dolffs diese Absicht vereitelt, und wenn wirklich trotz aller entgegenstehenden Bedenken Herr v. Bismarck den Landtag schließt, ist die gestrige Fractionssitzung der Fortschrittspartei ungeschehen zu machen? Giebt es außer den Feudalen, den Epigonen der Haugwitz', Marwitz' und Consorten, Leute im Lande, welche nicht für eine Adresse an den König oder für eine Resolution des Volkshauses wären? Und wenn die Repressivmaßregeln gegen die Presse den Bericht in allen inländischen Zeitungen unterdrückten, die ausländische Presse würde ihm die Aufnahme nicht versagen, und das preußische Volk würde gerechtfertigt dastehen. Auf Herrn v. Bismarck's vielbesprochene Aeußerung: „Wir werden einen Krieg führen mit oder ohne Ihr Gutheißen“, wird verständlich werden durch diese Sitzung, in welcher Herr v. Unruh mittheilte, daß die Regierung, wenn sie ohne Gutheißen des Landtages über Mittel verfügen wollte — 115 Millionen Thaler (Staatsschatz, Eisenbahnfonds, Bank, Seehandlung 2c.) — disponibel hätte. Keine Regierungsmaßnahme kann diese Aeußerung ungeschehen, ihre Verbreitung unmöglich machen!! — Man entschied sich für eine Adresse, obwohl in vieler Beziehung eine Resolution, namentlich die in der vortrefflichen Fassung des Abg. Frese (Minden) praktischer gewesen wäre. Ob der Antrag zur Ausführung kommen wird, muß die Zukunft lehren, bedeutungsvoll aber und denkwürdig ist und bleibt, was ihm vorangegangen.

Ω **Berlin,** 1. Mai. [Die russischen Antworten. — Die Vorgänge im Dzialynskischen Schlosse.] Heut werden wohl die russischen Antworten in Paris, London und Wien übergeben worden sein, und neue Verhandlungen werden beginnen, die sich aber in die Länge ziehen dürften. Ueber den Inhalt der Auslassungen Gortschakoffs sind Einzelnheiten natürlich noch nicht bekannt, so viel aber läßt sich aus Andeutungen mittheilen, daß alle drei Antworten, obgleich dem Inhalt nach verschieden, in der Form sehr gemäßigt und versöhnlich gehalten sind. England gegenüber, das sich auf den Standpunkt der wiener Verträge gestellt hatte, acceptirt Gortschakoff diese Basis, erklärt, daß Rußland die Verpflichtungen, welche ihm jene Verträge auferlegt, den Polen gegenüber erfüllt hat, läßt aber durchblicken, daß England es freistehe, jene internationalen Bestimmungen anders zu interpretiren, und daß es sich weiteren Auseinandersetzungen nicht entziehen werde. Das steht nun sicher nicht wörtlich in der russischen Depesche, soll aber zwischen den Zeilen gelesen werden können. — Frankreich erhält zur Antwort, es möge seinerseits zur Bekämpfung der kosmopolitischen Revolution und zur Beruhigung der Gemüther beitragen, wie Rußland seine Pflichten in dieser Beziehung nicht versäumen werde, und Aehnliches wird Oesterreich als Nachbarstaat zu verstehen gegeben. Es sind eben Antworten, letztere beide aber viel präciser als die Pressionsnoten. Das Alles steht, wie gesagt, nicht wörtlich in den „Antworten“ und hat auf die Bezeichnung einer Analyse keinen Anspruch. Uebrigens dürften die Aktenstücke bald veröffentlicht werden. — Von einer italienischen Note nach Petersburg weiß man nichts, dagegen stärkt sich die Hoffnung, daß in diesem Jahre der Frieden noch erhalten bleiben werde; aber wer vermag denn den Kaiser Napoleon zu ergründen? und wer bürgt denn für die zukünftige Haltung Oesterreichs, in dessen Händen nach wie vor die Entscheidung liegt? Wird Oesterreich die Buol'sche Politik vor dem Krimkriege innehalten? Verzeihen Sie mir, daß ich Preußen unberührt lasse; wir wissen gar nicht, welche Stellung man einer weiteren Ent- oder Verwickelung der Lage gegenüber einnehmen wird. — Die Vorgänge im Dzialynskischen Schlosse führen sicher zu einer Interpretation des Artikels 84 der Verfassung. Bis gestern Abend war man in maßgebenden Kreisen noch nicht schlüssig geworden, ob der Graf Dzialynski und die andern compromittirten polnischen Abgeordneten zu verhaften seien oder nicht; auf Herrn Guttry soll man fahnden, man weiß aber nicht, wo er ist. Die Regierung hat also ein wichtiges Schriftstück in Händen. Warum in aller Welt veröffentlicht sie dasselbe nicht sofort in ganz Europa, damit doch der wahre Charakter der polnischen Revolution klar zu Tage liegt? Denn — mögen die Sympathien für die Russisch-Polen auch noch so groß sein, so werden Bestrebungen, wie die Revolutionirung Posens und Westpreußens, doch von der ganzen preußischen Nation ohne Unterschied der Parteien bekämpft werden. Vorläufig dürften extraordinäre militärische Maßregeln nicht getroffen werden. Die Grenzbewachung wird strenger gehandhabt; dazu genügen aber vollkommen die 54 Bataillone, 36 Schwadronen und 15 Batterien. — Die dänische Angelegenheit ist heute ein wenig in den Hintergrund gedrängt; die europäische Diplomatie hat sich seit dem 30sten März noch gar nicht mit dieser Frage beschäftigt.

∋ **Berlin,** 1. Mai. [Die französische Agitation für Polen. — Die Aufforderung an die deutschen Höfe.] Wenn man Börsenstimmungen als politisches Orakel gelten lassen wollte, so hätte die Situation seit Anfang dieser Woche einen Umschwung von einem Extrem in das andre erfahren; das Regenwetter unabwendbar drohender Kriegsgefahr hätte dem wolkenreinsten Friedenshimmel Platz gemacht. Da ich den überspannten Besorgnissen der jüngsten Wochen keine Berechtigung zuschrieb, so bin ich nicht in der Lage, die Abreise des Prinzen Napoleon nach Aegypten als einen Wendepunkt in der französischen Politik zu begrüßen und dieses Ereigniß mit überschwänglichem Optimismus als eine Bürgschaft für dauernde Erhaltung des Friedens auszugeben. Die Theilnahme des Prinzen an der Polen-Agitation hatte nur insofern eine größere Wichtigkeit, als man denselben mit Grund für einen vorgeschobenen Posten der kaiserlichen Politik halten durfte. Ist diese Auffassung aber begründet, so darf man nicht vergessen, daß der eigentliche Leiter der Bewegung, auch wenn er einen etwas zu stark kompromittirten Helfershelfer augenblicklich fortschickt, das Heft in der Hand behält und im geeigneten Augenblick auch das passende Werkzeug finden würde. Inzwischen hat es sich allerdings bestätigt, daß Napolean III. die Umstände keineswegs günstig genug findet, um den Vorwand der Polenfrage zu einer großen Aktion zu verwerthen. Die mißtrauische Bundesgenossenschaft Englands und die noch unzuverlässigere Freundschaft Oesterreichs geben keinen Anhaltepunkt um einen europäischen Krieg von Zaune zu brechen, und das petersburger Kabinet wird seinerseits geschickt genug sein, durch eine in den höflichsten Formen gehaltene Antwort an die drei Mächte jeden Anlaß zur Erbitterung zu vermeiden und die diplomatische Lösung oder wenigstens die diplomatische Verschleppung der Fragen zu erleichtern. — Die von Paris aus an die deutschen Höfe ergangene Aufforderung zum Anschluß an die gegen Rußland gerichtete Demonstration hat großes Aufsehen gemacht, weil dieser Schritt, wie man erfährt, ohne Vorwissen Oesterreichs geschehen ist. Es liegt darin ein Anhalt mehr für die Ueberzeugung, daß das Einverständniß zwischen Oesterreich und Frankreich in Sachen Polens sich nie zu einem besonders herzlichen Verhältniß gestalten wird. Ganz Zuverlässiges über die Rückäußerungen der deutschen Kabinette ist noch nicht bekannt. Von Seiten Baierns, der beiden Hessen und Nassau's, also grade solcher Staaten, welche in sehr vertrauten Beziehungen mit dem wiener Kabinet stehen, sollen ablehnende Antworten bereits beschlossen sein. Von Seiten Badens und Württenberg stellen einzelne Mittheilungen zustimmende Erklärungen in Aussicht; von anderen Stimmen wird dies dagegen bezweifelt. — In mehreren Blättern findet sich die Nachricht, daß die Westmächte ihrer ersten Kundgebung gegen Rußland bereits eine zweite Depesche hätten folgen lassen, um sich über die Unzulänglichkeit des Amnestie-Erlasses auszusprechen. In hiesigen diplomatischen Kreisen ist von diesem zweiten Schritte Nichts bekannt.

[Die Gemeindecommission des Hauses der Abgeordneten] hat die Vorberathung des Lette'schen Entwurfs einer Kreisordnung beendet. Die Hauptpunkte des Entwurfs nach den Beschlüssen der Commission sind folgende: Selbstverwaltung der Kreise; Kreisversammlung (Kreistag), Kreisausschuß als Executive, Landrath als königlicher Beamter. In den östlichen Provinzen besteht der Kreistag aus 18—60 Abgeordneten; es sollen drei Wahlverbände sein: großer ländlicher Grundbesitz (jährlich mindestens 2000 Thlr. Reinertrag), Landgemeinden, Städte, die Gesammtzahl der Kreistags-Abgeordneten wird auf die Wahlverbände nach Verhältniß der directen Staatssteuern vertheilt; an Stelle der Klassensteuer tritt dabei eventuell die Mahl- und Schlachtsteuer; die Wahlverbände sind bei der Wahl nicht an ihre eigenen Mitglieder gebunden; in den Communen erfolgt die Wahl durch die Gemeindeversammlung resp. durch die städtischen Behörden entweder direct, wenn die betreffende Commune einen Abgeordneten für sich zu wählen hat, oder indirect, falls die Commune mit andern Communen wählt, durch Wahlmänner, welche die Communalbehörden ernennen. In den westlichen Provinzen soll der Kreistag bestehen aus den Abgeordneten der im Kreise vorhandenen Aemter resp. Bürgermeistereien und der zu einem Gesammtgemeindeverbande nicht gehörigen Städte; auf je 2000 Seelen soll ein Abgeordneter kommen, doch darf die Zahl der Kreisvertreter nicht über 60 betragen; die Wahl erfolgt durch die Amtsversammlungen resp. durch die städtischen Behörden. — Die Wahlperiode beträgt überall sechs Jahre; alle drei Jahre wird der Kreistag zur Hälfte erneuert. Jährlich tritt der Kreistag regelmäßig zweimal zusammen, außerdem nach Bedürfniß. Seine Sitzungen sind öffentlich; er wählt seinen Vorsitzenden selbst. Der Kreisausschuß besteht aus 4 bis 6 vom Kreistage gewählten Mitgliedern; er hat die eigentliche Verwaltung. Der Landrath wird vom Könige ernannt; er hat daher nicht den Vorsitz auf den Kreistagen, auch kein Stimmrecht, sondern wohnt den Sitzungen nur bei; er muß in der

---

Theater.

(Freitag, 1. Mai.)

Der süße Wonnemond, da in den lauen Nächten die Elfen tanzen und die zärtlichen Liebespaare unter Blüthenregen schwärmen, er konnte im Theater nicht reizvoller begonnen werden, als mit dem ersten Auftreten der berliner Tänzerinnen, Fräulein Selling und Kitzing. Bleibt er auch draußen noch eine Täuschung und bringt den Spaziergängern nach Morgenau statt erquickenden Blüthenduftes kühle Regenschauer, hier im Hause der Musen wurde ihm mit „lieblichster Gaukelei“ gehuldigt, wie ja auch Shakespeare das Zauberfest der Elfentänze in der ersten Mainacht begehen läßt. Wie sie so luftig und duftig über die Bühne dahinschwebten, gewannen beide Tänzerinnen gleich mit ihrer ersten Production die entschiedene Gunst des Publikums. Hinsichtlich der Technik in ihren Leistungen wollen wir uns nicht vermessen, ein Urtheil abzugeben. Aber ein Freund, den wir als einen gewiegten Diplomaten auch in Sachen des Ballets für competent halten, versichert uns, beide Damen seien ganz perfecte Tänzerinnen, sie seien eben so vollendet im Andante, wie im Allegro, und ihre Pirouette sei eben so tadellos wie das Entrechat. Diesem Urtheil eines Sachkenners dürfen wir zweifellos vertrauen, und haben wir aus eigener Beobachtung nur noch hinzuzufügen, daß der wunderbare Trillerschlag, den Fräulein Selling mit ihrem Beine ausführte, uns auf das Lebhafteste an den unvergleichlichen Triller erinnerte, den wir einmal von der Sängerin Lagrange hörten. Das Bein setzte uns in nicht geringeres Erstaunen, als damals die Kehle.

Die Gäste führten drei Tänze aus: ein pas de deux, den Walzer „il bacio“ und einen polnischen Tanz, alle drei mit bezaubernder Anmuth und unter den lautesten Beifallsbezeigungen des sehr zahlreich besuchten Hauses, das die Gäste auch nach jenem Tanze mit einem Hervorruf beehrte. Ueber Eines nur herrschte eine gewisse Unzufriedenheit: es war dem Publikum zu wenig. Um so schmeichelhafter für unsere Gasttänzerinnen. M. K.

Kunstausstellung in Breslau.

Das kunstsinnige Publikum unserer Stadt wird bei der demnächst im Börsengebäude zu eröffnenden Ausstellung reichliche Gelegenheit haben, sich an den Werken der vorzüglichsten Meister des In- und Auslandes zu erfreuen. Bilder von Achenbach, Becker, Begas, Gudin, Hosemann, Graf Kalkreuth, Leu, Plüddemann, Rentzel und vielen anderen werden uns diese Meister in ihrer Fortentwickelung zur Anschauung bringen. Von Kunstsammlern der Provinz sind mit großer Bereitwilligkeit kostbare Beiträge aus dem Privatbesitz hergeliehen worden. — Ohne auf Einzelnes einzugehen, wollen wir doch auf Graef's Bild, Auszug preußischer Landwehr nach der Einsegnung in der Kirche, aufmerksam machen, weil dies Bild des in letzter Zeit vielgenannten Malers schon in Berlin großes Aufsehen erregt hat. Auch die Ferdinande v. Schmettau von demselben Künstler hoffen wir zu sehen. — Unsere hiesigen Künstler haben ebenfalls nicht ermangelt, ihr Bestes zur Ausstellung zu liefern, so daß ein vielseitiger reicher Genuß bevorsteht. Möge das Publikum durch recht zahlreichen und wiederholten Besuch seine Theilnahme bewähren. E. y.

Berliner Federskizzen.

Herr von Bismarck ist noch immer Ministerpräsident! —

Die Preßfreiheit erfreut sich noch immer einer unbegrenzten Aufmerksamkeit seitens der Regierung!

Und gleichwohl hat König Mai lustig und funkelnd im Sonnenschein*) seinen Einzug gehalten und nach den Knospen der vegetabilischen Fortschrittspartei springen nun auch die hartköpfigeren der conservativeren Flora. Es wird sommerlich warm; sichere Erwartung stellt sich nach den oft von Föhn und Regen gestörten Hoffnungen des Frühlings ein; nur in den Polarregionen des Ministeriums rückt und rührt sich Nichts, und das ist traurig! Und eben weil es uns ärgert, freut es sie — das ist der Witz der Geschichte. Werden uns aber auch einmal freuen, wenn sie sich ärgern! Der Gott, der Eisen wachsen läßt und keine Knechte wollte, wird doch wieder über kurz oder lang einen lustigen Mai auch in diese Regionen schicken und alle Knospen springen lassen! Freilich, der lange Winter wird viele Keime zerstört, manch hoffnungsvolles Leben der Nation gelähmt, halb verdorben haben, und erst später wird man zu übersehen vermögen, um welchen Preis der Staat vor dem Abgrunde seines Glücks und seiner Größe durch ein junkerliches Genie und sonst noch wen gerettet wurde. Der alte Streit, ob die Zeit die Menschen mache, oder die Menschen die Zeit, kann nach den Erfahrungen der Neuzeit als ausgetragen angesehen werden. Denn ginge es nach den Menschen, nach den meisten wenigstens, so würden die Zeiten andere sein. Aber so macht die Zeit die Menschen, und Herr v. Bismarck kann nicht dafür, daß er Minister geworden ist und als einst der interessantesten Genies die Geschöpfe des fünften Welttheils ärgert, amüsirt oder langweilt, auch wohl entzückt.

Man kann übrigens die Beweise dafür, daß nicht das Menschengeschlecht, sondern die Zeit an der Verkrüppelung, Kleinlichkeit und Misere der Zustände schuld ist, deutlicher finden, wenn man in die Details des besseren Menschenhaushalts einen Blick wirft. Alle Welt sagt, daß das Theater der Gegenwart nichts besonders Unsterbliches biete und die dramatische Poesie von ihrem göttlichen Ursprung verzweifelt wenig verrathe. Es ist richtig; man kann sogar in Berlin wohnen und von der Wahrheit dieses allgemeinen Urtheils überzeugt sein. Gleichwohl wird man doch nicht behaupten wollen, daß unter den 40 Millionen kein Molière oder Corneille, und unter den 50 Millionen Deutschen kein Göthe oder Schiller umherlaufe; aber die Zeit will oder braucht keinen, sie verarbeitet den Stoff der Menschheit für andere Zwecke, als Guano für eine spätere Hochcultur. Ein Feld, welches immer Getreide trägt, wird schlecht; man muß es zuweilen mit Kohl oder Kartoffeln bepflanzen oder es bei zu großer Entkräftung mit Dung bebauen. Wir haben auf dem geistigen Felde viel, sehr viel hervorgebracht; kein Wunder, daß wir dem Humus Ruhe gönnen müssen und jetzt politischen Kohl bauen. Neue Shakespeare's und Schiller's wollen wir gar nicht, verstehen sie gar nicht; denn wir haben an der Verdauung der alten noch genug zu thun — darin liegt denn auch der Hauptgrund, daß sich keine finden. Wir sind mit Possen oder leichtem dramatischen Gebäck zufrieden, betrachten aus angeborner Neugierde auch wohl die Kinder ernsterer Muse; aber was uns gefallen soll, behagen, muß den Charakter verrenkten Geschmacks und des Krankhaften haben, so ein „Narziß“ oder dergleichen. Technik, Technik ist die Hauptsache; die Kunst ruht, das Handwerk florirt in der Kunst; Genies als Dramatiker sind uns schrecklich, vor einem Hebbel und sonst noch wem graut uns — ist Einer durchaus Genie, soll er Minister werden! Wir sind Exerciermeister des berechnenden Verstandes, des spekulirenden Geistes; in der Kunst wie in der Literatur, in der Industrie wie in den Wissenschaften, in der ganzen Richtung unserer Bestrebungen offenbart sich dies. Nur keine Phantasie, keine Schwärmer, keine Begeisterung und Romantik — nicht umsonst haben wir eine sogenannte neue Aera durchgemacht! Nur wenn solche Empfindungen keinen Schaden anrichten können, pflegen wir sie noch wie Gewächse fremder Zonen im Treibhaus. Wir sehen gern ein Ballet, hübsche Tänzerinnen, so eine graziöse russische Gazelle Petipa, wie sie jetzt im Opernhause die alten Sünder mit der Bismarck'schen Convention aussöhnt; wir hören gern eine alte gute Oper mit neuen frischen Kräften, wie Hrn. Bachmann aus Prag, ein Sänger und zugleich ein Held, also Heldentenor. Aber andern Tags ist Rausch und Phantasie verflogen und wir sitzen emsig bei der nüchternen Arbeit.

Sogar die alten Recensenten, eine sonst so unverwüstliche Race, sind im Aussterben begriffen. Als vor zwölf Jahren unsere politische Romantik Bankerott gemacht, flüchtete sich ihr Geist ins Recensententhum und rächte sich an der Literatur und Kunst. Je stiller in der

*) In Breslau nicht. D. Red.

Kreisstadt wohnen. — Referent in dieser Sache ist der Abg. Schneider (Wanzleben); der Bericht ist demnächst zu erwarten.

[Militärehrengerichtliche Untersuchung.] Die gegen den Hauptmann a. D. Pütter wegen seines Vortrages in einem Bezirksverein über die Landwehr schwebende militärehrengerichtliche Untersuchung ist, wie die „Ref." meldet, vom Prinzen Friedrich Karl, als Commandeur des 3. Armeecorps, dem zuständigen Landwehr-Bataillon entzogen und einem Linien-Regiment (Nr. 64) übertragen worden.

[Handelsvertrag mit Belgien.] Wir haben in Nr. 199 ein Telegramm des Wolff'schen Büreau aus Brüssel, den 30. April, wonach der Centralausschuß der belgischen Deputirtenkammer den preußisch-belgischen Handelsvertrag gebilligt habe, jedoch darauf bestehe, daß der neue Zolltarif zwischen Preußen und Belgien nicht eher in Anwendung komme, als bis der französisch-preußische Handelsvertrag in Kraft getreten sei. Diese Nachricht ist unbegreiflicher Weise entstellt; die Centralsection hat nur einen unbedeutenden Vorbehalt in Betreff der Einfuhr eines Artikels ausgesprochen, wie sich aus folgendem Bericht der „Ind. belge" vom 30. April ergiebt:

„Die Centralsection, welche mit der Prüfung des mit Preußen abgeschlossenen Handels- und Schifffahrtsvertrages beauftragt ist, hat sich gestern Morgens von Neuem versammelt. Sie hat die Verträge geprüft, und in Betreff mehrerer Punkte Auskunft von der Regierung verlangt; sie hat den Wunsch ausgesprochen, daß die neuen Zölle für die Einfuhr von Leder in Belgien erst dann in Kraft treten möchten, wenn Preußen die im französisch-preußischen Vertrag stipulirten Eingangszölle Belgien gegenüber anwenden werde. — Die Centralsection hat auch einige Bemerkungen über die Einfuhr von Bleiweiß gemacht. Sie hat den Vertrag gebilligt (admis) und Herrn van Iseghem zum Berichterstatter ernannt."

[Die ersten Anklagen wegen Aufforderung zur Sammlung für die Familie der verurtheilten graudenzer Soldaten] kamen gestern beim Kammergerichte in der Recurs-Instanz zur Verhandlung. Die Angeklagten waren der Verleger der „Volkszeitung" Buchhändler F. Duncker und der „Berliner Abendzeitung", Kaufmann Jacobsohn. Beide waren wegen der in ihren Zeitungen enthaltenen Inserate angeklagt, zur Sammlung von milden Beiträgen aufgefordert, ohne dazu die polizeiliche Genehmigung auf Grund der Polizei-Verordnung vom 9. Oktober 1851 erhalten zu haben. Der Polizeirichter hatte die Angeklagten freigesprochen, weil er die Polizei-Verordnung nicht für rechtsverbindlich erachtete, und hiergegen hatte die Polizeianwaltschaft Rekurs eingelegt. Von dem Kammergericht wurde die Frage wegen der Rechtsgiltigkeit der Polizeiverordnung durch die Staatsanwaltschaft und Vertheidigung nochmals eingehend erörtert; der Gerichtshof verwarf die Einwendungen der Vertheidigung als unbegründet, erachtete die gedachte Anordnung für rechtsgiltig, vernichtete das erste Erkenntniß und verwies die Sache in die erste Instanz zurück, weil nicht festgestellt sei, daß die Angeklagten selbst die Anzeigen in ihre Zeitungen aufgenommen und daß sie somit Expedienten der Zeitungen seien. — Anders verhielt es sich in einem zweiten Falle gegen den Redacteur der „Vossischen Zeitung" C. C. Müller. Auch die „Vossische Zeitung" hatte eine solche Aufforderung veröffentlicht und der Angeklagte hatte zugestanden, daß er Redacteur und Expedient der „Vossischen Zeitung" sei. Der Gerichtshof führte hier aus, daß die Polizei-Verordnung rechtsbeständig sei, weil sie vom Polizei-Präsidium auf Grund des Gesetzes vom 11. März 1850, und zwar als Bezirksregierung, nicht blos für Berlin, sondern für den ganzen Bezirk erlassen sei und verurtheilte den Angeklagten unter Abänderung des ersten Erkenntnisses zu einer Geldbuße von 2 Thaler event. 1 Tag Gefängniß, ordnete auch die Vernichtung des Inserats an. — Den Vorsitz führte Herr Nicolovius.

Memel, 28. April. [Abenteuerliche Gerüchte von der Grenze.] Ein Telegramm der „Köln. Zeitung" aus Krakau meldet, daß drei Schiffe bei Polangen gelandet seien. Wenn diese Schiffe Insurgenten oder Kriegsmaterial enthalten haben sollen, was man aus dem weiteren Inhalt der Depesche wohl schließen muß, so kann ich diese Nachricht als völlig unbegründet bezeichnen. Hier ist von einer derartigen Landung oder einer noch in Aussicht stehenden nicht das Mindeste bekannt. Bei Polangen steht auch ein so imposantes russisches Corps, daß jeder Landungsversuch mit Leichtigkeit zurückgeschlagen werden würde. Auch anderwärts fehlt es nicht an den grundlosesten Gerüchten über die Verhältnisse in unserm Nachbarlande. So wurde unlängst berichtet, Insurgenten wären bei Telschen gelandet!! Nun bitte ich Ihre Leser, nur die Landkarte zur Hand zu nehmen, und nachzusehen, wo Telschen oder Talsen liegt. Das Absurde einer solchen Nachricht leuchtet dann wohl ein. Auch soll unsere Nachbarschaft, namentlich bei Heydekrug, durchaus insurgirt sein. Es sollen zwei russische Grenzbeamte aufgehängt sein. Bis jetzt habe ich aber noch nicht gehört, daß Jemand an unserer Grenze einen Insurgenten gesehen hätte. Daß aber russische Grenzbeamte von Schmugglern aufgehängt sind, ist — auch schon dagewesen, ohne daß man an Insurgenten gedacht hätte. Dagegen sollen auf den Gütern des Fürsten Oginski, der bekanntlich unlängst verstorben ist und als ein Tyrann nicht allein gegen russische, sondern auch gegen preußische Arbeiter bekannt war, tumultuarische Auftritte wegen verweigerter Auszahlung rückständigen Lohnes stattgefunden haben. (K. H. Z.)

Graudenz, 27. April. Nach den uns vorliegenden Mittheilungen haben in voriger Woche zwei bewaffnete Zuzüge aus den Kreisen Kulm und Thorn Polen betreten, beide aber mit sehr unglücklichem Erfolge. Am Montage begaben sich 11 junge Leute aus Dzialowo, Brzezin und Pillewitz unter Anführung eines Herrn v. Bronisz aus Brzezin, Bruder des zeitigen Besitzers, auf einem Fuhrwerk über die Grenze. Gleich, nachdem diese Schaar die Grenze passirt hatte, wurde sie von russischem Militär entdeckt und angegriffen, wobei der jugendliche Anführer erschossen wurde. Die übrigen retteten sich durch die Flucht und kehrten am 23. in ihre Heimath zurück, ohne ihr Fuhrwerk und ihre Effekten freilich, die den Kosaken zur Beute fielen. Unser Hr. Correspondent fügt hinzu, daß dem gefallenen jungen Mann von seinen Angehörigen eine Leichenfeier unter Mitwirkung des Pfarrers in Sarnowo veranstaltet wird. — Ein zweite, größere Schaar ging in der Nacht zum Mittwoch bei Gollub über die Drewenz, nachdem die Theilnehmer sich zur bestimmten Stunde in der Nähe der Grenze auf freiem Felde versammelt hatten und in dieser Weise der Aufmerksamkeit der Militärpatrouillen entgangen waren. Diese Expedition mag etwa 200 Theilnehmer gehabt haben, theils ländliche Arbeiter, Wirthschaftsbeamte, Gutsbesitzerssöhne, theils Gesellen, Lehrlinge, Gymnasiasten aus Kulm und Briesen. Aus Mgowo z. B. ist der Inspektor mit 15 Knechten, aus Dzialowo zwei Söhne des dortigen Besitzers mit einigen Knechten dabei gewesen. — Auch diese Expedition nahm ein sehr schnelles, trauriges Ende. Unser thorner Hr. Correspondent schreibt uns darüber: „Der Zug soll von diesseits der russischen Militärbehörde angezeigt und außerdem noch jenseits der Grenze von Bauern verrathen worden sein. Die Schaar stieß 2 bis 3 Meilen von der Grenze auf russisches Militär. Dieses hätte jene nach der einen Version größtentheils vernichtet und theilweise gefangen, ein ganz kleiner Theil derselben hätte sich durch die Flucht gerettet"; nach einer anderen Mittheilung hätte sich die Schaar, sobald sie des russischen Militärs ansichtig wurde, zerstreut und nur circa 15 wären getödtet und eben so viel gefangen worden; die Mehrzahl hätte sich durch die Flucht gerettet. Verbürgen können wir weder die eine, noch die andere Notiz; Bewohner von jenseits der Grenze erzählten uns übereinstimmend, daß die Schaar zersprengt worden ist. Als Thatsache wird uns auch mitgetheilt, daß der Führer der Schaar, ein junger Mann von 17 Jahren, welcher als begabt, entschlossen und muthig charakterisirt wird, ehemals Schüler des Gymnasiums zu Culm, Sohn des Gutsbesitzers Staro-Rypinski, schwer verwundet worden sei. Die Theilnehmer des Zuges waren meist junge Söhne adeliger Gutsbesitzer aus Westpreußen, Wirthschafter und andere Hofbeamte von Gutsbesitzern. Ausgegangen soll der Zug aus dem im Kreise belegenen Gute Rynsk sein. Verbürgen können und wollen wir letztere Notiz nicht. Thatsache ist es jedoch, daß am 22. d. M. Abends auf dem Gute ein Militär-Commando, ein Offizier mit 28 Mann eintrafen. (G.)

Thorn, 28. April. [Eine Klostergeschichte.] Im Monat Februar dieses Jahres überredete eine polnische Dame die fünfzehnjährige Tochter Th. des jüdischen Kaufmanns M. in Wloclawek, ihr in das Kloster nach Czenstochau zu folgen, um Nonne zu werden. Auf diesen Plan ging das Mädchen ein und entfloh mit der Dame. Dem Vater gelang es, die Spur seiner Tochter sowie ihren Aufenthaltsort zu entdecken, und er begab sich unter einer Verkleidung dorthin. Es gelang ihm auch ins Kloster zu kommen, seine Tochter zu sprechen und sie zur Rückkehr ins Elternhaus zu bewegen. Beide traten den Rückweg zu Wagen an und waren schon eine gute Strecke vom Kloster entfernt, als sie von der zahlreichen Dienerschaft des Klosters eingeholt wurden. Die „geraubte Nonne" wurde dem Vater abgenommen und dieser gemißhandelt. Diese Thatsache ist uns von einem Verwandten des Kaufmanns mitgetheilt.

— 30. April. [Die über die Grenze gedrängten 500 Mann russisches Militär] (400 Mann Infanterie und 100 Kosaken) waren gestern in Gniewkowo und marschiren heute auf der Landstraße, fern ab vom Bahnhofe Thorn, nach Otloczyn, um dort nach dem Königreiche Polen zurückzukehren. Die Waffen wurden ihnen beim Uebertritt nicht abgenommen, aber preußische Infanterie begleitet sie zur Grenze. Die Leute sahen sehr erbärmlich aus. Ihre Verpflegung in Polen ist dürftig und dieser Umstand, auch der Hunger, ist die Ursache der Zuchtlosigkeit des russischen Militärs in Polen, unter welchem nicht blos das Land, sondern auch die Offiziere selbst zu leiden haben. Glaubwürdige Personen erzählen uns mehrere Beispiele, wo Offiziere sofort Excesse und Ungehorsam strafen wollten, allein die ganze Abtheilung, welche unter ihrem Befehle stand, nahm gegen sie Partei und bedrohte ihr Leben mit dem Rufe, sie wären auch „bontowniki", Insurgenten. (Danz. Z.)

Halle a. d. S., 30. April. [Berufung.] Wie die „L. N." hören, hat der vom leipziger Rathe zum Rektorate der dortigen Thomosschule berufene Direktor Eckstein diesen Ruf nunmehr definitiv angenommen.

Deutschland.

München, 29. April. [Zu den Wahlen.] In Nürnberg sind zwei Mitglieder des Nationalvereins, Brater und Crämer, gewählt. In Erlangen ist u. A. der bekannte Professor der Theologie, Dr. Hoffmann, gewählt worden.

Darmstadt, 28. April. [Rücktritt des Finanzministers. — Die religiösen Orden.] Finanzminister v. Schenck tritt definitiv aus dem Staatsdienst zurück. Die äußere Form für diesen Schritt ist in einem vor der Hand sechsmonatlichen Urlaub, den Hrn. v. Schenck bereits angetreten, gefunden worden. Einstweilen vertritt ihn Geheimerath v. Biegeleben. — In mehr als sechsstündiger Berathung wurde in heutiger zweiter Kammer über § 7 des Entwurfs über die Kirchenreform diskutirt, betreffs Zulassung religiöser Orden. Der großherzogliche Regierungs-Kommissar v. Lehmann hob hervor, die Regierung habe einen Mittelweg vorgeschlagen, indem sie die Zulassung religiöser Orden und ähnlicher Genossenschaften nicht verbiete, insoweit das öffentliche Wohl hierdurch nicht gefährdet werde. Offiziell brauche die Staatsregierung von solchen keine Notiz zu nehmen, nur wenn Privilegien beansprucht würden, sei dies ein Anderes; ähnlich sei das Verhältniß in andern Staaten. Das Resultat der Abstimmung am Schluß der Sitzung war, daß die Regierungs-Vorlage einstimmig abgelehnt und der Antrag der Minorität auf Nichtzulassung der religiösen Orden und Genossenschaften mit 38 gegen 6 Stimmen angenommen wurde.

Hannover, 30. April. [Die Pockwitz'sche Angelegenheit.] Auch das „Tageblatt" meldet jetzt die Verhaftung des Hrn. „Commerzcommissars" Pockwitz, indessen nur, um für den „vernünftigeren Theil" des Publikums daran die Mahnung zu knüpfen, daß man „das Ende abwarten" möge. Ob das „Tageblatt" bei diesen Worten an „hohe Freunde" gedacht oder das Ende des Prozesses im Auge gehabt hat, bleibt zweifelhaft. Einstweilen scheinen die Behörden nicht eben geneigt zu sein, den „gesetzten Politiker", wie der Volkswitz den Inhaftirten bezeichnet, aus sichern Händen zu lassen. Wenigstens kann die „Ztg. f. N." heute mittheilen, daß Hr. Pockwitz bei der Rathskammer des hiesigen Obergerichts um Entlassung aus der Haft gegen Caution von 10,000 Thlrn. eingekommen, indessen nach Vernehmung des Untersuchungsrichters abschläglich beschieden worden sei. Der gesetzte reactionäre Politiker soll zum erstenmale seit vielen Jahren lebhaft „für die Freiheit schwärmen." Das Preßorgan des Herrn Pockwitz räumt heute bereitwillig ein, daß „die politische Haltung des „Tageblatts" dem Chef desselben manche Gegner und Feinde erweckt" habe; fügt jedoch hinzu: „Im Uebrigen wird das Blatt in der bisherigen Weise zu erscheinen fortfahren." Es wäre auch schade darum, denn solche Specialitäten gehören zu den Seltenheilen. Für den Patron des „Tageblattes" ist übrigens der Sturz ein jäher, wenn man bedenkt, in welchem Ansehen derselbe dem allgemeinen Urtheil zufolge in den höheren Kreisen gestanden hat. Noch vor vierzehn Tagen soll der Mann aus vornehmen Händen eine Brillantnadel erhalten haben. Auch erzählt man, daß zur selben Zeit dem Hrn. Commerzcommissär aus hohem Munde das Lob gespendet worden, daß er einer der loyalsten Bürger Hannovers und eine wahre Zierde der Bürgerschaft sei. Sogar das Hofprädicat soll in naher Aussicht gestanden haben. Und jetzt zeigen die Sicherheitsbehörden eine solche Anhänglichkeit an den Herrn, daß nicht einmal eine Caution von 10,000 Thalern genügt, um die „Zierde der Bürgerschaft" aus der Untersuchungshaft zu befreien! So sorgt das Schicksal dafür, daß die Loyalität nicht in den Himmel wachse, und daß die Zierden der Bürgerschaft durch den leuchtenden Glanz guter Gesinnung nicht andauernd alles neben sich verdunkeln. — Nach genauen Erkundigungen der „Ztg. f. Nordd." hängt die Pockwitzsche Sache folgendermaßen zusammen: Im Jahre 1847 ist im Pockwitzschen Hause ein dort zur Miethe wohnender pensionirter Rittmeister v. Bobers gestorben, in dessen Nachlaß eine Summe von 16—17,000 Gulden österreichischer au porteur-Papiere vorhanden sein sollte, aber nicht gefunden wurde. Es wurde damals über den Diebstahl eine Generaluntersuchung eingeleitet, in welcher Pockwitz und der v. Bobers'sche Diener vernommen sind. In jener Zeit hat ein Comtoir in Köln (es soll ein Rothschild'sches sein) einem „feinem Herrn" 6000 Gulden jener Papiere abgekauft und als die Mortification eintrat, zur Ehre der Firma, den v. Bobers'schen Erben den Schaden der 6000 Gulden ersetzt. Seit der Zeit hat die Sache geruht, bis vor Kurzem von einem kleinen Nachbarstaate (Bückeburg?) aus eine neue Anzeige einging, die den Verdacht auf Pockwitz lenkte. Wir können nun nicht sagen, ob Pockwitz dort einen Credit beansprucht hat: gewiß ist aber, daß er den Rest der Werthpapiere, etwa 10,000 Gulden, irgendwo als Depot zur Erlangung eines Credits abgegeben hat. — Das kölner Comtoir hat damals den Verkäufer der Papiere nicht genauer bezeichnen können, und deshalb den Verlust ohne Lärm zu schlagen verschmerzt; der neuere Depositär des Restes soll durch Nachschlagen

---

Politik, desto lauter in der literarischen Kritik. Damals saß Titus Ulrich wie ein Triumvir in der Toga auf dem Forum und richtete mit einer keuschen Begeisterung für sein Amt; die Bissigkeit und der Witz Kossaks löste die flache Redseligkeit Rellstab's ab und Julian Schmidt wurde eine Celebrität, weil er am meisten auf die Literatur schimpfen konnte. Heute ist der Eine, wie Cincinnatus, vom Forum herabgestiegen und Mann von Amt; der Andere zehrt von der Vergangenheit und predigt nur noch für eine kleine Gemeinde; Jener pflanzt politischen Kohl und man thut gut, Nichts von ihm zu lesen; dieser wunderte sich, daß er nach den Tagen souveräner Herrlichkeit nichts weiter behalten oder erhalten hat, als die Gesellschaft von so eingebildeten Tröpfen, wie er selbst einer ist. Ein paar Verlorne halten noch auf den Posten aus, aber vergebens suchen sie die Glanzepoche des Recensententhums zu erneuern, sie scheitern an der Misere der Leistungen, deren Beurtheilung praktische Zeitungsleute auch meist schon Penny-a-liner's übertragen haben.

So macht die Zeit die Menschen. Theater — kümmerlich, Recensenthum — kümmerlich; Poesie kann Einem Leid thun — welcher Verleger wirft auch nicht einen Jüngling zur Thür hinaus, der ihm Gedichte anbietet! Roman — meist Lesefutter für die Leihbibliotheken. Alles ist in die Journalistik geflüchtet, Alles ist politisch geworden; ein Dichter wie Mühler ist Minister, und nach seiner neulichen Erklärung zu urtheilen, sogar Minister des lieben Gottes, dem er einst über seine Zechlieder wie über sein constitutionelles Leben Rechenschaft geben wird. Die Zeitungen bieten Alles und verschlingen Alles; schnell wie sie nehmen, geben sie. Hier ist die Hauptthätigkeit des Zeitalters; hier arbeitet der berechnende Verstand, der kritische Geist; hier wird für die kommende Zeit das Feld geackert und die Kunst geübt, den Feind der Zukunft zu vernichten. Wenn der auch preßprozessirt und die Kehlen zuschnürt — zuletzt genügt das Summen und er wird umgesummt. Durch die Zeitungen hat alle Welt gelernt, frei und kühn und schnell zu denken, und die späteren Geschichtsschreiber werden, wie nie zuvor, in der Journalistik dieser Zeit eine unerschöpfliche und die wahrhafteste Quelle finden. Darum möchte die Reaction auch der Presse den Garaus machen; aber es geht nicht — denn die Zeit, die Herrn von Bismarck gemacht, hat auch dies Unglück hervorgebracht. Heute hat man nicht mehr nöthig, in vielen Fällen gar zu schreiben, wie gedacht werden soll. Schreibt man z. B.: „In Preußen herrschen die glücklichsten Zustände," so denkt sich nicht nur jeder Oesterreicher ganz etwas Anderes dabei.

Wie später Nachkommen sich über so Manches wundern werden, was in unserer Zeit geschehen, so schütteln wir ja auch über so Vieles den Kopf, was uns aus den Zeiten unserer Vorfahren erzählt wird. Nichts kann deshalb auch löblicher genannt werden, als über unsere Zeit zu sammeln, was sie an Curiosa bietet, wenn sie auch für uns weniger denn für die Nachkommen curios sind. Jüngst schrieb mir Jemand aus Breslau: „Sie glauben gar nicht, wie weit zurück wir noch in Schlesien sind"; ich stutzte darob sehr, denn ich liebte das schöne Schlesien, hatte sehr gute Begriffe von ihm und glaubte stets, daß hier eins der gemüthlichsten, fleißigsten, intelligentesten und tüchtigsten Völker lebe, welches sich selbst vor einem Bismarck nicht fürchte. Bald darauf schrieb mir ein Anderer: Das gütige Geschick hat Sie davor bewahrt, als Schlesier oder vielmehr als „Schläsinger" geboren zu werden. .. " Nun lechzte ich, sehr beunruhigt, nach Aufklärung und verschaffte mir die „schlesischen Provinzialblätter", welche neuerdings von Th. Oelsner herausgegeben werden. Aufmerksam habe ich in dieser vortrefflichen Sammlung von Silesiaca gelesen, die — wie ich voraussetze — wohl jeder gebildete Schlesier oder Schläsinger kennt, schätzt und liebt; ich lernte von diesem Antiquarius, wie es mit dem schlesischen Land in alter Zeit bestellt war, und wie heute, wie es als Nebelbild war und als Provinz zur Zeit der constitutionellen Monarchien ist; ich machte gewissermaßen einen Blick in die Eingeweide dieses Landes und seiner Bewohner und konnte mir lebhaft vorstellen, wie entzückt einst spätere Studenten sein werden, über Schlesien Alles, was seine Geschichte, Kultur, Sitten, Feste, Vereine, Literatur u. s. w. betrifft, in diesen „Provinzialblättern" so klar und vollständig und mit geistvollen Erläuterungen zusammen zu finden. Aber die Schreiber oben citirter Sätze wurden mir desto räthselhafter, bis ich zuletzt zu dem gewiß sehr vernünftigen Schluß kam, daß die Schlesier männlichen wie weiblichen Geschlechts nicht nur das gemüthlichste und intelligenteste, sondern auch das bescheidenste Völkchen sind, und jene beiden Schreiber darunter ein Paar der bescheidensten. Schmidt-Weißenfels.

Köln, 28. April. Viel von sich reden macht die Flucht eines hiesigen jungen Geschäftsmannes, der seinem Associe eine nicht unbedeutende Summe Geldes und einem seiner Freunde dessen Frau mitnahm. Der verlassene Ehemann soll weniger den Verlust seiner Frau als die Theilung bedauern, welche sie vor ihrer Abreise mit seinem Eigenthum vorgenommen haben soll.

Wien, 29. April. [Ein Todesurtheil und eine Begnadigung.] Ein hiesiger Seidenwaarenhändler bekam gestern einen großen schwarzgesiegelten Brief. Beim Erbrechen desselben fand er zu seinem größten Entsetzen, daß derselbe vom polnischen Revolutions-Comite gefertigt war und auch sein Todesurtheil, dessen Exekution auf den 5. k. Mts. festgesetzt war, enthielt. Dieses Urtheil war mit den polenfeindlichen Gesinnungen, welche Herr N. in Kaffeehause äußerte, begründet, und ihm angedeutet, er möge seine Geschäfts- und Familienverhältnisse ordnen, da dieses Urtheil, er möge sich wo immer aufhalten, an ihm vollzogen werden würde. In größter Angst eilte er zur Polizei-Direktion, wo man ihm die Untersuchung dieser Sache zusagte und ihm bedeutete, er möge jedenfalls am 5. zu Hause bleiben. — Das Entsetzen des Herrn N. war unbeschreiblich, und die in der Nähe befindliche Apotheke consumirte große Quantitäten pulv. dov. Nachmittags jedoch erhielt er ein zweites Schreiben, in welchem ihn das Revolutionscomite in der Hoffnung, daß ihn die ausgestandene Angst gebessert, amnestirt. Der Preis des Opiums ist sofort gesunken.

[Tragikomisch.] Vor einigen Tagen ereignete sich in Köln ein tragikomischer Vorfall. Ein angehender Ehemann, der mit etwa zwanzig andern Burschen in einer Werkstätte beschäftigt war, mochte wohl Zweifel über die Treue seines jungen Weibchens geäußert und sich hierdurch verschiedene Neckereien zugezogen haben. Schließlich machten sich die Arbeiter den schlechten Spaß, dem eifersüchtigen Manne zu rathen, er möge sich in einer Kiste verborgen durch Dienstmänner nach seiner Wohnung bringen lassen, wo er von seinem Versteck aus das Thun seiner Frau beobachten könne. Also geschah es. Zwei handfeste Dienstmänner brachten die Kiste, die eben nur groß genug war, um den zusammengekauerten Othello in sich aufzunehmen, in die Wohnung des letzteren und stellten sie, als von einer Freundin der Frau zur zeitweiligen Aufbewahrung geschickt, an die Wand des Zimmers nieder. Kaum waren die Dienstmänner weg, da klopfte der dem Ersticken nahe Othello sehr vernehmlich in der Kiste, die er in seiner Todesangst nicht selbst zu öffnen vermochte, worauf die höchlich erschreckte Frau hinauslief, um Hilfe zu holen. Als die Kiste glücklich aufgebrochen war, kam der Aermste in einer erbarmungswürdigen Verfassung zum Vorschein. Bei seiner gewaltigen Aufregung kam es zu einer heftigen Scene und in Folge derselben zur sofortigen Abreise des beargwohnten Weibchens zu den Eltern.

[Livius und das Ballspiel.] In einem kürzlich erschienenen Buche über das Ballspiel: „Traité du jeu de paume", von Boichard erzählt der Verfasser, daß an dem Verlust mehrerer Fragmente der Dekaden des Livius — das Ballspiel Schuld trägt. Der Ballschlägel wurde nämlich zum größten Theil mit Pergament überzogen, und da letzteres im 16. Jahrhundert selten war, so warf man sich in der Spielwuth auf eine Menge kostbarer Manuscripte, die leider von unwissenden Mönchen nur zu leicht den Verfertigern jener Schlägel überlassen wurden. Mehrere Fragmente des Livius gingen auf diese Weise für die Wissenschaft unwiderbringlich verloren und dienten dazu, den Ball in die Luft schnellen zu helfen. Wenigstens erzählt Colomiés, daß einer seiner Freunde, der ein Gelehrter war, beim Ballspiel einst auf seinem Schlägel ein Fragment des Livius entdeckte, das wir nicht besitzen. Das Stück Pergament kam von einem Apotheker, welcher mehrere Bände Handschriften von demselben Verfasser von den Mönchen des Klosters Fontevrault für Apothekerzwecke erhalten und in gänzlicher Unkenntniß des Werthes die Bände einem Schlägelverfertiger verkauft hatte.

der betreffenden Bankiernotizen über den Werth der in Händen habenden Papiere aufgeklärt sein. — Außerdem liegt der Verdacht der Unterschlagung eines Geldbriefes mit 300 Thlrn. vor.

Oesterreich.

G. C. **Wien**, 1. Mai. [Die russische Antwort] auf die österreichische Depesche, welche gestern Mittag dem Grafen Rechberg übergeben wurde, hat, wie leicht begreiflich, bereits vielfache Anfragen aus Börsenkreisen verursacht. Gutem Vernehmen nach bietet das russische Aktenstück nach Inhalt und Ton keinen Anlaß zur Beunruhigung; nichts scheint zu berechtigen, darin ein Symptom einer Verschlimmerung der Situation zu erblicken.

G. C. [Dementi.] Die von einem hiesigen Blatte heute gebrachte Mittheilung, daß die auf die Vorstellungen des polnischen Clerus an den Papst bezüglichen Schriftstücke zu Händen des hiesigen Nuntius angekommen seien und von diesem dem russischen Gesandten, Herrn von Balabin, zur Einsicht in die Beschwerden mitgetheilt worden waren, können wir auf Grund verläßlicher Information als gänzlich unbegründet erklären. Dem Nuntius sind bis zur Stunde weder Schriftstücke solchen Inhalts zugekommen, noch hat er über die Schritte des polnischen Clerus in dieser Richtung irgend eine authentische Kunde erhalten; selbstverständlich konnte daher auch keine bezügliche Mittheilung von Seite des Nuntius an den russischen Gesandten erfolgen.

Schweiz.

Zürich, 25. April. [Ein der polnischen Frage gewidmetes Blatt] wird nächster Tage hier erscheinen unter dem Titel: „Der weiße Adler." Es soll ein Wochenblatt werden und „gewissermaßen als unabhängiger polnischer „Moniteur" dienen. Inhalt sollen sein: Wochenchroniken nach den besten Quellen (es befindet sich das schweizerische Centralcomite für Polen hier, das natürlich direkte Verbindungen hat), die wichtigsten Actenstücke und Documente, Widerlegungen falscher Berichte; Berichte über die Leistungen der verschiedenen Polencomite's, bibliographische Bulletins und Besprechungen aller bedeutenden Broschüren und Werke über Polen u. s. w.

Frankreich.

Paris, 29. April. [Die polnische Frage. — Vermittelung zwischen Oesterreich und Italien.] Unter den polnisch Gesinnten am Hofe ist eine Spaltung eingetreten. Die einen wollen den Krieg für Polen gegen Rußland um jeden Preis, ohne Rücksicht auf schwierige Verhältnisse, welche demselben entgegenstehen, und welche vorher zu überwinden wären. Die andern bekennen ebenfalls lebhafte Sympathien für Polen, sie betrachten die Befreiung Polens durch den Kaiser Napoleon ebenfalls als das geeignetste Mittel, die Dynastie dauernd zu befestigen; allein sie erklären es für nothwendig, für unerläßlich, mancherlei diplomatische Einleitungen zu treffen, und die Erwerbung von Allianzen anzustreben, welche eine Bürgschaft des Erfolges und zugleich der Begrenzung des Krieges wären. Der Kaiser, sagt man, ist aus dem Lager der Unbesonnenen in das Lager der Besonnenen übergegangen. Die Besonnenen hätten zu dem Grafen Walewski die Aeußerung gethan: „Der Krieg für Polen zur Befestigung der Dynastie könnte leicht Schaden bringen für die Dynastie sein, wenn der Kaiser denselben ohne die nöthigen diplomatischen Vorbereitungen unternähme." — In der amtlichen Welt versichert man, daß der Kaiser Napoleon es sich angelegen sein lasse, eine Vermittelung, und wäre es auch nur eine zeitweilige, zwischen Oesterreich und Italien herbeizuführen, daß er einen vollständigen Plan einer solchen Vermittelung entworfen habe, welcher dem wiener Cabinet zur Annahme vorgelegt, und wenn diese erfolgt sein würde, zu Turin aufs dringendste empfohlen werden soll. In den diplomatischen Kreisen, die nicht aufhören, einen Krieg zwischen Frankreich und Rußland vorherzusagen, wird diesem Ausgleichungsbestreben des Kaisers der Franzosen ein kriegerischer Zweck unterlegt. (D. A. Z.)

[Bei Fortsetzung der Budgetdebatte] beschwerte sich Dalloz, daß bei den classischen Studien die Einbildungskraft der Jugend zu viel durch Brutus und den Tod Cäsars erhitzt, und große Fürsten als Tyrannen hingestellt werden, während man unter dem Vorwand, zur Begeisterung für das allgemeine Wohl anzuspornen, die Republik preise; daraus und aus dem Verbergungen der Presse seien alle Revolutionen entstanden. Es sei an der Zeit, mehr an den Volksunterricht zu denken und die Lehrerinnen, die immer noch nur einen Gehalt von 300 Franken haben, besser zu stellen. Die Ruhegehalte für alte Lehrer seien geradezu erbärmlich; ein ausgedienter Lehrer erhalte 80 Franken, eine Lehrerin 30 Franken jährlich, und nur ausnahmsweise erhöhe die Regierung diese Ruhegehalt auf 100 Franken. — Das Schlimmste dabei sei noch, daß dadurch altersschwache und ganz untaugliche Lehrer, um sie nicht verhungern zu lassen, beibehalten werden; mit 150,000 Franken jährlich könne die Regierung vielem Elend abhelfen. Der Regierungscommissär versichert, die Befürchtungen des Herrn Dalloz seien bei der religiösen Erziehung, die nun ertheilt werde, unbegründet. Der Gehalt der Lehrerinnen betrage nun 500 Franken; man müsse aber bedenken, daß wenn man dem Staat und den Gemeinden neue Lasten auflege. Ein Antrag auf Wegfall der im vorigen Jahre eingeführten Steuer auf Equipagen und Pferde wurde, da der Regierungscommissär erklärte, man müsse weitere Erfahrungen darüber abwarten, verworfen. Die Steuer ergab weit weniger, als dafür veranschlagt worden.

Großbritannien.

E. C. **London**, 29. April. [Tagesbericht.] Die „Morningpost" schließt aus der zähen Fortdauer des polnischen Widerstandes, daß die europäischen Staaten bald in die Lage kommen werden, berathen zu müssen, ob es nicht hohe Zeit sei, die Polen als kriegführenden Theil anzuerkennen. — Ueber tausend Auswanderer aus Lancashire, vornehmlich Einwohner von Oldham, Rochdale und Stockport, fuhren gestern von ihrem Sammelplatze, Manchester, nach dem Hafen Birkenhead ab, um sich hier nach Neuseeland einzuschiffen. Die Mehrzahl der Reisenden schien fröhlichen und leichten Herzens, wie zu einer Vergnügungsfahrt, von der Heimath zu scheiden. Der Bahnhof füllte eine überaus große Menschenmenge, welche den in die Ferne Ziehenden ein Lebewohl zuriefen.

Portugal.

Lissabon, 24. April. [Beziehungen zu Rußland.] Der russische Gesandte hatte es bekanntlich übel vermerkt, daß der König einer zum Besten der Polen gegebenen Theater-Vorstellung beiwohnte. Die Sache ist jetzt, wie man vernimmt, in freundschaftlicher Weise beigelegt worden.

Rußland.

Unruhen in Polen.

†† **Krakau**, 1. Mai. [Bericht der Nationalregierung über mehrere Gefechte.] Das neueste, vom 25. April datirte Bülletin der Nationalregierung zu Warschau, meldet vom Kriegsschauplatz Folgendes: „In den letzten Wochen fanden in der Woiwodschaft Sandomir zahlreiche Gefechte zwischen unseren Abtheilungen und den Moskowitern statt, und zwar hat am 13. April eine moskowitische, 1000 Mann starke Kolonne, die aus Grenadieren, Sappeurs und Kosaken zusammengesetzt war, von mehreren Seiten zugleich die Abtheilung Jankowski's bei Jedlnia angegriffen. Jankowski stürzte sich aber kopfüber auf die moskowitischen Reihen und schlug sich durch dieselben glücklich durch, indem er nur 16 Todte und 7 Verwundete auf dem Kampfplatze zurückließ. — Am 18. April um 11 Uhr des Morgens hat eine über 1000 Mann starke Abtheilung der Russen von 3 Seiten das Lager des Anführers Grylinski bei Brody angegriffen. Trotz des heftigsten Gewehr- und Kartätschenfeuers der Moskowiten, haben sich die Unsrigen in der besten Ordnung zurückgezogen, und erbeuteten sogar auf dem Rückzuge einen russischen, mit einigen zwanzig Karabinern beladenen Bagagewagen. Wir hatten dabei einen Verlust von 5 Todten und 3 Verwundeten; die Russen hatten 11 Todte. In diesem Gefechte hat sich besonders der frühere Zuaven-Hauptmann Bohdan ausgezeichnet, der trotz seiner Wunde bis zum Ende des Kampfes die Schützen befehligte. — Im Gefechte bei Grzybowa Gora, in der Gegend von Wonchock, wurde den Moskowitern ein Hauptmann getödtet, dessen Leiche dieselben nach Radom gebracht und dort beerdigt haben. — Bei Stefankowo, in der Nähe von Szydlowiec, hat unsere Abtheilung die 280 Mann starke moskowitische Bande überfallen und sie gänzlich aufgerieben, wobei ihre Bagage, einige 50 Stück Gewehre und 2 Munitionswagen erbeutet wurden." — Diesem Berichte über das Gefecht bei Jedlnia füge ich noch folgende Details hinzu: Die Macht der aus Radom und Bialobneg heranrückenden Russen betrug 1200 Mann und 3 Kanonen. Dreimal wurde ihre Attaque von den Sensenmännern, unter dem Commando des braven Hauptmanns Kar.... zurückgeschlagen, welcher persönlich einen Dragoner-Rittmeister und vier Gemeine erlegte, und trotz seiner Wunde bis zum Ende des Kampfes auf dem Platze blieb. Unter den Sensenmännern zeichneten sich besonders ehemalige Mitglieder der warschauer Feuerwehr aus, die den Russen tüchtig zusetzten. Es fielen bei dieser Affaire 150 (??) Russen. Die Aufständischen erbeuteten außer der Bagage und Gewehren noch 8 Dragoner-Pferde mit voller Montirung. — Die Bande, welche in den Wäldern von Kampinos an der Frau v. Bromirska so zahlreiche Excesse beging, stand unter dem Commando des Baron von Kloft, der in ganz naiver Weise äußerte, seine Untergebenen hätten vollständig recht und ganz nach seinen Befehlen gehandelt, — eine Aeußerung, die dem edlen Baron gewiß viel Ruhm im civilisirten Europa machen wird. — Am 20. April haben die Aufständischen bei Grenzowka ein siegreiches Treffen mit den Moskowitern bestanden. — Im Lublinischen ist der Geist unter den Bauern vortrefflich; sie beeilen sich freiwillig die Nationalsteuer zu Händen ihrer Geistlichen zu zahlen.

P. S. So eben erfahre ich aus authentischer Quelle von neuen siegreichen Kämpfen der Aufständischen in Litthauen. — Indem ich Ihnen diese Nachrichten in meinem nächsten Briefe mittheilen werde, will ich nur des glänzenden Sieges der Aufständischen am 21. April bei Ginejty, unweit Rogow, im Kreise Poniewicz kurz erwähnen. Die Russen wurden in die Flucht geschlagen und hinterließen auf dem Kampfplatze 100 Todte und Verwundete. Unter den ersteren befand sich ihr Anführer Oberst Meyer. Ein Dragoner-Rittmeister wurde gefangen genommen und viele Waffen erbeutet. Die Verluste der Aufständischen waren nur sehr gering. — Narbutt ist von der National-Regierung zum Obersten ernannt worden.

Aus Krakau, 30. April, wird der „Oesterr. Z." geschrieben: Die Stellung der Russen im Süden des Königreiches wird von Tag zu Tag ernster und schwieriger. Kaum concentriren sie an einem Punkte eine größere Truppenmacht, um eine stärkere Insurgenten-Abtheilung zu vernichten, so erstehen dort, wo sie eben abgezogen sind, neue Schaaren, welche kühn genug sind, sie in ihrem Rücken zu attakiren. So entstanden in den letzten Tagen fünf neue Abtheilungen, welche die verlassene Gegend von Miechow bis gegen Chencini längs der Straße besetzt hielten und dort ihre Organisirung eigentlich erst vornahmen; aber auch an der Weichsel, dann bei Proszowice und Kosczyce sind neue Abtheilungen erschienen, welche, wenn gleich nicht bedeutend an Zahl, so doch deshalb berücksichtigungswürdig, weil sie eben gut bewaffnet sein sollen. Die Gegend um Staszow und Opatow endlich, welche schon im Anfange der Insurrectionsgeschichte unter Langiewicz oft genannt waren, sind nunmehr auch wieder von polnischen Abtheilungen besetzt, und müssen diese den Russen doch einige Schwierigkeiten bereiten, da der dort commandirende Oberst Zwirow dringend Succurs aus Staszow verlangt. Vergleicht man nun alle jene Punkte im südlichen Theile des Königreiches, wo die Insurrection sich neuerdings gezeigt hat, so wird man eine Strecke von der Warschau-Wiener Bahn bis gegen Tomaszow finden, welche nahe an 45 Meilen beträgt, und um eine Bewegung zu unterdrücken, welche in der Luftlinie gemessen, 45 Meilen Landes occupirt, sind mehr als 6—8000 Mann nothwendig, welche gegenwärtig in diesen Gegenden concentrirt sind. Hierzu kommt noch, daß Jezioranski's Abtheilung noch circa 600 disponible Waffen mit sich führt, welche zweckentsprechend vertheilt werden. Jezioranski selbst soll seinen Marsch von Tomaszow gegen den Westen zu eingeschlagen haben und dürften wir sonach in kurzer Zeit in Erfahrung bringen, daß er das Commando über mehrere Abtheilungen übernommen habe. Zur List hat er bei seinem Marsche nach Tomaszow auch seine Zuflucht genommen und die Russen arg getäuscht. Er hatte sich nämlich eine Avantgarde von zehn als Kosaken gekleideten Insurgenten mitgenommen und auf diese Weise nicht nur leichtere Fortschaffung seiner Bagagewagen erzielt, sondern auch eine gute Recognoscirung der feindlichen Truppen vornehmen lassen.

[Zur Charakteristik des Verfahrens der Russen mit den Civilbeamten von Miechow,] welche vor den Mordthaten der Soldaten flüchten mußten, nachdem die Stadt verbrannt, und der Bürgermeister ermordet worden war, theilen wir den folgenden Antrag des Directors der speziellen Kanzlei des Großfürsten, Oberkommandanten der activen Armee, an den Oberdirektor, Vorsitzenden der Regierungs-Commission des Innern, mit:

Warschau, 15. April 1863. Nr. 1713.

Die Beamten des Kreises Miechow, gleichwie die dortigen Gerichtsbeamten wurden nach dem Angriffe der Rebellen auf Miechow und der darauffolgenden Feuersbrunst in die nächst anliegenden Dörfer befördert. Der Kreisvorsteher kehrte zwar zu seinen Functionen zurück, und war einige Zeit in seinem Amte thätig, verließ aber später die Stadt sammt seinen zwei Gehilfen, den Kreis-Ingenieuren, dem Büreausekretär, dem Rechenmeister, den Gemeindewojten von Miechow und Wielkie Zagorze und dem Stadtrendanten. Nach erhaltenen Berichten steht es fest, daß alle diese Beamten in Krakau verweilen, und viele von ihnen dem daselbst gebildeten Comite zur Unterstützung der verarmten Einwohner von Miechow angehören, daß aber an der Spitze dieses Comite's der Kreisvorsteher Januszewicz stehe.

Der Kriegsvorsteher der radomer Abtheilung, dem Obiges gemeldet, und zur Beurtheilung mitgetheilt ward, stellte den Antrag, alle diese Beamten sollen ohne Ausnahme dafür, daß sie ihre Stellung verlassen, ohne Urlaub die Grenze passirt und in Krakau sträflicherweise verfahren, als des Vertrauens der Regierung verlustig geworden, sofort aus dem öffentlichen Dienste entlassen werden.

Se. kaiserliche Hoheit der Großfürst-Statthalter des Königreichs hat zu befehlen geruht, daß die obenerwähnten Beamten alle sofort aus dem Dienste entlassen werden.

Se. kaiserliche Hoheit der Großfürst-Statthalter des Königreichs hat zu befehlen geruht, daß die obenerwähnten Beamten alle sofort aus dem Dienste entlassen werden, an ihre Stelle dagegen andere, mehr Vertrauen verdienende Personen gesetzt werden sollen.

Eurer Excellenz mache ich diesen allerhöchsten Willen Sr. kaiserl. Hoheit zur gefälligen Danachachtung kund.

Gez. Rozuow. Gegengez. Brzozowski.

Somit werden Beamte abgesetzt, weil sie sich nach Krakau geflüchtet, um von den Soldaten, welche Miechow mit Feuer und Schwerdt verwüstet, mit Weib und Kind nicht niedergemetzelt zu werden, wie dies kurz vorher in Tomaszow der Fall gewesen.

Provinzial-Zeitung.

P—n. **Breslau**, 2. Mai. [Wochen-Revue.] So lange die Vorstädte keine übermäßige Ausdehnung hatten, konnten wohl Ring und Neumarkt den Anforderungen unsrer Hausfrauen für den täglichen Einkauf der Consumptibilien genügen; aber je mehr sich Breslau's Dimensionen nach allen Richtungen hin erweitern, desto dringender bedürfen die rasch anwachsenden Stadttheile der eignen Marktplätze. Seit der Errichtung der neuen Märkte ist nun ein halber Monat verflossen, und sie haben, wenn auch der Verkehr sich nur langsam entwickelt, ihre Lebensfähigkeit hinlänglich bewiesen. Freilich auf dem Domplatze, am russischen Kaiser und in der Nikolaivorstadt finden wir kaum die Uranfänge dessen, was man einen „Wochenmarkt" nennt. Es läßt sich indeß von der Zeit ein besseres Resultat hoffen; denn wie die Adjacenten selbst sagen, müssen sie sich an das Neue erst gewöhnen. Den interessantesten Anblick gewährt jetzt der Neumarkt, wo bei der Mannichfaltigkeit der vorhandenen Artikel sich eine Art Meßverkehr etablirt hat. Auch erhält der Platz eine für die Passage sehr nützliche Veränderung, indem die beiden Diagonalen statt des bisherigen holprigen Pflasters mit lockeren Kieswegen ausgestattet werden. Auf dem Ringe sind die Verkaufsstätten für ländliche Erzeugnisse um die Statue Friedrich Wilhelms III. concentrirt, während die Front des neuen Stadthauses frei bleibt; Flora schmückt nach wie vor die stolze Riemerzeile, zumal im Frühling mit einem bunten Blumenteppich. Pomona residirt noch auf dem alten Naschmarkt, ihre Filialen mit den exquisitesten Südfrüchten erstrecken sich längs der Grünen-Röhrseite. Der „Kränzelmarkt" hat seine frühere Physiognomie beibehalten. Dagegen ist die goldene Becherseite, wegen der gegenüberstehenden Buden die schmälste, vom Kräuter- und Obsthandel gesäubert. Was die Zweckmäßigkeit der neuen Einrichtungen am Ringe betrifft, so erweisen sich die für den Handel mit Lebensmitteln bestimmten Räumlichkeiten schon jetzt als unzulänglich; es wird sich dies aber noch weit mehr herausstellen, wenn der Herbst sein Füllhorn ausschütten wird. Unter den neuen Märkten ist derjenige auf dem Tauenzienplatze einer der belebtesten; er berechtigt zu noch günstigeren Erwartungen für die Zukunft, doch wird in späterer Zeit seine Verlegung in die Nähe des Centralbahnhofes wünschenswerth sein.

Eine regnerische Woche ist überstanden; mit namenloser Sehnsucht schlugen die Herzen dem ersten „Mailüfterl" entgegen. Die Nachtigall singt bereits in den Promenadenbüschen, aber die Camelien, die sich zu früh hinausgewagt, haben sich wieder ins Glashaus geflüchtet, und nur schüchtern versuchten einige Monatsrosen ihre zarten Köpfchen herauszustecken. Es geht sich selbst unter blühenden Mandelbäumen keineswegs angenehm spazieren, wenn der Thermometer sich knapp über dem Gefrierpunkte erhält. Sollen wir die schönen Tage des Februar und März jetzt abbüßen; oder ist wirklich, wie Manche glauben, eine totale Veränderung mit unserem Klima vorgegangen, warme Winter und kalte Sommer sollten fortan die Regel sein? In Konstantinopel hatten es unsere Breslauer so kalt, daß sie hätten Pelze anziehen mögen, und eine unangenehme Scene in Athen, die noch abkühlender auf die Gesellschaft wirkte, als das unfreiwillige Bad im Hellespont auf einen der gemüthlichsten Reisegefährten, hat leider eine innere Erwärmung unter den modernen Argonauten nicht mehr aufkommen lassen. Indeß muß es mit Anerkennung hervorgehoben werden, daß die Preußen und vor Allen die Schlesier (mit wenigen Ausnahmen) tapfer zusammenhielten, was jetzt keine Kleinigkeit ist im Auslande, wo der Fremde gerade so viel gilt, als seine Regierung aus ihm zu machen versteht, und wo der Oesterreicher mit seinem in den Flegeljahren befindlichen Liberalismus eben ungeheuer dicke thut. Wir haben nichts dagegen, wenn man den Kaiser von Oesterreich sammt allen Prinzen und Prinzessinnen, selbst wenn sie noch in den Windeln liegen, leben läßt; nur muß es nicht in einer für den Nachbar verletzenden Weise geschehen. Mag der preußische Stolz immerhin etwas empfindlich sein, wir haben wahrlich mehr Ursache uns dieses Nationalgefühls zu freuen, wenn es trotz beengender Fesseln durchbricht, als der bornirte Lokalpatriotismus oder ein unerklärlicher Kosmopolitismus zugeben möchten. Haben doch die Norddeutschen auf der Reise zu den Preußen gehalten und damit genügend dargethan, daß natürliche Bande stärker sind, als die geheimen Ränke der Diplomatie.

Im Ganzen, hören wir, soll der Eindruck der Reise auf die Seefahrer ein befriedigender sein. „Wenn Einer eine Reise thut, so kann er was erzählen", das allein wiegt schon eine hübsche Portion Strapazen und Unannehmlichkeiten auf. Wenn einer unserer Mitbürger in Konstantinopel die Freiheit der dortigen Hunde näher beobachtet hat, muß es ihm freilich sehr komisch vorkommen, wenn er sieht, mit welchen Fesseln und Einschränkungen die treuen Thiere hier belastet sind. Aber dort gehören sie zur Straßenpolizei, die weniger als die Marktpolizei die Aufmerksamkeit der türkischen Kadis in Anspruch nimmt. Abermals ist der Dampfer „America" in See gestochen, und wiederum schwimmt ein bedeutendes Contingent breslauer Touristen der reizenden Aussicht zu, die sich ihnen am „goldnen Horn" eröffnen soll. Unterdessen müssen wir daheim die Widerwärtigkeiten des wetterwendischen Himmels, der Staub aufwirbelnden Neubauten, und der ewigen Straßenpflasterungen geduldig ertragen. Diese Woche hat sich die Herrenstraße beschwert, daß sie nicht auf den Etat gekommen, während ihre Nachbarin, die Nikolaistraße, schon zum zweitenmale einen Antheil daran hat. Die fortwährenden Umpflasterungen sind höchst molestirend; man wird dabei des Pflasters eigentlich gar nicht froh. Das Straßenpflaster ist die breite Grundlage, auf welcher die Stadt mit ihrer Verfassung, mit ihrem Handel und Wandel beruht; eben so ist die Verfassung die breite Grundlage, auf welcher der Staat mit seinem geistigen, politischen und geselligen Leben beruhen soll. Wenn man sie aber fortwährend revidirt, wird man sie nie genießen können; wir haben ja das lebendige Beispiel an Preußen, das so lange an seiner Constitution herumgepflastert hat, daß es schwer ist, noch einen gesunden Fleck an derselben aufzufinden.

Unser Stadttheater, das schon so manche Krisis glücklich durchgemacht, wird sich auch von den mißlichen Erfahrungen der letzten Woche schnell erholen. Ein Paar allerliebste Koryphäen vom berliner Hofballet tanzen so elfenhaft schön, daß man selbst die verführerische Perspective am „goldenen Horn" darüber vergessen kann. Ueberdies wird morgen die Sommerbühne eröffnet, sie, die so oft schon das heitere breslauer Völkchen im kühlen Mai wie in den glühendsten Hundstagen amüsirt und zerstreut hat. Wie das Personenverzeichniß besagt, heißen drei Damen Haschée, Machée und Andrée; hoffentlich wird auch mehr als eine Koryphäe darunter sein. Die Arena verspricht den nach der Erquickung ihres Humors durstenden Herzen ein gutes Repertoire, das unter Schutz und Leitung der jovialen Muse sorgsam einstudirt wird.

Breslau, 2. Mai. [Tagesbericht.]

† [Kirchliches.] Morgen werden die Amts-Predigten gehalten von den Herren: Diak. Gossa, Konsistorialrath Heinrich, Senior Dietrich, Hofprediger Dr. Gillet, Kand. Döring (11,000 Jungfr.), Divisionsprediger Freyschmidt, Pred. Kristin, Pred. Dondorff, Pastor Stäubler, Pred. David, Pred. Etzler, Konsistorialrath Wachler (Bethanien), Prof. Dr. Meuß (akademischer Gottesdienst).

Nachmittags-Predigten: Diak. Neugebauer, Subsenior Weingärtner, Kand. Reche (Bernhardin), Pred. Dr. Koch, Pred. Hesse, Eccl. Kutta, Pred. Aebert (Christophori).

=bb= [Maiandacht.] Die Abhaltung der Maiandacht hat am gestrigen Tage in den Parochialkirchen bei St. Mauritius und St. Vincenz um 7 Uhr Abends begonnen und waren die Kirchen von zahlreich versammelten Andächtigen gefüllt. Se. fürstbischöflichen Gnaden, Herr Dr. Heinrich Förster, wohnte gestern der Andacht bei St. Mauritius bei.

Δ [Amtsjubiläum.] Gestern beging der erste Kanzleidiener bei der hiesigen königl. General-Commission, Debschütz, sein 50jähriges Dienstjubiläum. Während der Sitzung wurde er von dem Collegium begrüßt und ihm ein namhaftes Geldgeschenk eingehändigt. Außerdem steht dem Jubilar, einem alten verdienten Veteranen, der die Feldzüge mitgemacht und Inhaber der beiden Kriegsdenkmünzen und des allgemeinen Ehrenzeichens noch das übliche Geldgeschenk von 50 Thlr. von Sr. Majestät dem Könige in Aussicht. Am Abend vereinigten sich die Büreau-Beamten mit dem Gefeierten und seiner Familie zu einem Mahle.

=bb= [Vertheilung an alte Veteranen.] Am heutigen Tage wurde die Vertheilung aus den Sammlungen des Nationaldanks und einer von der Stadt bewilligten Unterstützung an circa 140 alte Krieger vorgenommen. Dieselben wurden nach ihrer Hilfsbedürftigkeit bedacht, so daß jetzt (bis auf 30 dieser Veteranen) jeder monatlich wenigstens 3 Thlr. hat.

=bb= [Anstellung.] Der bisherige interimistische Strommeister Wilhelm Nixdorf ist nunmehr von Seiten der hiesigen königlichen Regierung definitiv als 4ter Strommeister resp. 2ter Strommeister im ersten breslauer Wasserbezirk angestellt. Seine Hauptfunction besteht darin, daß er für einen geregelten Schifffahrts-Verkehr Sorge zu tragen hat.

*** [Alterthümliches.] Es ist sehr dankenswerth, daß sich die „Breslauer Zeitung" der nunmehr leider beseitigten sogen. Grenzsäule am Ringe zwischen den Häusern Nr. 2 und 3 angenommen

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit zwei Beilagen.

(Fortsetzung.)

hat. Wir machen zunächst wiederholt darauf aufmerksam, wie wichtig für die Geschichts- und Alterthumsforschung die Sagen-Traditionen sind. Dies zeigt sich in diesem Falle durch das, was über die Bedeutung jener Säule mitgetheilt worden ist. Sie war nämlich nach unserer Vermuthung allerdings eine Grenzsäule, aber anderer Art, als angegeben worden ist. Doch wird es gut sein, ihre Beschreibung wenigstens, da eine Abbildung derselben, soviel uns bekannt, nicht vorhanden ist, mitzutheilen.

Es war ein viereckiger gothischer Strebepfeiler, etwa 2 Fuß breit und tief und 12—15 Fuß hoch, oben in herkömmlicher Weise durch ein Satteldach abgeschlossen. Die Vorderkanten des letzteren waren mit gothischen Blättern (Bossen ꝛc.) besetzt, die Spitze krönte eine gothische Kreuzblume. Das Dreieck vorn unter dem Dache war mit reliefirtem reichen Maaßwerk besetzt, alles in einem Stil, der den Pfeiler in das Ende des fünfzehnten Jahrhunderts versetzt. Er stand genau auf der Grenze der angegebenen Häuser, so daß er Theile von beiden deckte, wie heut noch an der gebrochenen Abzugsröhre, die da vorbeiging, zu erkennen ist*). — Was nun die Bedeutung betrifft, so dürfte der Pfeiler die Grenze der beiden dort etwa zusammenstoßenden alten Stadtviertel des nördlich sich erstreckenden Fleischer- und des südlich angrenzenden Kaufmannsviertels bezeichnet haben, Viertel, die als Polizeiviertel noch bis in dieses Jahrhundert hinein Geltung hatten. (Nebenbei gesagt, die Stadt Breslau zerfiel von jeher in 4 Viertel, außer jenen noch in das Neumärkische- und das Kürschner- [das südöstliche] Viertel.) Die Grenzen der Viertel waren natürlich genau festgestellt und markirt.

Nun steht fest, daß die beiden hier in Betracht kommenden so aneinander grenzen, daß beide Seiten der Nikolaistraße in das Fleischerviertel fielen. Ist demnach unsere Vermuthung richtig, so müßten einst Nr. 1 und 2 am Ringe ein Grundstück gebildet haben, was wir vorläufig nicht feststellen können. Läßt sich dies widerlegen, so ist unsere Deutung unrichtig. Vorläufig halten wir sie fest. Daß sie Etwas zu bedeuten habe, lehrt der Augenschein und — die Tradition. Haben wir Recht, so war der Pfeiler städtisches Eigenthum. — Hin ist hin, aber zu bedauern bleibt es, daß die Herren Bauunternehmer (resp. Baumeister) der dringenden Bitte des Museums-Vereines vom vorigen Jahre auf Conservirung solcher Gegenstände zu denken, so wenig sich erinnern. Wenigstens sollte doch, wie gleichzeitig gebeten wurde, der Verein auf die Beseitigung solcher Dinge aufmerksam gemacht werden, damit er wenigstens eine Zeichnung aufnehmen lassen könne. Ueberhaupt bemerken wir hierbei, wie rücksichtslos man doch in Bezug bei der modernen Erweiterung der Läden auf Zerstörung von Häuserornamenten verfährt. Ohne Schonung werden die schönen Fenstersimse und Einfassungen, Thürgewände ausgebrochen und weggeworfen. Was hat da der Museumsverein noch zu thun, ehe er das gesammte Publikum für die schonende Behandlung solcher Dinge interessirt. Nun — mit der Zeit wird es wohl werden. Vorläufig wird es wohl noch Herzweh der Art genug geben. L.

*) Ein Kopf befand sich nicht daran.

=bb= [Bauwesen.] Von der städtischen Baudeputation, welcher die Prüfung sämmtlicher Privat-Bauten in der Stadt und deren Umgebung zusteht, sind im vorigen Jahre 1074 Baupläne geprüft und dem königl. Polizei-Präsidium zur Ertheilung des Bau-Consenses eingereicht worden. Davon fallen auf die Stadt selbst 1018, auf die ländlichen Ortschaften 56. Unter dieser Gesammtzahl waren 263 Projecte für Neubauten resp. Wohnhäuser und 811 für Reparaturbauten. Von den Neubauten kommen auf die Stadt 243, auf die anliegenden Ortschaften 20. Reparatur-Bauten 775 auf die Stadt und 36 auf die Dörfer. Gegen das Vorjahr hatten sich die Projecte um 130 vermehrt.

□ [Besitz-Veränderung.] Das Grundstück Nikolai-Straße Nr. 69, zum „grünen Kranz", im bisherigen Besitz des Partikulier Klose ist zum Kaufpreise von 27,000 Thaler durch den Kaufmann M. H. Schäfer erworben worden. Wie wir hören, dürfte mit dem Neubau des Hauses noch in diesem Jahre begonnen werden.

—* [Verhaftungen.] Man hat jetzt sichere Nachrichten über die Tour, welche der von hier entwichene Kaufmann J. Nocht eingeschlagen hat. Er ist in Begleitung eines hiesigen Maurermeisters über Calais nach London gereist, und wahrscheinlich von dort bereits nach Amerika abgesegelt. Der Maurermeister kehrte nach Breslau zurück, als ob nichts vorgefallen wäre. Hier aber gelangte seine Theilnahme an der Flucht des Nocht zur Kenntniß der Sicherheitsbehörde, die ihn gestern verhaften ließ. Der Maurermeister hat geständlich für seine Hilfe bei der Nochtschen Reise ungefähr 1000 Thaler erhalten; diese Summe wurde auch mit Beschlag belegt. Er behauptet nur, Nocht habe ihm als Motiv der Reise angegeben, daß er in Kleesamen unglücklich spekulirt habe, und sich der ihm einer bedeutenden Schuld wegen drohenden Verhaftung entziehen wolle. Bekanntlich übersteigt die von Nocht seinen Gläubigern entfremdete Summe 100,000 Thaler; er soll unterwegs circa 20,000 Thaler an baarem Gelde mit sich geführt haben. — Gestern wurde der Compagnon einer neugegründeten Handelsfirma als der Wechselfälschung dringend verdächtig festgenommen; es handelt sich um ein Objekt von 800 Thalern.

=bb= [Musikalisches.] Im gestrigen 6. Abonnements-Concerte der Schön'schen Kapelle trat die 13jährige Leni Kosubeck, eine sehr talentvolle Schülerin des Musikdirektors Herrn Schön, zum erstenmale öffentlich auf. Sie spielte „ein Concert für Violine von Cremont" und „einen Oberländer von Gungl", und erntete von dem zahlreich anwesenden Publikum reichlichen Beifall.

y. [Kuriosum.] Heut fuhr ein alter Invalide mit dem Omnibus bis nach seiner Wohnung in der Nikolaistraße. Er war mit einem grauen, dem Militärtuch ähnlichen Rock bekleidet, auf dessen linker Klappe die Denkmünze am gelb-weiß-schwarz gestreiften Bande und eine zweite, erst jüngst am Invalidenfeste erhaltene Erinnerungsmedaille prangte. Der Anzug war ein Geschenk der Commune, wie im Monat März sämmtliche Invaliden damit beschenkt wurden. Der alte noch ziemlich kräftige Krieger beklagte sich, daß in den Röcken keine einzige Tasche eingenäht sei. Hat denn die Commission vergessen, die bestellte Arbeit vor der Vertheilung in Augenschein zu nehmen?

—* [Gerichtliches.] Zum beständigen Testaments-Commissar des Stadtgerichts für den Monat Mai ist Herr Stadtrichter Altmann (Neumarkt Nr. 8) ernannt; als Stellvertreter desselben wird Herr Stadtrichter Näther (Kleinburger-Chaussee Nr. 2) fungiren.

Breslau, 2. Mai. [Diebstähle.] Gestohlen wurden: Sandstraße Nr. 1 ein sechs Fuß langes kupfernes Rohr; Ohlauer-Straße Nr. 63 ein dunkelfarbener Havelock mit braunen Hornknöpfen, in den Taschen desselben befanden sich ein Paar weiße und ein Paar bunte Handschuhe.

Als herrenloses Gut eingeliefert: eine Mütze und ein großes Oelfaß mit eisernen Reifen.

Verloren wurde: ein goldner Damen-Siegelring.

Gefunden wurden: zwei Stück Schlüssel und ein braun ledernes Portemonnaie mit 1 Sgr. 4 Pf. Inhalt.

Angekommen: Se. Durchl. Herzog von Ujest Fürst Hugo zu Hohenlohe-Oehringen aus Schlawentzütz. Kaiserlich russischer Marine-Kapell-Meister Jorck aus Petersburg. Oberst und Commandeur des 1. schlesischen Gren.-Regmt. Nr. 10, v. Falkenstein, aus Schweidnitz. (Pol.-Bl.)

⊙ **Görlitz,** 1. Mai. [Der Gartenbau-Verein] der Oberlausitz beabsichtigt zur Hebung der Obst-Cultur ein Institut zur Ausbildung von Obstbaumwärtern in Görlitz zu errichten. Wer den hiesigen Obstmarkt kennt, würde das Entstehen eines solchen Instituts mit Freuden begüßen, denn es mag wohl selten Kreise und Bezirke geben, wo der Obstbau so im Argen liegt, wie gerade in der Lausitz. Mit dem Institut wird gleichzeitig eine Musterpflanzung zur theoretischen und praktischen Ausbildung der Zöglinge verbunden werden. Nächstdem will der Verein ermitteln, welche Obstsorten gerade für die Anpflanzung in unserem Klima und Boden zu empfehlen sind, und endlich strebt er eine bessere Verwerthung des Obstes an, indem besonders in Betreff des Backens die Lucas'schen Oefen empfohlen werden. Herr Bürgermeister Richtsteig wird noch in diesem Jahre einen solchen Ofen in seinem großen pomologischen Garten herstellen.

⊠ **Striegau,** 1. Mai. [Zur Tagesgeschichte.] Die verflossene Woche brachte wiederum mehrere Unglücksfälle für unseren Ort. In den Anfangstagen derselben verunglückte in einem der hiesigen Steinbrüche ein Arbeiter durch eigene Unvorsichtigkeit, indem er sich der Sprengladung, welche nicht explodiren wollte, näherte, um das etwaige Hinderniß zu beseitigen. In diesem Moment aber erfolgte die Explosion, welche den Unglücklichen arg zurichtete. — Das andere Unglück ereignete sich gestern durch einen schwer beladenen Lastwagen, welcher dem Kutscher über beide Beine fuhr und dieselben natürlich brach.

⚒ **Wohlau,** 1. Mai. [Rathmannswahl. — Lotterie.] Die im Laufe d. J. ausscheidenden Rathmänner: Kaufleute Wohlauer und Kobylecki, wurden gestern in öffentlicher Stadtverordneten-Sitzung, von den anwesenden 14 Stadtverordneten, mit 12 und 13 Stimmen wiederum auf 6 Jahre gewählt. — Die Verloosung am 25. v. Mts. zum Besten „eines hier zu gründenden Kreis-Krankenhauses, hat reichliche Früchte getragen.

††† **Brieg,** 2. Mai. [Zur Tages-Chronik.] Nach dem Jahresbericht der städtischen Sparkasse pro 1862 verblieben am Jahresschlusse 1862 2973 Interessenten mit 273,022 Thlr. 16 Sgr. 4 Pf. Es ist eine Vermehrung von 412 Interessenten und 69,120 Thlr. 9 Pf. gegen das Vorjahr eingetreten. — Einem hiesigen Haushälter fiel ein Gewinn von 110 Thlr. zu. Er konnte die Zeit des Geldempfanges nicht erwarten, sondern begnügte sich damit, von einem anderen den Betrag von 100 Thlr. für seinen vollen Gewinn zu entnehmen. Hierauf kündigte er den Dienst; aber schon nach drei Tagen kehrte er de- und wehmüthig mit einem Restchen von 10 Thlr. zurück, wo ihm sein nachgiebiger Dienstherr wieder Aufnahme gewährte. Der junge Crösus hatte in dieser kurzen Zeit nicht mehr und nicht weniger als 90 Thlr. verspielt. — Ein ehrlicher Leubuscher fand neulich mitten im Walde einen neuen Korbwagen und machte von dem Funde der Ortsbehörde Anzeige. Er begab sich hierauf nach der Stadt und der Zufall wollte es, daß er bald den Besitzer des Wagens, welcher die Nacht vorher von der Straße gestohlen worden war, ermittelte und von ihm eine wohlverdiente Belohnung in Empfang nahm.

—r. **Namslau,** 1. Mai. [Kirchenvisitation und Firmung. — Rechte Oderuferbahn.] Am gestrigen Vormittage gegen 10 Uhr traf der Herr Weihbischof Wlodarsky aus Breslau, der bei Herrn Rittergutsbesitzer v. Garnier in Eckersdorf übernachtet und auf der Reise hierher noch der katholischen Kirche in Nassadel einen Besuch abgestattet hatte, in Begleitung des Domvikars Herrn Reinelt hier ein, um in Gemeinschaft mit dem geistlichen Rathe, Herrn Janke, eine Visitation der hiesigen katholischen Pfarrkirche ad St. Petrum et Paulum vorzunehmen und außerdem das heilige Sakrament der Firmung zu spenden. Herr Landrath Salice-Contessa und Herr Bürgermeister Mende waren demselben ein Stück Weges entgegen gefahren. Als der Herr Weihbischof am katholischen Kirchhofe ankam, an welchem eine Ehrenpforte erbaut war, begrüßte ihn das herrliche Geläut der Glocken der Pfarrkirche. Der Eingang von der Kirche war sehr sinnreich mit Tannenreisern geschmückt, und über demselben prangte in goldenen Lettern der Gruß: „Gelobt sei Jesus Christus". Unter diesem waren die Symbole „Glaube, Liebe, Hoffnung" angebracht. Ein großer Theil der katholischen Geistlichkeit des Kreises, die Kirchenvorsteher und 20 weiß gekleidete Jungfrauen, brennende Kerzen tragend, empfingen den Herrn Weihbischof am Eingange der Kirche. Nachdem er der zahlreich versammelten Gemeinde den bischöflichen Segen ertheilt, begab er sich vor den Hochaltar, vor welchem eine Todtenfeier abgehalten wurde. Hierauf folgte nach einer Ansprache über die Bedeutung des heiligen Sakramentes der Firmung diese selbst. Nach erfolgter Revision der Kirche besuchte der Heer Weihbischof noch auf kurze Zeit die Klassen der katholischen Schule. Abends wurde ihm durch den hiesigen Gesangverein ein Ständchen dargebracht, wofür er mit warmen Worten dankte. Heut Vormittag 9 Uhr celebrirte er ein feierliches Hochamt. Er wurde zu demselben durch die Schulen, die Lehrer und durch weiß gekleidete Jungfrauen aus der Behausung des Herrn Pfarrer Gaebel, bei welchem er Wohnung genommen, abgeholt und nach Beendigung des Hochamtes dorthin wieder zurückgeleitet. Morgen Früh wird der Herr Weihbischof noch die Messe lesen und sich dann nach Strehlitz, hiesigen Kreises, begeben, um dort ebenfalls eine Revision der Kirche vorzunehmen und das heilige Sakrament der Firmung zu spenden.

Im Laufe voriger Woche war Herr Ober-Ingenieur Grapow hier und nahm das Terrain für die in Aussicht stehende „Rechte Oderuferbahn" in Augenschein. Ob der hiesige Bahnhof auf die Mittagseite unserer Stadt noch zu liegen kommen wird, ist allerdings noch nicht bestimmt; doch bieten sich diesem Projecte so viele und sehr erhebliche Vortheile, daß wohl die Erfüllung dieses allgemein laut werdenden Wunsches um so eher zu hoffen ist, als die Bahn auf der entgegengesetzten Seite unserer Stadt mit vielen und noch dazu sehr kostspieligen Hindernissen zu kämpfen hätte.

Ratibor, 1. Mai. Der neue Chef-Präsident des hiesigen Appellations-Gerichts, Herr Holzapfel, wird sein Amt den 1. Juli d. J. antreten; er sowohl, als auch der zweite Präsident, v. Kirchmann, haben bereits Wohnungen hierselbst gemiethet, letzterer einen Miethvertrag auf mehrere Jahre abgeschlossen. Heut feiert der Appell.-Ger.-Sekretär, Herr Kanzlei-Rath Warsitz sein 50jähriges Dienstjubiläum. Im versammelten Collegium überreichte der intermistische Präsident Herr Luther dem Jubilar unter Glückwünschen die ihm gewordene Auszeichnung, — den rothen Adler-Orden 4. Klasse. Abends findet zu Ehren des Jubilars ein Festmahl statt.

. Aus dem Kreise Beuthen geht uns, in Bezug auf die Notiz in Nr. 193 d. Bresl. Ztg. aus authentischer Quelle die Anzeige zu, daß Herr Gerichts-Assessor und Special-Commissarius Schröder nicht nur nicht als Candidat für das erledigte Mandat im Abgeordnetenhause aufgetreten ist, sondern daß auch zur Zeit die Verhältnisse demselben nicht gestatten, überhaupt ein Mandat anzunehmen.

(Notizen aus der Provinz.) * Goldberg. Ueber die am 29. April stattgehabte Feuersbrunst (s. Nr. 199 d. Bresl. Ztg.) wird der „Niederschles. Ztg." gemeldet: Bei dem am 29. v. M. Nachmittags 6 Uhr ausgebrochenen Feuer in unserer Stadt ist die ganze rechte Seite — vom Markte aus — der Schmiedestraße (16 Häuser) in Asche gelegt worden. 56 Familien sind zum größten Theil all' ihrer Habe beraubt, was für dieselben um so fühlbarer hervortritt, als keine mit ihrem beweglichen Vermögen gegen Feuerschaden versichert ist.

† Glaz. Am 30. April fand, wie die „Geb.-Ztg." meldet, die feierliche Einholung des neuen Superintendenten Herrn Richter, bisherigem Pfarrer in Rankau, statt. Abends $5\frac{1}{2}$ Uhr wurde derselbe in festlichem Zuge aus der evangelischen Schule abgeholt und in die Garnisonkirche geleitet. Den Festzug eröffneten die Schüler der protestantischen Schule, welchen die Gymnasiasten protestantischer Confession folgten. An diese reihten sich 40 Jungfrauen in weißen Gewändern, einen grünen Kranz tragend. Hierauf folgten die hiesigen Herren Lehrer und die beiden evangelischen Geistlichen, den Herrn Superintendenten in der Mitte. Der hiesige Commandant, der Bürgermeister, die Stadtverordneten, der Kirchenrath und andere Spitzen der Stadt nebst vielen Kirchenmitgliedern schlossen den Zug. In der Kirche ward alsdann der übliche Gottesdienst abgehalten, dessen Hauptheil in einer gediegenen Ansprache des Superintendentur-Verwesers bestand.

△ Waldenburg. Am 30. April feierten zwei hiesige hochverdiente Aerzte, die Herren Kreisphysikus und Sanitätsrath Dr. Rau und Knappschaftsarzt und Geburtshelfer Langer ihr 50jähriges Berufsjubiläum. Deputationen der städtischen Behörden und anderer Corporationen, so wie die Herren Collegen der Gefeierten und zahlreiche Freunde der letzteren widmeten ihnen im Laufe des Vormittags Glückwünsche und werthvolle Geschenke; Nachmittags einte ein Festmahl im Saale des Gasthofs zum Roß, an dem sich etwa 140 Personen betheiligten, eine frohe und gemüthliche Gesellschaft um die Jubilare, und Rede und Lied feierten die ernsten und heitern Erinnerungen von 50 so wirkungsreichen und aufopferungsvollen Berufsjahren. Herrn Sanitäts-Rath Dr. Rau wurde der Geheimraths-Titel und Herrn Knappschaftsarzt Langer das Ehrenbürgerrecht der Stadt Freiburg, seinem früheren Aufenthaltsorte, verliehen.

An die löblichen Redactionen einiger Blätter in der Provinz. Seit längerer Zeit haben wir bemerkt, daß einige Blätter in der Provinz es sich zum Princip gemacht zu haben scheinen, Artikel aus der Breslauer Zeitung abzudrucken, ohne irgend eine Quellenangabe, oder indem sie gar die Schlesische statt der Breslauer Zeitung citiren. Wir glauben um so eher berechtigt zu sein: ein Suum cuique den verehrlichen Redactionen zuzurufen, als wir mit gewissenhafter Pünktlichkeit jedes Blatt nennen, aus dem wir Nachrichten entlehnen.

D. Red. d. Bresl. Ztg.

Nachrichten aus dem Großherzogthum Posen.

Inowraclaw, 1. Mai. [Die Russen.] Als die Russen am 28. April, Mittags gegen 12 Uhr, sich unserer Stadt näherten, ritt ihnen der General-Major v. Lehwaldt, unter Begleitung noch mehrerer anderer preußischer Offiziere, circa $\frac{3}{4}$ Meilen entgegen. Sie geleiteten die Russen in die Stadt. Auf dem hiesigen Marktplatze angelangt, wurde Halt gemacht und den Russen die Quartierbillets eingehändigt. Die Infanteristen waren mit einem langen hellgrauen Tuchmantel und hohen Stiefeln, in welchen die Beinkleider eingesteckt waren, bekleidet. Das Schuhwerk war sowohl bei der Infanterie, wie bei den Kosaken, in gutem Zustande. Letztere trugen runde Bärenmützen und waren mit Lanzen und krummen Säbeln, manche von ihnen auch mit einem doppelläufigen Gewehr, welches an einem Riemen auf dem Rücken hing, bewaffnet. Die meisten von ihnen führten außerdem Pistolen. Ihre Pferde waren klein und sehr mager, zeigten jedoch viel Lebendigkeit. Nur der Hetman (der selbstgewählte Anführer der Kosaken) hatte Sporen. Die Kosaken selbst bedienten sich zum Antreiben ihrer Pferde der Knuten. Die Infanteristen (zum Theil Jäger) waren nur mit einer Minié-Büchse bewaffnet, deren Bayonnet ihnen gleichzeitig als Seitengewehr dient. Bei ihrem Erscheinen hierselbst hatten sie das Bayonnet aufgesteckt und die lederne Scheide hing leer an ihrer Seite. Zur Aufnahme der Patronen diente ihnen eine halbrunde lederne Tasche, die sie über der Schulter an einem schmalen schwarzen Riemen tragen. Ihre Kopfbedeckung besteht aus einer Mütze von grünem Tuch mit schmalem, blauem Rande, und grade stehendem, schwarz lackirtem Lederschirme. — Viele von den hierher Versprengten haben bereits gegen die Tscherkessen und in der Krim gefochten. Ein Unteroffizier von ihnen war mit 6 Orden decorirt. Sie waren wohl alle etwas über 30 Jahre alt. Es ist über ihren Aufenthalt in hiesiger Stadt keine Klage laut geworden. Bei ihrem Abmarsch von hier ritten circa 30 Mann preußischer Ulanen voran; den Schluß bildete ein Commando von 50 preußischen Infanteristen. — Das Verhalten der russischen Offiziere zu ihren Untergebenen war ein höchst leutseliges, so daß wir nicht umhin können, überall ein derartiges Verhältniß zu wünschen. Ihre Verwundeten, 10 an der Zahl, worunter 1 Offizier, haben sie nach Thorn mitgenommen; an ihrer Wiederherstellung ist nicht zu zweifeln. Einen eigenthümlichen Eindruck machte auf uns beim Ein- und Ausmarsch der Gesang der Kosaken, welcher zwar vierstimmig besetzt ist, für unser Ohr aber nicht recht musikalisch klingt. Wie wir hörten, haben sie keine Musik-Kapelle, so daß ihnen der Gesang dieselbe ersetzen muß. (Bromb. Z.)

Schrimm, 30. April. [Curiosa.] Ein Stellmacher aus Xions verkaufte sein Hab und Gut, nahm dafür circa 200 Thlr. ein und faßte den industriellen Gedanken, nach Polen hinüberzugehen, um daselbst einen Pferdehandel zu treiben, indem er meinte, daß die jetzige Zeit äußerst günstig dazu sei und man daselbst Pferde fast geschenkt bekomme. Kaum war aber der Arme nur eine Meile über der Grenze, als er von einer Abtheilung Kosaken ergriffen, seiner ganzen Baarschaft und sogar seiner Kleidungsstücke beraubt und gehörig durchgebläut wurde. Ein mitleidiger Kosak schenkte ihm wenigstens einen Silbergroschen als Reisegeld, mit welchem er sich bis nach seiner Vaterstadt durchschlug, woselbst er jetzt brodt- und zwecklos lebt. — Einem Siebmacher ging es hingegen bedeutend besser. Dieser wohnt nämlich nahe der Grenze auf preußischem Gebiet, trieb aber seinen Handel auch in Polen. Als er eines Tages in Polen seine Waare gut verkauft hatte, und sich wohlgemuth nach Hause trollte, wurde er ebenfalls von einigen Kosaken überfallen und ausgeplündert. Traurig ging der arme Siebmacher weg, noch froh, das Leben behalten zu haben, als ihm plötzlich ein Kosak nachgesprengt kam und ihn in barschem Tone aufforderte, die Stiefeln mit ihm zu tauschen, da die seinigen schon so schlecht, die des Siebmachers aber noch ganz vorzüglich seien. Auch dies mußte sich der Geplaate gefallen lassen, er zog die Stiefeln aus und übergab sie dem Räuber. Dieser stieg nun vom Pferde, und als er gerade mit dem Anziehen der geraubten Stiefeln beschäftigt war, schwang sich der Siebmacher auf's Pferd, und heidi! ging's davon. Trotz Schreiens und Lärmens des Kosaken konnte der Entflohene nicht mehr eingeholt werden, so daß der Siebmacher über sein gutes Geschäft, das wohl selten Jemand mit einem Kosaken macht, sich jetzt bedeutend ins Fäustchen lacht. (Ostd. Z.)

Eisenbahn-Zeitung.

Lauban, 1. Mai. Der hiesige „Anzeiger" meldet: Auf die in der Bahnhofs-Angelegenheit von hiesigen Bürgern an Se. Excellenz den Herrn Handelsminister gerichtete Petition ist nachstehender Bescheid ergangen:

Ew. Wohlgeb. eröffne ich auf die Vorstellung vom 28. v. Mts., daß dem Wunsche auf Abänderung des Bauplanes für den dortigen Bahnhof dahin, daß derselbe nicht auf der Südseite der Stadt zum Theil auf kerzdorfer Gebiet, sondern auf deren Nordseite angelegt werden möchte, nicht entsprochen werden kann. Lauban ist berufen, den Knotenpunkt von zwei großen und wichtigen Eisenbahnlinien zu bilden. Während die eine im Queisthale in nordöstlicher Richtung der Stadt sich nähert, tritt die andere im Thale des lichtenauer Baches in fast westlicher Richtung an dieselbe heran. Eine Vereinigung derselben auf der Nordseite der Stadt in einem gemeinschaftlichen Bahnhofe wäre daher nur dann möglich, wenn dieser für die Route Görlitz-Waldenburg Kopfstation würde. Die Erschwernisse, von welchen der Betrieb auf Kopfstation zu leiden hat, sind aber von solcher Erheblichkeit, daß Anlagen dieser Art grundsätzlich vermieden werden. Im vorliegenden Falle würde die Kopfstation überdies eine Verlängerung der betreffenden Route um $\frac{2}{3}$ Meilen zur Folge haben. — Wenn nun ferner erwogen wird, daß der Bauplatz südlich der Stadt für die Ausbildung der umfangreichen Stationseinrichtungen günstiger und von dem Mittelpunkte der Stadt nicht entfernter liegt, als der nördliche Bauplatz, so kann es nicht zweifelhaft sein, daß an dem ersteren festgehalten werden muß. — Ich stelle anheim, hiervon die übrigen Unterzeichner der Vorstellung in Kenntniß zu setzen. — Berlin, den 24. April 1863. Der Minister für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten, gez. Itzenplitz. — An den Bürgermeister Herrn Walbe Wohlgeboren in Lauban.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

* **Breslau,** 2. Mai. [Börsen-Wochenbericht.] Auf die sehr flaue Montagsbörse, an der Spekulationspapiere nur zu wesentlich niedrigeren Coursen, Fonds aber factisch gar nicht zu placiren waren, folgte schon am Dinstag eine etwas festere Haltung, die sich, den Privatverkehr am Bußtage abgerechnet, Donnerstag zu einer vollständigen Hausse entwickelte.

An dem letztgedachten Tage, wo auch noch die Ultimo-Regulirungen stattfanden, waren die Umsätze von außerordentlichem Umfange mit einer rapiden Courssteigerung. Da ein Stückenmangel zum Ultimo nicht vorhanden war, so mußte ein so plötzlicher Umschlag, der übrigens an allen Börsen gleichzeitig eintrat, um so mehr überraschen; es combinirte daher Jeder für sich, daß dieser Bewegung irgend eine günstige politische Nachricht zu Grunde liegen muß. Man täuschte sich aber in dieser Voraussetzung; die politische Situation hat sich um nichts geändert und die Börse hat wieder in den beiden letzten Tagen eine rückgängige Bewegung eingeschlagen.

Von österr. Papieren sind jetzt 1860er Loose im Vordergrunde, in welchen heute ein kolossales Geschäft war. Es waren gleichzeitig Abgeber und Nehmer für große Posten zum Course von 88 pCt., trotzdem es nun feststeht, daß die österr. Regierung bis zum 4. d. Mts. 40 Millionen im Wege der Offerte auszugeben beschlossen hat. Creditaktien wurden von $88\frac{1}{2}$—$90\frac{3}{4}$ und $89\frac{5}{8}$, Nationalanleihe von $70\frac{3}{4}$—$72\frac{3}{4}$ und Banknoten von $88\frac{5}{6}$ bis $90\frac{1}{4}$ gehandelt.

Von Eisenbahnaktien wurden Oberschlesische von 160—$164\frac{1}{4}$—$163\frac{1}{4}$, Freiburger von 131—$134\frac{5}{6}$—$134\frac{1}{2}$, Oppeln-Tarnowitzer von $64\frac{5}{8}$—$66\frac{1}{2}$, Neisse-Brieger von $91\frac{1}{2}$—$94\frac{3}{4}$, Koseler von 63—$64\frac{3}{4}$ gehandelt.

Fonds holten einen Theil von dem Verluste wieder ein und schließen ziemlich fest.

In Wechseln war der Umsatz mäßig, nur in London wurden einige größere Posten zu dem $\frac{1}{8}$ Sgr. gewichenen Course und Paris zu dem unveränderten Course gehandelt.

Monat April und Mai 1863.

	27.	28.	30.	1.	2.
Oesterr. Credit-Aktien	88½	89½	90⅝	90¾	89⅝
Schl. Bankvereins-Antheile	100⅓	100⅓	101	101½	101⅓
Oesterr. National-Anleihe .	70¾	71	72½	72¾	72⅔
Oesterr. 1860er Loose.....	83⅜	85	87⅞	88½	88
Freiburger Stammaktien..	131	132½	134½	134⅝	134½
Oberschl. St.-A. Litt. A. u. C.	160	161⅞	164¼	164¼	163¼
Neisse-Brieger	91½	92½	92¾	—	94¾
Oppeln-Tarnowitzer	64⅝	65⅔	66⅛	66½	66½
Kosel-Oderberger.........	63	63¾	64 7/12	64⅞	64¾
Schl. 3½proc. Pfdbr. Litt. A.	94	94⅓	94½	94⅔	94 7/12
Schles. 4proc. Pfdbr. Litt. A.	101	101	101¼	101¼	101½
Schles. Rentenbriefe......	100	100¼	100¼	100¼	100¼
Preuß. 4½proc. Anleihe..	101¾	101¾	102	101½	102
Preuß. 5proc. Anleihe....	106	106	106⅛	106¼	106½
Preuß. Prämien-Anleihe ..	129½	129½	129¼	129	129
Staatsschuldscheine.......	89½	90	90⅛	90¼	90¼
Oesterr. Banknoten (neue).	88⅚	89	90½	90½	90⅛
Poln. Papiergeld	90¾	91⅙	91⅓	91⅛	91 1/12

† **Breslau,** 2. Mai. [Börse.] Das Haupt-Geschäft fand heute in österr. 1860er Loosen statt, in andern Gattungen geringer Umsatz. Oesterr. Credit 89⅝, National-Anleihe 72⅔, Banknoten 90¼—90 1/12 bezahlt. Eisenbahn-Aktien vernachläßigt, Oberschlesische 163—163¼, Freiburger 134⅜ bis 134½. Fonds fest.

Breslau, 2. Mai. [Amtlicher Produkten-Börsen-Bericht.] Weizen (pr. 2125 Pfd.) gek. — Wsp.; pr. Mai 64 Thlr. Br.

Roggen (pr. 2000 Pfd.) matter; gek. 1000 Ctr.; pr. Mai und Mai-Juni 40¾ Thlr. bezahlt, Juni-Juli 41½ Thlr. bezahlt, Juli-August 42 Thlr. bezahlt, August-September 42¾ Thlr. Gld. und Br.

Hafer gekünd. 1300 Scheffel; pr. Mai 22 Thlr. Br.

Rüböl wenig verändert; gek. — — Ctr.; loco 16 Thlr. Br., pr. Mai 15 11/12 Thlr. bezahlt und Gld., 16 Thlr. Br., Mai-Juni 15½ Thlr. Br., 15 5/12 Thlr. Gld., Juni-Juli 14½ Thlr. Br., Juli-August 14⅙ Thlr. Br., August-September 14 Thlr. Br., September-Oktober 13¾—⅔—¾ bezahlt.

Spiritus unverändert; gek. 36,000 Quart; loco 13¾ Thlr. Gld., pr. Mai und Mai-Juni 13 11/12 Thlr. bezahlt, Juni-Juli 14⅙ Thlr. bezahlt, Juli-August 14 5/12 Thlr. bezahlt, August-September 14⅚ Thlr. bezahlt, September-Oktober 15 1/12—15 Thlr. bezahlt und Gld.

Zink 5 Thlr. 6 Sgr. Br. **Die Börsen-Commission.**

G. C. **Wien,** 1. Mai. Bei der heutigen Verloosung der Obligationen des Anlehens vom Jahre 1860 fielen die größten Treffer auf folgende Obligationen: 300,000 Fl. Serie 19,851 Nr. 6, 50,000 Fl. Serie 5681 Nr. 1, 25,000 Fl. Serie 19,851 Nr. 7, 10,000 Fl. Serie 6373 Nr. 9 und Serie 6373 Nr. 13.

Vorträge und Vereine.

M. **Breslau,** 30. April. [Schlesischer Central-Verein zum Schutz der Thiere.] Den ersten Gegenstand der Berathung bildete der am dritten Pfingstfeiertage zu eröffnende „erste schlesische Thierschutztag". In Bezug darauf theilt der Vorsitzende, Herr Dr. Thiel, mit, daß eine Commission von dem Protector des Vereins, Sr. Excellenz dem Wirkl. Geheimen Rath und Oberpräsidenten von Schlesien Freiherrn von Schleinitz, die hocherfreuliche Versicherung erhalten habe, die Bestrebungen des Vereins in Beziehung auf den Thierschutztag in jeder Weise unterstützen zu wollen. Es ist dem Thierschutztage dadurch ein bedeutender Erfolg gesichert. Nachdem Sr. Excellenz hierfür der ehrerbietigste Dank des Vereins ausgesprochen worden war, theilte der Vorsitzende mit, daß durch den Herrn Oberthierarzt Grüll eine Erweiterung des Programms mit folgendem Besprechungsgegenstande: „Die Pflege kranker Thiere unbemittelter Leute, und was geschehen müsse, um eine bessere Pflege solcher Thiere herbeizuführen", eintreten werde. Der Verein sprach sich einstimmig für Aufnahme dieses Gegenstandes aus. Hierauf wurden für die Berathungsgegenstände Referenten erwählt. Der Geh. Justizrath Prof. Dr. Abegg lehnte zwar die Uebernahme eines Referates über die „Thierschutzgesetzgebung" ab, sicherte aber zu, diese Frage einleiten zu wollen. Der Vorsitzende übernahm drei Punkte zur Referirung: 1) der Stand der Thierschutzsache in Schlesien, 2) Verbreitung von Schriften in Thierschutzsachen, 3) Fortführung des seit längerer Zeit unterbrochenen Vereinsorganes. Den Punkt: Bildung von Zweigvereinen, soll Herr Regierungsrath Humbert in Oppeln gütigst zu übernehmen ersucht werden. Das Referat bezüglich der Gründung eines Centralfonds für Belohnungen auf dem Gebiete der Verhinderung von Thierquälereien übernimmt Herr Rendant Soederstroem. Außer diesen Berathungen kamen zur Besprechung: Herr Rendant Soederstroem erwähnt dankend die Bekanntmachung der Verordnungen, betreffend die Schonung der Singvögel, seitens des Herrn Polizeipräsidenten Freiherrn v. Ende, und der Verein richtet an alle Wohlgesinnten die Bitte, nach dieser Richtung hin, namentlich nach dem verbotenen Einfangen der Singvögel 2c., im Sinne des Vereins wirken zu wollen. Durch den Landesältesten, Herrn Oberamtmann Schönborn, wird angezeigt, daß ein Droschkenführer nicht weniger als 7 erwachsene Personen auf sein Fuhrwerk aufgeladen und den Berichterstatter, als er über diese Ungebühr sich äußerte, mit Malicen tractirt habe. Dies ist wieder ein Belag, wie nothwendig die Bekanntmachung eines Droschkenreglements sei. Der in voriger Vereinssitzung zum Ehrenmitgliede des Vereins ernannte Vorsitzende des hamburger Thierschutzvereins, Herr Dr. Lührs, hat ein Dankschreiben eingesandt, welches verlesen wird.

XI. **Waldenburg,** 28. April. [Vorschußverein.] In der gestern abgehaltenen Generalversammlung unseres Vorschußvereins sprach in eingehender Weise der Vorsitzende, Hr. Hübner, über die gegenwärtig den Prinzipien der Schulze-Delitzsch'schen Genossenschaften entgegenstehenden Bestrebungen und forderte die Mitglieder auf, zum Verständniß der auf Selbsthilfe beruhenden Associationen in weitern Kreisen beizutragen. — Das Geschäft hat, nachdem der Zinsfuß von 10 auf 8% herabgesetzt worden, bedeutend zugenommen. An Vorschüssen wurden 243, an Prolongationen 123 bewilligt. Ohne den Kassenbericht speziell geben zu wollen, bemerken wir nur, daß die Einnahme die Höhe von 65,390 Thlr. erreichte und die Ausgabe 64,680 Thlr. betrug. Der gesammte Verwaltungs-Ausschuß soll von jetzt ab, der bedeutenden Mühewaltungen wegen, besoldet werden, und zwar in der Art, daß ¼ von der jährlichen Brutto-Zinseneinnahme zur Deckung der Verwaltungskosten und zu Besoldungen zu verwenden sei; der Kassirer erhält davon die Hälfte. Die andere Hälfte deckt die Verwaltungskosten; von dem Rest werden für die Kassencontrole und dem Schriftführer 5/12, dem Vorsitzenden 3/12, den übrigen Ausschußmitgliedern 3/12, und 1/12 der Generalversammlung zur Verwendung überwiesen.

Schützen- und Turn-Zeitung.

N. **Liegnitz,** 1. Mai. [Das erste Provinzial-Schützenfest.] Durch die größeren Dimensionen, die das Provinzial-Schützenfest genommen, hat man natürlich zu einer Erweiterung, resp. Umänderung des ursprünglichen Programms schreiten müssen. Festgestellt ist nun, daß die ankommenden Gilden festlich mit Musik empfangen und auf das Rathhaus zur Abgabe der Fahnen geleitet werden. Quartierbillets werden in zwei dazu in der Bahnhofs-Restauration und in der Wahler'schen Restauration auf der Goldbergerstraße errichteten Bureau's ausgetheilt, gleichzeitig die Schießkarten und Festordnungen. Der Ausmarsch findet Dinstag Nachmittag um 2 Uhr statt. Derselbe erhält eine reiche Illustration. Seit der Entstehung der schlesischen Schützengilden wird jedes Jahrhundert durch 3 Mann in den nach genauen Zeichnungen gefertigten malerischen Trachten ihrer Zeit repräsentirt, die den Gesammtzug eröffnen; hieran schließt sich die goldberger Bogenschützen-Gilde zu St. Fabian und Sebastian, denen dann die Schützengilden und Schießvereine nach alphabetischer Ordnung folgen. Jeder Gilde geht ein in den liegnitzer Stadtfarben prächtig gekleideter Page voran, der an einer Stange mit wappenartigem Schilde den Namen der betreffenden Gilde trägt. Gemeinschaftliche Berathungen über Schützen-Angelegenheiten finden Mittwoch und Donnerstag, Vormittag von 10—12 Uhr statt. An den Berathungen kann jeder Schütze theilnehmen, die Abstimmungen erfolgen nach Gilden durch eigends dazu gewählte Mitglieder. Großes Concert und Ball finden Mittwoch, den 8. Juli, statt, wozu Schützen mit Familie freien Eintritt haben. Donnerstag Nachmittag werden König und Ritter proklamirt, prämiirt und in feierlichem Zuge nach dem Rathhause geführt, worauf ein gemeinschaftliches Festmahl den Schluß und Ausgang des Festes bildet. Geschossen wird gleichzeitig nach 3 Scheiben, die in verschiedenen Entfernungen aufgestellt sind. Das eigentliche Provinzial-Königsschießen findet nach einer Scheibe von 684 rhl. Fuß Entfernung statt. Daneben 2 Lustschießen, darunter ein freihändiges, auch 448 rhl. Fuß Entfernung, die zweischüssige Lage zu 15 und 10 Sgr. Für die Bogenschützen ist ein Vogelschießen arrangirt, nach einem Vogel auf einer Stange von 100 Fuß Höhe und einer Entfernung von 50 Fuß. Es wird hier alles gethan, um das Fest so schön wie möglich zu gestalten, und wenn nicht Wetter unseren politischen Horizont umziehen, so werden wir ein großartiges Volksfest erleben. Die Anmeldungen sind nunmehr sehr zahlreich.

⊙ **Rosenberg O.-S.,** 1. Mai. Im Glanze der aufgehenden Sonne rückte heut der hiesige Männer-Turnverein unter Leitung seines Präsidenten, Herrn Kreisrichter Kramolowski und des Turnvaters Herrn Potrz nach dem städtischen Schießhause, woselbst der Turnwart, Herr Lehrer Heisig, das Lied: „Wer hat dich, du schöner Wald 2c." anstimmte, in welches Alle begeisternd einfielen. Hierauf erhallte ein kräftiges „Gut Heil!" Nachdem noch im Garten mehrere gymnastische Uebungen producirt wurden, arrangirte Hr. Kaufmann Braun im Saale ein Tänzchen, an welchem sich auch mehrere Damen betheiligten.

Telegraphische Depeschen.

Warschau, 2. Mai. Der Schriftsteller Miniszewski ist heute Früh auf der Treppe seiner Wohnung ermordet worden. Der Thäter ist unbekannt.

[Angekommen 8 Uhr 45 Min. Abends.] (Wolff's T. B.)

Frankfurt a. M., 2. Mai. Das „Reformvereins-Wochenblatt" (großdeutsches Organ) meldet, daß am 24sten April in Wien an höchster Stelle maßgebende Beschlüsse in der Bundesreformfrage gefaßt worden seien.

[Angekommen 10 Uhr 20 Min. Abends.] (Woff's T. B.)

Inserate.

Heute Morgen wurde meine liebe Frau von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden.
Breslau, den 1. Mai 1863.
[4533] **Moritz Simmel.**

Statt besonderer Meldung.
Heut Mittag 2½ Uhr entschlief sanft nach langen Leiden unser theurer Gatte, Vater, und Großvater, der königl. Strafanstalts-Director **Adolph Müller**, im 65. Lebensjahre.
Rawicz, den 1. Mai 1863. [4570]
Die Hinterbliebenen.

Den herzlichsten, innigsten Dank für die sehr zahlreiche, tröstende und ehrende Theilnahme bei Tod und Grab meiner geliebten Frau, Allen, von fern, nah, den verehrten Gönnern, theuren Collegen und Freunden.
Es ist doch schön, wenn die Liebe waltet!
Hauptlehrer **Gutsche**,
[4561] und im Namen seiner Kinder.

Familien-Nachrichten.

Verlobungen: Fräulein Anna Viering mit Hrn. Julius Scheidler in Berlin, Fräul. Anna Weidner mit Hrn. Wilhelm Garnier, Jüterbogk und Berlin, Frl. Minna Brädickow mit Hrn. Gustav Sentzke in Alt-Landsberg.

Ehel. Verbindungen: Herr Wilhelm Friedemann mit Frl. Hermine Weiße in Berlin, Hr. Louis Schulz mit Frl. Robertine Jacobi das., Hr. Baumeister Karl Schlitte mit Frl. Rosalie Juneck das., Hr. Ferd. Suhr mit Frl. Elise Petri in Lübben.

Geburten: ein Sohn Hrn. H. E. Booß in Berlin, Hrn. Theodor Thiele daselbst, Hrn. Albert Bolle das.; eine Tochter Hrn. Dr. Theodor Liebe das., Hrn. Kreisbaumeister Treuhaupt in Königsberg, Herrn Adolph Weinberg in Danzig.

Todesfälle: Frau Minna Vogeler geb. Schondorf in Berlin, Hr. Kaufm. Salomon Stron das., Hr. J. J. Gaspary in Nizza, Hr. Tuchfabrikant Friedrich Krüger in Peitz, Frau Hermine Götze geb. Schröder in Frankfurt a. O.

Verlobungen: Frl. Klara Volkmer mit Hrn. Theodor Kutsche in Polkendorf, Fräulein Eugenie v. Keler mit Herrn Zimmermeister Heinrich Schneider in Heinrichau.

Geburt: eine Tochter Herrn Feldmesser Schylla II. in Poln.-Wartenberg.

Todesfall: Herr Dr. med. Ferber in Koblenz.

Theater-Repertoire.

Sonntag, den 3. Mai. Zweites Gastspiel der Fräul. **Selling** und **Kitzing**, Solotänzerinnen vom königl. Hoftheater zu Berlin. 1) **„Ich werde mir den Major einladen."** Lustspiel in 1 Akt, nach dem Französischen frei bearbeitet von G. v. Moser. 2) **„Pas de bouquet"**, getanzt von Fräul. Selling und Kitzing. 3) Zum fünften Male: **„Ein Berliner in Wien."** Posse mit Gesang in 1 Akt von A. Langer und Kalisch. Musik von A. Conradi. 4) **„Tyrolienne"**, getanzt von den Fräul. Selling und Kitzing. 5) **„Bädeker."** Schwank mit Gesang in 1 Akt, nach einer Idee der „Fliegenden Blätter" von G. Belly. Musik von A. Conradi. 6) **„Redowa"**, getanzt von den Frl. Selling u. Kitzing.

☞ Die für heute angekündigte Vorstellung der Oper: **„Die Stumme von Portici"** kann wegen Heiserkeit des Hrn. Himmer nicht gegeben werden.

Montag, den 4. Mai. Erstes Gastspiel der königl. sächsischen Hofschauspielerin Fräul. **Langenhaun.** **„Die Anna-Lise."** Historisches Lustspiel in 5 Akten von Herrm. Hersch. (Anna-Lise, Frl. Langenhaun.)

Sommertheater im Wintergarten.
Sonntag, den 3. Mai. **Zur Eröffnung der Bühne.** (Gewöhnliche Preise.) 1) Zum ersten Male: **„Eine kranke Familie, oder: Herr Humbugh."** Schwank in 3 Akten von G. v. Moser und Drost. 2) **„'s Lorle, oder: Ein Berliner im Schwarzwalde."** Schwank mit Gesang in 1 Akt von J. Ch. Wages. Anfang des Concerts 3 Uhr. Anfang der Vorstellung 5 Uhr.
Nach der Vorstellung Fortsetzung des Concerts.

Breslau, 2. Mai. [Fräulein Weiß.] In Bezug auf unsere Notiz über den Contractbruch des an hiesiger Bühne engagirten Fräuleins Clara Weiß und als Widerlegung unrichtiger Angaben in mehreren hiesigen Blättern sind uns aus verläßlichster Quelle folgende Thatsachen mitgetheilt worden: Fräulein Weiß, deren künstlerische Beschäftigung und Verwendung laut Contract von dem Ermessen der Theater-Direction abhängt, verweigerte in letzterer Zeit die Annahme und Leistung von Rollen wie „Die Herzogin" in „Der geheime Agent" und „Rebecca" in „Die Osternacht", während sie früher derartige Rollen mit Vergnügen empfing und spielte. Da sie aller Ermahnungen ungeachtet bei ihrer Weigerung verharrte, wurde sie in die contractlich und theatergesetzlich feststehende Geldstrafe genommen und ihr bedeutet, daß fernerer Ungehorsam fernere Strafen zur Folge haben würde. Sie beharrte indessen nicht nur in ihrer Widersetzlichkeit, sondern begab sich, ohne die Erlaubniß der Direction nachgesucht zu haben, nach Brieg, und wirkte dort laut Zettel in einer deklamatorischen Abend-Unterhaltung gemeinschaftlich mit Herrn und Frau Liebe, nachdem sie sich vorher krank gemeldet, und sich auf diese Weise von Leistung einer kleinen Rolle in der ersten Vorstellung der „Osternacht" freigemacht hatte. Von Brieg zurückgekehrt, trat sie noch in den „Liebesdiplomaten" am letzten Dinstage auf, und verließ sodann heimlich ihr hiesiges Engagement und eine Bühne, deren Direction sie ihren Eintritt in eine solide künstlerische Laufbahn, die erfolgreiche Ausbildung ihres Talentes und die Verbesserung ihrer äußeren Lage unzweifelhaft verdankt.

Fr. z. ⊙ Z. 5. V. 6. J. □ I.

Kindergarten-Verein.

I. **Vereins-Kindergarten: Breitestr. 25.**
II. **Vereins-Kindergarten: Gartenstr. 19.**
Anmeldungen daselbst. [4052]

Montag den 4. Mai, Abends 7½ Uhr, im Musiksaale der königl. Universität:

Concert
des Breslauer Sängerbundes,

unter Leitung des Herrn **Waetzoldt** und unter gefälliger Mitwirkung der Herren Dr. **L. Damrosch** und **C. Mächtig.**

Programm.
Erster Theil.
1. Der frohe Wandersmann von **F. Mendelssohn.**
2. Angélique von **R. Volkmann.**
3. Held Samson von **C. Reinecke.**
4. Herbstlied von **J. Dürrner.**
5. Rheinweinlied von **R. Franz.**

Zweiter Theil.
Sonate für Pianoforte und Violine in G-dur von **Beethoven** (op. 30 Nr. 3), ausgeführt von den Herren **C. Mächtig** und **Dr. L. Damrosch.**

Dritter Theil.
1. Warnung vor dem Rhein von **N. W. Gade.**
2. Der Lenz ist angekommen von **J. Dürrner.**
3. Opfergesang in der Mondnacht von **A. B. Marx.**
4. Vineta von **Fr. Abt.**
5. An den Wassern zu Babel von **H. Berthold** (mit Pianoforte, Harfe u. 2 Hörnern).

Billets à 15 Sgr. sind in der Musikalienhandlung von **C. F. Hientzsch**, Junkernstr. **(Stadt Berlin)**, schrägüber „der goldenen Gans", zu haben. Preis an der Kasse 20 Sgr.

Aerztliche Hilfe in Geschlechts- und Hautkrankheiten:
Albrechtsstraße Nr. 23, 1. Etage. [4540]

Für Hautkranke!

Sprechstunden: **Riemerzeile 19**, Vorm. 9½—11, Nachm. 2½—4 Uhr. [4068]
Privat-Wohn.: Sonnenstraße Nr. 3.
Dr. **Deutsch.**

Privat-Heilanstalt
für
Haut- u. Geschlechtskranke!

Sprechstunden: Vormittags von 9—11,
[4560] Nachmittags von 2—4 Uhr.
Dr. **Demlow,**
Katharinenstr. 11, neben der Post.

Mein Pensionat für Mädchen

befindet sich jetzt:
Salvator-Platz Nr. 5,
zweite Etage.
Anmeldungen werden Mittags zwischen 12 bis 1 Uhr entgegengenommen. [4519]
Franziska Eliason.

Humanität. [4525]

Heute Sonntag **Nachmittag-Concert** unter Leitung des **Alexander Jacoby.**
Anfang 3½ Uhr. Entree à Person 1 Sgr.

Volksgarten.

Heute Sonntag den 3. Mai: [4031]
großes Konzert.
Anfang 3½ Uhr. Entree à Person 1 Sgr.

In der Circus Arena:
Große außerordentliche **Vorstellung** der weltberühmten anglo-amerikanischen **Gymnastiker-Gesellschaft** unter Direktion des Herrn **Martin.**
Das Nähere besagen die Anschlagezettel und an der Kasse auszugebenden Programme.

Schießwerder-Garten.

Heute Sonntag den 3. Mai: [4054]
großes Militär-Konzert
ausgeführt vom Musikchor des 3ten posenschen Infanterie-Regiments Nr. 58, unter Leitung des Kapellmstr. Herrn **C. Bratfisch.**
Anfang 3½ Uhr. Entree à Person 1 Sgr.

Montag den 4. Mai zum Thierschaufeste:
großes Militär-Konzert
von derselben Kapelle. Anfang 3 Uhr.

Zelt-Garten.

Heute Sonntag den 3. Mai: [4544]
großes Militär-Konzert
von der Kapelle der schles. Artill.-Brig. Nr. 6, unter Leitung des Kapellmstr. Hrn. **Englich.**
Anfang 4 Uhr. Entree à Person 1 Sgr.

Morgen Montag den 4. Mai:
großes Konzert von der Springerschen Kapelle.

Liebichs Etablissement.

Heute Sonntag den 3. Mai großer
Reünion-Ball.
Anfang 9 Uhr. [4518]
Das Nähere besagen die Anschlagezettel.

Weißgarten.

Heute Sonntag den 3. Mai **großes**
Nachmittag- u. Abendkonzert
der Springerschen Kapelle unter Direktion des königl. Musikdirektors Herrn **M. Schön.**
Anfang 3½ Uhr. Ende 10 Uhr.
Entree: Herren 2½ Sgr., Damen 1 Sgr.

Seiffert in Rosenthal.

Sonntag, den 3. Mai: [4489]
Einweihung
des neu renovirten Gartens. Eröffnung des
Sommer-Pavillons
mit Jubelfeier. (Bei ungünstiger Witterung im Saale.) Bei angehender Dunkelheit Beleuchtung des Gartens.
Montag, den 4. Mai: **Flügel-Concert** im Pavillon. Entree à Person 1 Sgr.
Omnibusfahrt beide Tage von 2 Uhr ab.

☞ **Photographien,**
wie sie im Schaukasten am Hause meines Ateliers, Ohlauerstr. Nr. 9, ausgestellt sind, werden bei jedem Wetter angefertigt. **Lobethal.**

Reisebeschreibungen,
durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Die berühmtesten Entdeckungsreisen zu Land und See

bis auf die neueste Zeit
in geschichtlichen Darstellungen.
Herausgegeben von
Dr. Eduard Schauenburg.

Erschienen ist: **Südafrika** 1 Liefr. Ganz neu **Centralafrika** 1 Liefr. 2. Aufl. à ¼ Thlr.

Urtheile über die 1. Auflage von Central-Afrika:

Hamburger Correspondent. Der Schluß dieses gediegenen Reisewerks ist kürzlich ausgegeben. Wir haben bereits früher auf die unvergleichlich schöne ruhige Schilderung aller oft so wundersamen Begebenheiten rühmend hingewiesen, wodurch dieses Werk zum Muster ähnlicher Arbeiten werden könnte. Nur so eine Darstellung, die sich allen Redepompes enthält, wirkt wie ein Drama, das in rascher Bilderfolge an uns vorüberschwebt.

Die Natur. Der glückliche Gedanke, eine ganze Literatur zu einem Ganzen zu verschmelzen, trägt, abgesehen von dem überaus reichen Inhalte, den Reiz, die Spannung aller geschichtlichen Entwickelung in sich, und bildet somit eine Lektüre, die jedem Gebildeten leicht zugänglich und darum auf's Höchste willkommen sein dürfte.

Nürnberger Correspondent. Haben die Engländer vielleicht eine reichhaltigere derartige Literatur, so zeichnet sich die deutsche durch Vielseitigkeit und innern Gehalt aus. Schauenburg's Werk ist fließend und klar u. s. w.

Magazin für die Literatur des Auslandes. Wir freuen uns sagen zu können, daß das nun vollendete Werk dem Anfang vollkommen entspricht und daher auch den Beifall der competententesten geographischen Kritiker sich erworben hat. Selbst A. v. Humboldt hat seine Theilnahme für dieses „historisch-geographische Werk", wie er es nannte, zu erkennen gegeben. In der That ist das Buch des Herrn Schauenburg nicht minder eine historische, als eine geographische Darstellung. Wir wünschen dem Werke diejenige Theilnahme des Publikums und der Bibliotheken, die es in vollem Maße verdient.

Zeitschrift für Erdkunde. Da nun überdies in den letzten Lieferungen die Vorzüge, die wir an den ersten rühmten, — eine fließende, klare, anziehnde Darstellung — eben so deutlich hervortreten, so können wir diese sehr zweck- und zeitgemäße Arbeit nur wiederholt und angelegentlichst empfehlen.

Petermann's geographische Mittheilungen. Das Werk ist gerade jetzt von großem Interesse, da es die Reisen Ed. Vogel's enthält, wie überhaupt das ganze Werk zu keiner günstigern Zeit hätte erscheinen können, da es allen, die der Heuglin'schen Expedition ihre Theilnahme zuwenden, eine Uebersicht des bis jetzt auf dem wahrscheinlichen Operationsfelde dieser Expedition Geleisteten giebt.

Zu zahlreichen Bestellungen empfiehlt sich **J. F. Ziegler** in **Breslau**, Herrenstr. 20, in **Brieg Bänder**; in **Oppeln Clar**; in **P.-Wartenberg Heinze**; in **Ratibor Thiele.** [4009]

Breslau, Verlag von **J. F. Ziegler**, Herrenstraße 20, und in allen Buchhandlungen zu haben: [4008]

Als ein würdiges
Confirmations-Geschenk
wird hiermit empfohlen:
Zu Herzensfreude u. Seelenfrieden.
Klänge deutscher Dichter aus der neueren und neuesten Zeit. Herausgegeben von J. K. Löschke, ev. Pfarrer. 40 Bog. Velin. Brosch 2 Thaler, fein geb. in Goldschnitt u. Pressung 2⅓ Thaler.

Seit der kurzen Zeit des Erscheinens hat dieses Buch bereits **30 sehr günstige Recensionen** erlebt, so z. B. in Dr. K. Zimmermanns's theol. Literaturblatt in Darmstadt vom 15. Februar 1862. Es heißt daselbst: „Den Leser, der Seite für Seite liest, mag es bedünken, als ob ein volles, reiches Menschenleben an seiner Seele vorüberzöge." — Es ist in der That so, und wir können daher dem Herausgeber für seine Gabe nur von Herzen danken. Wir begnügen uns, zum Gebrauche der lieblichen Gabe einzuladen. Die dieser Einladung folgen, werden es nicht bereuen. — Zu Geschenken eignet sich das Buch vorzüglich. „Zur Geistes- und Herzensbildung der reiferen Jugend wird es mit Segen gebraucht werden. Wir wünschen ihm diesen Segen von ganzem Herzen."

Kundmachung.

Die Domänen-Verwaltung in Wildschitz bei Trautenau in Böhmen giebt sich die Ehre, einem P. P. Badepublikum bekannt zu machen, daß die **Eröffnung der diesjährigen Badesaison in Johannesbad** am 14. Mai dies. Jahres stattfindet. [4010]
Wildschitz, den 1. Mai 1863.

Mit dem Ankauf mehrerer adliger, so wie anderer **Güter** beauftragt, ersuche ich die geehrten Herren Gutsbesitzer, welche geneigt sind, ihre Güter und Höfe zu verkaufen, mich recht bald mit specieller Aufgabe geneigtest beehren zu wollen. Auszahlungen von 20—80,000 Thlr. können geleistet werden.
L. Berg
in **Hamburg.** [4001]

Gasthof-Verkauf.

Ein frequenter Gasthof mit Brauerei und großem Garten, in einer Provinzial-Stadt Oberschlesiens, an der Bahn belegen, ist wegen vorgerücktem Alter und Kränklichkeit des Besitzers sofort zu verkaufen. Gefällige Auskunft ertheilt Hr. Kaufm. **Franz Weise** in **Breslau, Albrechtsstraße 21.** [3993]

Die Gesellschaft zu gegenseitiger Hagelschäden-Vergütung in Leipzig,

besteht seit 1824 ohne Unterbrechung, hat während der 39jährigen Wirksamkeit an Schäden über 3 Millionen 610,000 Thaler vergütet. Ungeachtet der großen Concurrenz hat sich das Vertrauen zu derselben noch erhöht, indem deren Prämien die billigsten sind; die Schäden durch Gesellschafts-Mitglieder ermittelt, werden stets statutenmäßig bezahlt. — Polizengelder werden nicht erhoben.

Einen namhaften Vortheil gewährt es, daß **mit** und **ohne Stroh** versichert werden kann, **ersternfalls nach eigener Werthangabe;** der Vortheil stellt sie bei partiellen Schäden erst recht heraus.

Als versichert sind die Feldfrüchte zu betrachten, sobald der nach Vorschrift der Statuten angefertigte Antrag nebst Prämie im Büreau der unterzeichneten General-Agentur eingegangen oder mittelst Post 12 Stunden vor erfolgtem Hagelschlage an dieselbe abgegangen ist.

Zu möglichster Vermeidung von Nachzahlungen haben die Gesellschafts-Organe, die für einzelne Gegenden bereits bestandene Prämien-Erhöhung nicht nur in weiterem Umfange ausgeführt, sondern auch für diejenigen Gebirgsgegenden **in Sachsen** welche durch wiederholte Schäden, als gefährlicher sich herausgestellt, eine anderweite Erhöhung bis zu 4 pCt. für Halmfrüchte eintreten lassen. Hierdurch dürfte den gerechten Anforderungen der geehrten Mitglieder entsprochen werden, und sich immer mehr die Ueberzeugung aufdringen, daß bei so sorgsamer Verwaltung die Gegenseitigkeit nicht nur die möglichste Billigkeit, sondern auch größte Sicherheit gewährt, und bei günstigen Jahren, die viel geringere Prämienzahlung noch den Vortheil in Aussicht stellt, daß eine mögliche Dividendende diese noch vermindern kann. — Der Reservefonds ist wieder bis 10,000 Thlr. angewachsen.

Mit voller Ueberzeugung kann ich diese wohlthätige und achtbare Anstalt, den Herren Landwirthen zu recht reger Theilnahme empfehlen.

Zur Versicherung erforderliche Papiere sind bei Unterzeichnetem, so wie nachbenannten Herren Agenten stets zu haben. [3563]

Liegnitz, im April 1863. **G. Kerger, General-Agent.**

Regierungsbezirk Liegnitz.

Beuthen a. O. Herr Ad. Hellmich, Buchdruckereibesitzer.	Liebenthal Herr Const. Gottwald.
Friedeberg a. Q. Herr H. Schindler.	Lüben Herr L. M. Schütze.
Glogau Herr M. Kuthaner.	Polkwitz Herr R. Kunzendorf.
Glogau Herr A. Engelmann.	Rohnstock per Hohenfriedeberg Herr E. Franke, Brauermeister.
Gramschütz Herr Dr. Mitkowsky.	Alt-Röhrsdorf per Bolkenhayn Herr Geisler.
Grüssau bei Landeshut Herr Schiller.	Schömberg Herr Jos. Heinzel.
Haynau Herr Louis Hagen.	Alt-Schönau Herr F. A. Berndt.
Jauer Herr Wilhelm Klätte.	Sprottau Herr E. Lamprecht.
Koiskau bei Gr.-Tinz Herr R. Dittmann.	Warmbrunn Herr Herm. Giersberg.
Kotzenau Herr W. Neumann, Maurermstr.	Dtsch.-Wartenberg Herr Seidel, Kämmerer.
Landeshut Herr E. Rudolph.	Zobten bei Löwenberg Herr H. Kostan.
Liebau Herr J. E. Schindler.	

Regierungsbezirk Breslau.

Breslau Herr **Bernh. Mark.**	Oels Herr Ed. Sachs.
Bernstadt Herr Haselbach, Thierarzt.	Ohlau Herr Reinh. Schmock.
Glaz Herr E. Raupach.	Reichenbach i. Schl. Herr Otto Paulisch.
Heinrichau Herr A. Oeffner.	Schweidnitz Herr Jos. Vogt.
Münsterberg Herr Julius Henkel.	Steinau a. d. O. Herr Ferd. Warmuth.
Namslau Herr R. Lange.	Strehlen Herr Paul Lorenz.
Neumarkt Herr E. Zerten.	Trachenberg Herr Ad. Rosenthal.
Neurode Herr Josef Klein.	Waldenburg Herr R. W. Pflücker.
Nimptsch Herr H. Hofrichter.	

Regierungsbezirk Oppeln.

Beuthen OS. Herr Fiedler.	Ottmachau Herr A. Pflug.
Carlowitz Herr A. Machate.	Patschkau Herr A. F. Hanke.
Constadt Herr E. Bergemann.	Peiskretscham Herr Franz Schneider.
Falkenau Herr Carl Mende.	Rybnik Herr B. Rosenthal.
Gleiwitz Herr M. Färber.	Sohrau OS. Herr C. v. Woysky.
Löwen Herr R. Schütz, Thierarzt.	Steinau OS. Herr C. Nowak, Maurermeister.
Neisse Herr Jos. Graveur.	Ziegenhals Herr A. Rinke.
Neustadt OS. Herr Pietsch.	

⚒ Schlesische Bergwerks- u. Hütten-Actien-Gesellschaft „Vulkan". [3530]

Die diesjährige ordentliche **General-Versammlung** findet:
am 18. Mai d. J., Nachmittags 2 Uhr,
im Saale des Hotel zur Post in Beuthen OS.,
statt. Die Herren Actionäre werden zu derselben ergebenst mit dem Bemerken eingeladen:
1. daß nach § 15 und 16 des Statuts nur diejenigen Herren Actionäre als stimmberechtigt zu erachten sind, welche sich durch Niederlegung von wenigstens 5 Actien oder Quittungsbogen als Mitglieder der Gesellschaft legitimiren;
2. daß diese Deposition der Actien 2c. entweder bei Eintritt in die Versammlung, oder vorher bei der Hauptkasse erfolgen kann;
3. daß — in soweit eine Deposition der Actien 2c. bei öffentlichen Behörden oder Anstalten erfolgt ist — deren Bescheinigung über diese Deposition übergeben werden muß;

Zur Tagesordnung sind nachstehende Angelegenheiten gestellt:
I. Vorlegung des Jahres-Revisions-Berichts und der Haupt-Bilanz.
II. Bericht des Vorsitzenden über die Verhältnisse der Gesellschaft bis einschließlich April 1863.
III. Beschluß über Ertheilung oder Ablehnung der Decharge pro 1862.
IV. Neuwahl des Verwaltungs-Raths, der Stellvertreter und der Rechnungs-Revisoren, § 17 und 26 des Statuts.

Im Uebrigen wird auf die im § 17 des Statuts näher bezeichnete Competenz der General-Versammlung hingewiesen.
Wir erlauben uns den Wunsch einer recht zahlreichen Betheiligung auszusprechen.
Beuthen OS., den 14. April 1863.
Der Verwaltungs-Rath der Schlesischen Bergwerks- und Hütten-Actien-Gesellschaft „Vulkan".
W. Feykisch, Vorsitzender.

⚒ Schlesische Bergwerks- u. Hütten-Actien-Gesellschaft „Vulcan."

Von Actionären der Gesellschaft ist **rechtzeitig** ein Antrag an die am 18. Mai dieses Jahres berufene Generalversammlung eingegangen:
„Dem Vorsitzenden des Verwaltungsrathes eine außerordentliche Gratifikation zu votiren."
Auf Grund des § 18 des Statuts wird dieser Antrag **zur Tagesordnung** gestellt.
Beuthen OS., den 27. April 1863.
Der Verwaltungsrath der schlesischen Bergwerks- und Hütten-Actien-Gesellschaft „Vulcan".
[4018] Michael Guttmann, Stellvertreter des Vorsitzenden.

Feine, trockene dänische Stücken-Kreide

empfiehlt in Partien billigst: **Eduard Worthmann,**
[4019] Schmiedebrücke 51, im weißen Hause,

Von feinschmeckendem Dampf-Kaffee empfehle ich:

1) fein, fein **Mocca** . . 20 Sgr. pr. Pfd.
2) fein, fein **Menado** . 18 " " "
3) fein **Java** . . 15 " " "
4) fein **Domingo** . 14 " " "

Sämmtliche Sorten sind in ½ und ¼ Pfund-Paqueten, mit Etiquette versehen, und mit meinem Handlungssiegel verschlossen.

Eduard Worthmann,
[4020] Schmiedebrücke 51, im weißen Hause.

[3884] **K. K. priv. Kaiserin Elisabet-Bahn.**

Einladung

zur siebenten ordentlichen General-Versammlung.

Die P. T. Herren Aktionäre der k. k. priv. Kaiserin Elisabet-Bahn werden hiermit, gemäß §§ 37 und 38 der Gesellschafts-Statuten, zu der

Freitag den 29. Mai 1863,

um 9 Uhr Früh, im Sitzungssaale der hiesigen Handels- und Gewerbekammer (Stadt, Strauchgasse Nr. 1) abzuhaltenden

ordentlichen General-Versammlung

eingeladen, bei welcher folgende Gegenstände zur Verhandlung kommen:

1. Wahl des Revisions-Ausschusses zur Prüfung der Rechnungen und Fertigung des Protokolles.
2. Geschäftsbericht für das Verwaltungsjahr 1862.

Jenen Herren Actionären, welche bei dieser Versammlung zu erscheinen beabsichtigen, wolle es daher belieben, nach Vorschrift des § 39 der Statuten, die im § 43 festgesetzte Anzahl von wenigstens 40 Stück Aktien bis **längstens inclusive 15. Mai d. J.** entweder:

in **Wien** bei der **Gesellschafts-Kasse** (Bahnhof, vor der Mariahilfer-Linie), oder
" **Berlin** bei dem Herrn **S. Bleichröder,**
" **Breslau** bei den Herren **C. T. Löbbecke und Comp.,**
" **Cöln** bei den Herren **Sal. Oppenheim jun. und Comp.,**
" **Frankfurt a. M.** bei den Herren **M. A. v. Rothschild und Söhne,**
" do. bei den Herren **Gebrüder v. Bethmann,**
" **Hamburg** bei den Herren **H. J. Merck und Comp.,**
" **London** bei den Herren **N. M. v. Rothschild und Söhne,**
" **München** bei den Herren **Rob. v. Froelich und Comp.,**
" **Paris** bei den Herren **Gebrüder v. Rothschild,**

erlegen und unter Einem die auf ihre Namen lautenden Legitimationskarten daselbst in Empfang nehmen zu lassen.

Bei derlei Deponirungen sind, nebst den Aktien, **in Wien zwei, im Auslande** jedoch **drei,** arithmetisch geordnete, und von den Herren Deponenten eigenhändig unterzeichnete Konsignationen einzubringen, deren eine, mit der Erlagsbestätigung versehen, ihnen sogleich zurückgestellt wird.

Alle diesfalls deponirten Aktien können nach abgehaltener General-Versammlung, gegen Abgabe der betreffenden Erlagsbestätigung, wieder behoben werden.

Schließlich ist noch zu bemerken, daß laut der bezüglichen statutarischen Bestimmung, je 40 Stück Aktien das Recht auf Eine Stimme geben, daß aber ein Aktionär nicht mehr als 10 eigene berechtigte Stimmen in sich vereinigen und als Bevollmächtigter höchstens 20 Stimmen übernehmen darf, dann daß die stimmfähigen Aktionäre bei der General-Versammlung nur durch andere stimmberechtigte Mitglieder vertreten werden können, in welchem Falle sie die auf der Rückseite ihrer Legitimationskarte beigesetzte Vollmacht eigenhändig zu unterzeichnen und selbe **bis längstens 26. Mai d. J.** bei der obenerwähnten hiesigen Kasse vorzuweisen haben.

Wien, den 23. April 1863. **Vom Verwaltungsrathe.**

J. Oschinsky's Gesundheits- und Universal-Seife.

Anerkennung.

Daß die Seifen des Hrn. **Oschinsky,** welche ich im Krankenhause Bethanien angewendet habe, sehr wirksam sind und keine schädlichen Bestandtheile enthalten, bescheinige ich hiermit. [4042]

Dr. **Bartels,** Geh. Sanitäts-Rath und Director der Kranken-Anstalt Bethanien zu Berlin.

In Städten, wo sich noch kein Depot meiner Seifen befindet, bin ich bereit, solches zu errichten.

Preis der Seifen: die Gesundheits-Seife in Fl. von 10 bis 15 Sgr., die Universal-Seife in Kr. von 10 Sgr. bis 1 Thlr.

Breslau. **J. Oschinsky,** Kunstseifen-Fabrikant, Karlsplatz Nr. 6.

Oeffentlicher und wahrer Dank.

Seit längerer Zeit in Folge der fliegend reißenden Gicht vollständig in Krankheit versetzt, war es mir trotz größter vielfach angewandter Bemühung, meine Gesundheit wieder zu erlangen, nicht geglückt. Diese Krankheit war eine so schmerzhafte daß kein Glied übrig blieb, welches von der Gicht nicht heimgesucht wäre, meine Beine aber hingegen mußten das Meiste leiden, da diese ganz krumm gezogen und ich auch nicht im Stande war, sie etwas gleich zu bringen. [4043]

In dieser traurigen, höchst schmerzhaften Lage nahm ich meine Zuflucht zu den bei Hrn. Mittmann in Waldenburg so berühmt gewordenen **Oschinsky'schen Gesundheits- und Universal-Seifen,** und nach kurzem regelmäßigen Gebrauch wurden alle meine Glieder in die vortrefflichste Lage versetzt, und meine Beine haben durch die Einreibungen ihr früheres Gelenk wieder bekommen, so daß ich nun ganz davon befreit bin.

Nach solchen freudigen Ereignissen fühle ich mich verpflichtet, dem Hrn. **Oschinsky,** Breslau, Kalsplatz Nr. 6, meinen wärmsten Dank abzustatten, und die Wirksamkeit dieser Heilseifen öffentlich lobend anzuerkennen und Jedem zu empfehlen, welcher von ähnlicheu Unfällen betroffen wird.

Bad Altwasser. **C. Stantke.**

Dr. **Ed. Levinstein's**

„Maison de santé,"

Neu-Schöneberg bei Berlin,

hat folgende Organisation:

1) Das **große Maison de santé,** mit 50 elegant möblirten Zimmern zur Aufnahme von Patienten, Reconvalescenten und solchen Personen bestimmt, welche eine Brunnen-, Milch-, Molken-, Bade- 2c. Kur in Anwendung bringen wollen.

2) Das **kleine, im Garteu gelegene Maison de santé,** zur Aufnahme von Kindern, die von ihren Angehörigen nicht begleitet werden können.

3) Das **pneumatische Kabinet** für verdichtete und verdünnte Luft, bei Krankheiten der Blutmischung, der Lungen und des Herzens. (Beginnende Schwindsucht, Asthma, Herzklopfen, Bleichsucht 2c.)

4) Den **Inhalations-Salon** für Affectionen der Luftwege. (Kehlkopfs- und Luftröhrenkrankheiten).

5) Die **Meierei mit Kühen, Ziegen und Eselinnen.** Mit dem Kuhstall sind Patienten-Zimmer in Verbindung gesetzt.

6) Die **medizinische Badeanstalt.** Dieselbe verabreicht täglich Franzensbader, Muskauer, schwefelhaltige Moor-, Kreuznacher, Wittekinder, Rehmer, Kösener, Krankenheiler Bäder. — Teplitzer, Aachener, Gasteiner, Schlangenbader, Weilbacher Bäder werden von Struve & Soltmann dargestellt und in der Anstalt mit destillirtem Wasser und vermittelst eines Kohlensäure-Apparates mit dem in der natürlichen Heilquelle vorkommenden, Kohlensäuregehalt imprägnirt, verabreicht. — Kohlensaure Gasbäder, Fichtennadel-, Malz-, Jodkali-, Sublimat-, Mineralsäure-, Laugen-, Schwefel-, Stahl- 2c. Bäder sind immer vorhanden. — Molken-, Fichtennadeldampf-, lokale Dampfbäder müssen vorher bestellt werden.

7) Den **Brunnengarten,** in welchem sämmtliche **natürliche** und Struve-Soltmannsche Brunnen, Ziegen-, Kuh- und Eselinnen-Milch und Molken in den Frühstunden gegeben werden. — [4002]

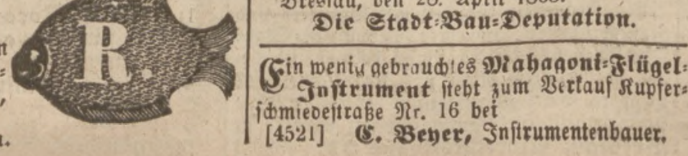
Für die Anwendung der Kaltwasserbehandlung, der Elektricität, der pädagogischen und Heil-Gymnastik, so wie jeder andern **medizinischen** Kur sind die nöthigen Einrichtungen vorhanden.

Die renommirtesten Aerzte Berlins konsultiren in dem „Maison de santé", außerdem steht es jedem Patienten frei, sich von **seinem** Arzte, eventuell von dem Unterzeichneten behandeln zu lassen.

Dr. Ed. Levinstein.



59. 59. Ohlauerstraße 59. 59.
Zum neuen pommerschen Laden.
Heute empfange wieder vorzüglich schönen geräucherten Aal vom Frühlingsfang, sowie ger. Goldfische, ger. Lachs, Flundern, Bücklinge 2c.
[4520] **F. Radmann,** aus Wollin in Pommern.



---

[695] **Bekanntmachung.**
Konkurs-Eröffnung.
Königl. Stadt-Gericht zu Breslau.
Abtheilung I.

Den 25. April 1863, Vormittags 11 Uhr.

Ueber den Nachlaß des am 30. Januar 1863 hier verstorbenen Kaufmanns **Friedrich Adolph Hempel** ist der gemeine Konkurs eröffnet worden.

I. Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann C. G. Stetter, Karlsstraße Nr. 20 hier, bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 7. Mai 1863, Vormittags 11 Uhr, vor dem Kommissarius, Stadtrichter Schmid im Berathungszimmer im ersten Stock des Stadt-Ger.-Gebäudes

anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters abzugeben.

II. Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder andern Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, Nichts an dessen Erben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitze der Gegenstände

bis zum 20. Mai 1863, einschließlich

dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwanigen Rechte, ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern.

Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

III. Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht

bis zum 30. Mai 1863 einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, so wie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals

auf den 8. Juni 1863 Vormittags 10 Uhr, vor dem Kommissarius Stadtrichter Schmid im Berathungszimmer im ersten Stock des Stadt-Ger.-Gebäudes

zu erscheinen.

Nach Abhaltung dieses Termins wird geeigneten Falls mit der Verhandlung über den Akkord verfahren werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwälte Justiz-Räthe Weymar und Fränckel zu Sachwaltern vorgeschlagen.

---

[743] **Bekanntmachung.**

Der am 30. April 1862 verstorbene Gasthofsbesitzer **Joseph Riedel** hier, hat in seinem am 24. Juni 1862 eröffneten Testamente vom 22. April 1862 seine Wittwe, die Kinder einer vorverstorbenen Tochter und seine eigenen acht Kinder, darunter den seinem Aufenthalt nach unbekannten Schlossermeister Robert Riedel zu Erben auf die nach gütergemeinschaftlichen Grundsätzen gesetzlichen Antheile eingesetzt, welche ihnen nach ihrer Wahl entweder am 30. April 1863 baar gezahlt, oder auf dem Nachlaßgrundstücke Scheitnigerstraße Nr. 14 eingetragen, dann aber erst mit der Wiederverheirathung oder dem Tode der Wittwe fällig sein sollen. Die Wittwe bleibt lebenslänglich, wenn sie nicht wieder heirathet, im Besitz des Grundstückes.

Dies wird dem Robert Riedel hiermit nach § 231, Theil I., Titel 12, A. L. R. öffentlich bekannt gemacht.

Breslau, den 17. April 1863.

Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung II. für Testaments- und Nachlaß-Sachen.

---

[412] **Bekanntmachung.**

Der unbekannte Inhaber des am 17. oder 18. Dezember 1862 von Heinrich Berndt zu Waldenburg an eigene Ordre auf Berndt u. Comp. zu Dittersbach bei Waldenburg gezogenen, von Letzterem angenommenen, drei Monate à dato bei G. Kohl zu Breslau zahlbaren Prima-Wechsel über 800 Thlr., welcher dem Acceptanten angeblich verloren gegangen, — wird hierdurch aufgefordert, diesen Wechsel dem unterzeichneten Gerichte sofort, spätestens aber

am 1. October 1863

vorzulegen, widrigenfalls dieser Wechsel für kraftlos erklärt werden wird.

Breslau, den 24. Februar 1863.

Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

---

[742] **Bekanntmachung.**

In unser Prokuren-Register ist Nr. 213 **Abraham Zimels** hier, als Prokurist des Kaufmanns **Elimelach Zimels** hier, für dessen hier bestehende, in unserm Firmen-Register Nr. 948 eingetragene Firma **„Elimelach Zimels"** heute eingetragen worden.

Breslau, den 24. April 1863.

Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

---

[741] **Bekanntmachung.**

Die Maurerarbeiten, mit Lieferung des dazu erforderlichen Materials, bei der Verbreiterung der Ohlaubrücke in der Reuschenstraße — veranschlagt auf 914 Thlr. 14 Sgr. 2 Pf., sollen im Wege der Submission vergeben werden. Anschlag und Bedingungen liegen in der Dienerstube des Rathhauses während der Amtsstunden aus. Angebote werden **bis zum 8. Mai d. J.** Nachmittags 5½ Uhr —, in dem Büreau VII. des Rathhauses versiegelt abgenommen.

Breslau, den 28. April 1863.

Die Stadt-Bau-Deputation.

Ein wenig gebrauchtes **Mahagoni-Flügel-Instrument** steht zum Verkauf Kupferschmiedestraße Nr. 16 bei

[4521] **C. Beyer,** Instrumentenbauer.

Im Verlage von **F. E. C. Leuckart** in **Breslau,** Kupferschmiedestraße Nr. 13 erschien soeben: [4028]

Preußische Vaterlandskunde

für Schule und Haus

von **F. Schmidt,** Lehrer am königlichen Schullehrer-Seminar zu Breslau.
Zweite verbesserte Auflage.
20 Bogen. 8. Geheftet Preis 25 Sgr.

Von demselben Verfasser erschien früher:

Naturlehre für Schule und Haus.

Mit 4 lithographirten Figurentafeln.
2. verbesserte und sehr vermehrte Auflage. 10½ Bogen. 8. Geh. Pr. 12½ Sgr.

Demnächst erscheint zum Gebrauch für Elementarschüler:

Kleine Vaterlandskunde.

Uebersicht der Geographie des preußischen Staates und der übrigen deutschen Länder, nebst einem Abriß der brandenburgisch-preußischen Geschichte
von **Th. Kuźnik,** Lehrer in Breslau. Preis 2 Sgr.

In der Buch- und Kunsthandlung von
Trewendt & Granier in Breslau,
Albrechtsstraße Nr. 39, vis-à-vis der königl. Bank, so wie in unterzeichneten Buchhandlungen ist zu haben:

Für Liebhaber der Angelfischerei ist zur Anschaffung zu empfehlen:

Baron von Ehrenkreutz

Das Ganze der Angelfischerei,

1) Die Fische aus der Ferne herbeizulocken. — 2) Von der Laichzeit. — 3) Von den natürlichen und künstlichen Ködern. — Lockspeisen. — Witterung. — 4) Angelgeräthschaften und Reusen. — 5) Die verschiedenen Fischarten. — 6) Der belustigende Krebsfang. — 7) Einen Fisch-Kalender. Vierte verbesserte Auflage. Preis 25 Sgr.

Von allen bis jetzt erschienenen Büchern über Angelfischerei ist dies unbedingt das **beste, vollständigste** und zur Anschaffung **empfehlenswertheste.**

☛ Ueber den Umgang mit dem

Weiblichen Geschlecht.

Ein Rathgeber für junge Männer, die sich die Neigung des weiblichen Geschlechts nicht nur erwerben, sondern auch erhalten wollen.

Aus den Papieren eines Welterfahrenen.

Von **A. Eberhardt.** 4. Auflage. Preis 20 Sgr.

Die Vorschriften zu einem **klugen, taktvollen Benehmen** beim Umgang mit dem weiblichen Geschlecht, die Anweisung zur Ausbildung eines **Ehrenmannes** sind in diesem, in vierter Auflage erschienenen Buche auf sehr ansprechende Weise in 33 Abschnitten zum Nutzen junger Leute dargestellt. [4007]

Vorräthig bei **A. Bänder** in Brieg, — Gebr. **Hirschberg** in Glaz, — **W. Clar** in Oppeln, — **L. Heege** in Schweidnitz und Waldenburg, — **H. Krumbhaar** in Liegnitz.

In dem seit 25 Jahren bestehenden landwirtschaftlich-technischen Institute zu Berlin, findet die **Erlernung der Brennerei** ohne Unterbrechung statt, und sind bereits gegen 1700 Männer in der Kartoffelbrennerei, Getreide-, Mais-, Melasse-, Runkelrüben-Brennerei, sowie Preßhefen-Fabrikation ausgebildet; auch Alle, welche auf eine Stellung als Brennereiführer Anspruch gemacht haben, placirt worden. — Ebenso werden diejenigen Herren Gutsbesitzer, welche neue Brennereien zu bauen beabsichtigen, besonders darauf aufmerksam gemacht, daß bei den meisten Brennereien, sowohl in der Anlage, als auch in der inneren Einrichtung so erhebliche Fehler begangen werden, welche den Spiritusertrag in hohem Maßstabe beeinträchtigen. [4581]

Dr. **W. Keller,** Apotheker I. Kl., Redakteur der Branntweinbrennerei in ihrer höchsten Vervollkommnung, u. Vorsteher des Instituts zu Berlin, Landsbergerstr. 111 wohnh

---

Trink-, Bade- und Molken-Anstalt Johannisbrunn bei Meltsch,

2¼ Stunden von Troppau.

Meltsch, als kräftiger **Eisensäuerling** bekannt, hat nunmehr gewonnen:
1stens durch das Auffinden einer zweiten stark eisenhaltigen Quelle,
2tens durch die Einrichtung von **Kiefernadelbädern,**
3tens Erzeugung einer guten Schafmolke, [4578]
4tens durch zweckmäßige Vorrichtung zu Flußbädern,
5tens Vermehrung nebst bequemerer Einrichtung der Wohnungen und zeitgemäßer **Restaurirung** der Bäder,
6tens geregelte Manipulation bei der Füllung und Versendung des Mineralwassers; vorläufig ist das Haupt-Depot bei Hirsch u. Sohn in Troppau.

Die ärztliche Leitung und Verwaltung hat Herr Wundarzt **Beck** aus Meltsch übernommen. Die ärztliche Oberaufsicht führt Herr Dr. **L. Meller,** welcher behufs der etwa zu wünschenden Consultationen 2 bis 3mal die Woche in die Badeanstalt kommt. Bis zur Eröffnung der Saison, die in der zweiten Hälfte des Mai beginnt, ist dessen Sprechstunde täglich von 12 bis 2 Uhr Nachm. Bestellungen auf Wohnungen und Mineralwasser sind zu adressiren an die **Badeverwaltung Meltsch.** Tägliche Postverbindung mit Troppau.

Mineral-Brunnen von 1863er Füllung

empfing direct von den Quellen und erhalte ununterbrochen neue Sendungen: [4030]

Adelheidsquelle, Biliner Sauerbrunnen, **Bitterwasser,** Friedrichshaller, Kissinger, Püllnaer und Saidschützer, **Cudowaer, Eger,** Franzens-, Salz- und Wiesenquelle, **Emser** Kessel und Kränchen, **Goczalkowitzer, Homburger** Elisabethquelle, **Königsdorff-Jastrzember, Karlsbader** Mühl- und Schloßbrunnen und Sprudel, **Kissinger** Rakoczy, **Krankenheiler** Bernhards- und Georgenquelle, **Kreuznacher** Elisenquelle, **Langenauer, Marienbader** Ferdinands- und Kreuzbrunnen (letztere auch in Hyalith-Flaschen), **Pyrmonter, Reinerzer, Schlesischer Ober-Salzbrunn, Selterser, Schwalbacher** Paulinen-, Stahl- und Weinbrunnen, **Weilbacher** Schwefelbrunnen, **Wildunger** und **Wittekinder** Brunnen.

Biliner und Emser Pastillen,
Krankenheiler Seife,
Cudowaer Laab-Essenz,

Kösener, Kreuznacher, Neusalzwerker, Rehmer und **Wittekinder Badesalze,** sowie auch **Seesalz.**

Ebenso halte Lager von sämmtlichen **künstlichen Mineralbrunnen** aus der Anstalt der Herren Dr. **Struve und Soltmann.**

H. Fengler, Reuschestraße Nr. 1, drei Mohren.

Verkauf oder Verpachtung der Schweizer Hof-Conditorei von Pomatty u. Co. in Königsberg in Preußen.

Die Pomatty'sche Hof-Conditorei hierselbst, seit 59 Jahren bestehend, ist, da die bisherigen Besitzer nach ihrer Heimath, der Schweiz, zurückkehren, mit sämmtlichen Mobilien, Utensilien, Waaren-Vorräthen und Immobilien unter **sehr vortheilhaften Bedingungen** zu verkaufen oder auch an einen kautionsfähigen Conditor zu verpachten.

Diese renommirte Conditorei erfreut sich eines fortdauernd blühenden Absatzes ihrer vorzüglichen Backwaaren und namentlich des weltberühmten Königsberger Marzipans. Von diesem Artikel werden regelmäßig bedeutende Quantitäten nach dem In- und Auslande, nach vielen Höfen Europa's, selbst bis nach Amerika versendet.

Dem Nachfolger der Herren Pomatty wird die Fortsetzung des Geschäfts dadurch sehr erleichtert, daß die bewährte alte Firma **Pomatty u. Co.** weiter verbleibt, und der Betrieb mit demselben Personal fortgeführt werden kann.

Die Uebernahme kann sogleich, muß aber spätestens bis zum 7. Juli d. J. erfolgen. Gefällige Meldungen werden bis zum 1. Juni d. J. an den Unterzeichneten franco erbeten, und wird von demselben nähere Auskunft ertheilt. [4058]

Heinrich Neumann,
Königsberg i. Pr. Koggenstraße Nr. 8.

Das erbschaftliche Liquidations-Verrfahren über den Nachlaß des am 17. Dezember 1861 zu Oppeln verstorbenen Kaufmanns **Wilhelm Schmidt** aus Wangern, Kreis Breslau, ist beendet. [740]

Breslau, den 23. April 1863.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

Ornontowitzer Actien-Gesellschaft für Kohlen- und Eisen-Production.

Der Zeichner nachstehender Actien unserer Gesellschaft, resp. die Besitzer der darüber ausgefertigten Quittungsbogen: [4063]

50 Stück Nr. 1906 bis 1930 incl.,
Nr. 2180 bis 2204 incl.,

auf welche nur 50 pCt. bisher eingezahlt worden sind, werden hiermit auf Grund des § 10 des Gesellschafts-Statuts aufgefordert, die Nachzahlung der bis incl. 70 pCt. ausgeschriebenen Raten nebst Verzugszinsen und Conventional-Strafen **innerhalb zweier Monate von heute** auf unserem Bureau Ritterstraße Nr. 60 zu leisten, widrigenfalls nach dem weiteren Inhalte des angezogenen § verfahren werden wird. Berlin, den 1. Mai 1863.

Der Verwaltungs-Rath.

Auktion. [726]

Mittwoch den 6. Mai d. J., Vorm. 9 Uhr, sollen im Anmeldezimmer im Appellations-Gerichts-Gebäude hierselbst Möbel, Kleidungsstücke, ein neuer Wagen, ein ganz gedeckter Schlitten und andere Gegenstände, worunter auch einige Centner Lumpen, an den Meistbietenden gegen sofortige Bezahlung versteigert werden, wozu ich Kauflustige einlade.

Ratibor, den 27. April 1863.

Im Auftrage des königl. Kreis-Gerichts.

Namisch, Bureau-Assistent.

Auctionen.

Dinstag, den 5. d. M., Vorm. 9 Uhr sollen im Stadt-Ger.-Gebde. Wäsche, Betten, Kleidungsstücke, Möbel, Hausgeräthe,

Mittwoch, den 6. d. M., Vm. 10 U. ebendaselbst eine Partie Cigarren, [4033]

Donnerstag, den 7. d. M., Vm. 10 U. Margarethengasse Nr. 6, eine Wasserröhrenpresse, 1 Retortenwagen und 3 Retortenformen und um 12 Uhr Friedrich-Wilhelmstraße Nr. 6, eine Drehmangel, und Nachm. 3 Uhr Laurentiusplatz Nr. 11, ca. 30,000 Stück Ziegeln versteigert werden,

Fuhrmann, Auct.-Commiss.

Auction. Donnerstag den 7. d. M. und folgende Tage, von 9 u. 2 Uhr an sollen Bischofstraße 13, im König von Ungarn, **Porzellan, Glassachen, Tischzeuge, Betten, Möbel, Hausgeräth,** und Sonnabend den 9. um 10 Uhr **die Weinvorräthe** öffentlich versteigert werden. [4548]

Reymann, Auct. Commissarius, wohnhaft Schubbrücke 47.

Neue Sendungen sind eingetroffen.

Regenschirme

in Seide pr. Stück $1\frac{1}{4}$, 2 u. $2\frac{1}{2}$ Thlr.

Regenschirme

im schwerster Seide mit feinsten französischen und englischen Patent-Gestellen pr. Stück 3, $3\frac{1}{2}$ und 4 Thlr.

Regenschirme

in Alpaca von $1\frac{1}{3}$ bis 2 Thlr., in engl Leder u. Baumwolle von 15 Sgr. an und höher. [3931]

En tous cas

in Seide pr. Stück 25 Sgr., $1\frac{1}{4}$ und $1\frac{1}{2}$ Thlr., eleganteste französische en deux cas und Marquisen in reichster Ausstattung pr. Stück 2, $2\frac{1}{2}$, 3 und $3\frac{1}{2}$ Thlr. beim Schirmfabrikanten

Alexander Sachs

aus Köln a. R.,
im Hotel zum blauen Hirsch,
Ohlauerstr. 7, eine Treppe hoch.

Anzeige.

Indem ich meine geehrten Abnehmer von dem unterm 27. v. Mts. erfolgteu Ableben meines geliebten Gatten, des Kaufmann und Käsehändler

Johann Böhm

in Kenntniß setze, benachrichtige ich sie zugleich, daß ich das Geschäft wie vorher unter der alten Firma

Johann Böhm

für meine eigene Rechnung, unverändert fortführen werde.

Indem ich noch für das dem Verstorbenen in so reichem Maße geschenkte Vertrauen danke, bitte ich, dasselbe gefälligst auch auf mich zu übertragen. [4545] **Catharina Böhm.**

Gold- und Silberwaaren,

die sich zu Geschenken eignen, empfiehlt zu möglichst billigen Preisen: [4559]

Eduard Joachimssohn,

18. Blücherplatz Nr. 18, 1. Etage.

Blaues Wolle-Pack-Papier

empfehlen in großen Formaten billigst:

Lask & Mehrländer,

Nikolaistr. 76, neben Hrn. Hoflieferant. Ohagen.

Tausch-Offerte.

Ein herrschaftliches Haus in Breslau (feinste Lage), mit wenig Schulden belastet, ist gegen ein Gut zu vertauschen, und werden durch diesen Tausch und baar 25,000 Thlr. Anzahlung geleistet. — Näheres ertheilt **Leopold Schlesinger,** Nicolaistr. 49. [4534]

Für Haus- und Gutsbesitzer!

Die deutsche Hypothekenbank in Meiningen

kauft fortwährend Hypotheken auf Ritter-, Frei- und Rustikalgüter, wie auch auf Häuser, bezahlt solche **pari,** beansprucht einen **mäßigen** Zinsfuß, und kündigt, wenn es gewünscht wird, **gar nicht.** — Anträge sind an den Unterzeichneten, (welcher **keine** Provision nimmt) und die deutsche Hypothekenbank in Meiningen für die Provinz Schlesien vertritt, zu richten. [4021]

Breslau, den 3. Mai 1863.

Eugen Wendriner,

Comptoir: Karlsstraße 46, par terre, rechts.

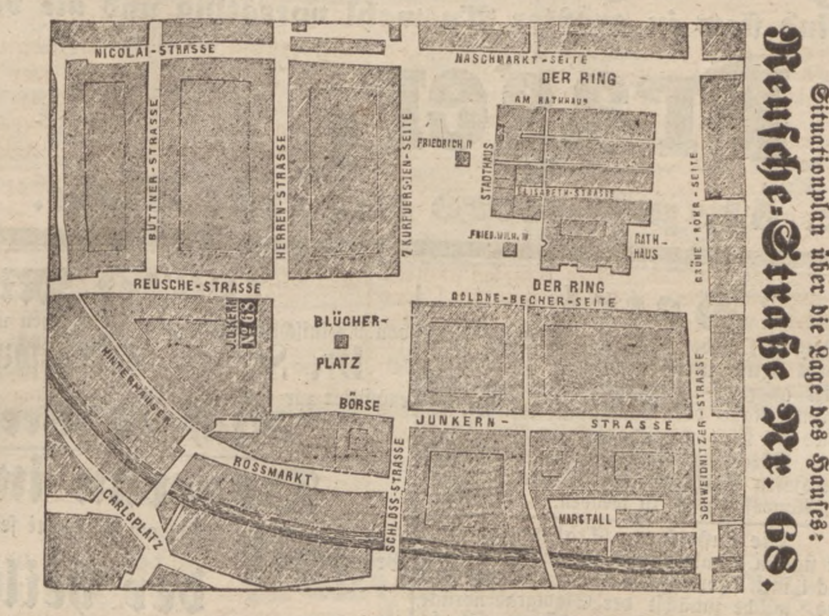
Lokal-Veränderung.

Die Buch- und Papier-Handlung nebst Leih-Bibliothek von **Joh. Urban Kern,**

seither Ring Nr. 2, befindet sich von Ostern d. J. ab jetzt im eigenen Hause:

Reuschestraße Nr. 68 (zum Einhorn)

(in der Nähe des Ringes), das erste Haus links vom **Blücherplatz** aus, neben dem weißen Löwen, gegenüber dem Eckhaus zu den 3 Mohren. [4061]



Situationplan über die Lage des Hauses:
Reusche-Straße Nr. 68.

Lager rheinländischer Weine.

Klos & Eckhardt,

jetzt **Albrechtsstraße 37,** schrägeüber der königl. Bank. [3460]

Mit Bezug auf die Concurs-Eröffnung über das Vermögen des Gastwirth Paul Kaschmieder zu Freiburg, erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß das Gasthof-Geschäft dadurch in keiner Weise eine Aenderung erleidet, im Gegentheil werde ich bemüht sein, Jeden der mich Beehrenden zur Zufriedenheit zu bedienen. [4067]

Pauline Kaschmieder, geb. Kirstein,

Besitzerin des Gasthofes zum schwarzen Adler in Freiburg i. Schl.

Blousen

in

Taffet, Thibet und Mull

empfehlen [4066]

von den einfachsten bis zu den elegantesten:

Poser & Krotowski.

Gummi-Bälle

empfiehlt en gros & en détail: [3994]

A. Kuschbert,

Gummi-Waaren-Handlung,

Schweidnitzer-Straße 5, Ecke Junkernstraße.

[4563] **Breslau,** den 1. Mai 1863.

Hierdurch zeige ich ergebenst an, daß ich am hiesigen Platze ein:

Colonial-, Droguen- u. Farbe-Waaren-Geschäft en gros

unter der Firma:

Isidor Leipziger

errichtet habe. Geschäftslokal: Karlsstraße Nr. 41.

Isidor Leipziger.

Sommer-Wohnungen in Bad Obernigk,

in bester Lage, hat die Güte nachzuweisen, der Kaufmann Herr **Hermann Straka** in Breslau, Riemerzeile Nr. 10, zum goldnen Kreuz. [4060]

Ein gut gelegenes Verkaufsgewölbe,

zu verschiedenen Geschäfts-Branchen gut eignend, am Rathhaus Nr. 1, vormals Fischmarkt ist bald oder Termin Johanni d. J. zu vermiethen. [4023]

Das Nähere daselbst beim Kaufmann **Strempel.**

Die Versicherung von [4027]

Oberschlesischen Stamm-Actien Lit. B.

gegen die am 1. Juli d. J. stattfindende Verloosung übernehmen gegen eine mäßige Prämie

Gebrüder Guttentag.

Das Herrmannsbad bei Muskau *)

mit seinen neu und comfortabel hergestellten Restaurationslokalen, Zimmereinrichtungen und Anstalten für Moor-, Dampf-, Douche-, Mineral-, Kiefernadel- und Kiefernadeldampfbäder wird mit **dem 31. Mai d. J.** eröffnet. [3791]

Die königl. prinzl. Niederländische Bade-Direction.

*) Muskau, seine Kuranstalten und Umgebungen von Dr. Prochnow. Hoyerswerda bei Erbe.

Bockbier,

vorzüglicher Qualität, empfiehlt von heut ab die Kufe à $2\frac{1}{2}$ Sgr.:

Julius Riegner,

[4034] im grünen Adler.

Neuen amerikanischen Pferdezahn-Riesen-Mais,

besten großkörnigen, keimfähigen Samen,

neuen Quedlinburger Zuckerrüben-Samen,

alle Gattungen Futterrunkelrübensamen, belgische weiße und rothe grünköpfige Futter-Möhren, so wie Speise-Möhren- und Krautsamen, rothen und weißen Kleesamen, gereinigten Saatlein, alle Sorten Grassamen, nebst neuem

Kiefer-, Fichten-, Lerchenbaum- und anderen Waldsamen,

sämmtlich von letzter Erndte, empfiehlt billigst: [4032]

Carl Fr. Keitsch,

Kupferschmiedestraße Nr. 25, Stockgassen-Ecke.

Große lebende Ostsee-Aale, Seezander, Hechte,

Steinbutten ꝛc. in größter Auswahl bei [4569]

F. Lindemann, Weidenstraße 29, Stadt Wien. | Verkaufsplatz: Vormittags am Neumaarkt und Tauenzienplatz

---

Flügel u. Pianinos aus Paris, Wien ꝛc. von C. Bechstein

in Berlin, sind in großer Wahl **Salvatorplatz Nr. 8** zu kaufen und zu leihen.

Gedämpftes Knochenmehl,

künstl. Guano, Knochenmehl mit 40 pCt. Peru-Guano, Poudrette, Superphosphat (Rübendünger), ged. Knochenmehl mit 25 pCt. Schwefelsäure, präparirt letztere beiden besonders zur Frühjahrsdüngung geeignet, offerirt unter **Garantie** des Gehalts laut Preis-Courant: [3999]

Die chemische Dünger-Fabrik zu Breslau,

Comptoir: Schweidnitzer-Stadtgraben 12; Fabrik: an der Strehlener-Chaussee.

Giftfreie

resp. für Menschen ungefährliche Ungezieferbvertilgungs-Mittel von

L. W. Egers in Breslau:

!Wanzen-Aether! zur gründlichen Ausrottung der Wanzen nebst Brut. Fl. 5 und 10 Sgr. Spritze $7\frac{1}{2}$ Sgr.

!Motten-Pulver! Um alle dem Mottenfraß ausgesetzten Gegenstände davor zu schützen. Schachtel 5 u. 10 Sgr.

!Motten-Tinctur! Fl. $7\frac{1}{2}$ Sgr. und 15 Sgr.

Ratten- und Mäuse-Kerzen, zur sicheren Vertilgung der Ratten, Feld- und Hausmäuse. Das Mittel enthält weder Arsenik, noch Phosphor und ist für Menschen ungefährlich. Preis des Päckchens $7\frac{1}{2}$ Sgr., das Pfd. 25 Sgr., 10 Pfd. 7 Thlr., 25 Pfd. 16 Thlr. der Centner 50 Thlr. Ein besonderer Vortheil dieses Präparats bei der Anwendung gegen die Feldmäuse ist noch der, daß es solchen Thieren, welche selbst die Feldmäuse vertilgen, durchaus nicht schadet.

Schwaben-Tod, giftfreies, für Menschen und Hausthiere ganz unschädliches Pulver zur Vernichtung der Schwaben. Schachtel 10 Sgr. Spritzmaschinen dazu $7\frac{1}{2}$ Sgr.

L. W. Egers in Breslau,

[4051] Blücherplatz 8, 1. Etage.

Bänder

zu Hüten und Hauben

habe ich einen großen Posten in allen Farben, um die Hälfte des Preises [4523] herabgesetzt.

A. Simm,

Ohlauerstraße Nr. 80,

vis-à-vis dem weißen Adler.

Pferde-Verkauf.

Einige zwanzig Stück guter kräftiger Arbeitspferde, die sich auch theilweise zum Omnibus- und Droschken-Fuhrwerk eignen, stehen Mauritiusplatz Nr. 3 im Schuhboden von Sonnabend, den 2. Mai an, zum Verkauf. [4458]

Wollsackleinwand,

36–60 Pfd. schwer,

Marquisenleinwand,

Rapstuchleinwand

empfehlen in größter Auswahl zu bekannt billigen Preisen: [4576]

Metzenberg & Jarecki,

Kupferschmiedestr. 41,
zur Stadt Warschau.

Speck-Flundern, Speck-Bücklinge, große Aale, ger. Lachs, mar. Aal, Anchovis, Bratheringe, feinste Sardellen, sowie schöne **Voll- u. Fettheringe** zum Mariniren für die Hrn. **Restaurateure** und Handelsleute zum Wiederverkauf, tonnenweise:

62er Schotten-Heringe à To. $10\frac{1}{4}$ Thaler,
62er große Berger à To. 8 „
52er kleine Berger à To. $6\frac{1}{4}$ „

bei großen Posten noch billiger empfiehlt:

[4057] **G. Donner,** Stockg. 29, Breslau.

Auch ungesalz. Flundern u. Heringe. D. O.

Wollzüchen-Leinwand,

schlesische und englische,
empfiehlt zu billigsten Preisen:

M. Raschkow,

Nr. 15 Schmiedebrücke Nr. 15.

Ein großes **Tafelinstrument** (Mahagoni) billigst Ring Nr. 50. [4579]

Eine Selter-Halle

in der besten Lage ist sofort zu vermiethen. Das Nähere in der 3. Etage, Neuegasse 13, von 1–2 Uhr des Mittags. [4531]

Ring Nr. 4. **Max Deutsch** Ring Nr. 4.

empfiehlt zu billigen Preisen:

Wagenachsen, Wagenfett, geschm. Raufen, Pferdekrippen, Decimalwaagen, Zollgewichte, Pferde-, Zug- u. Kuhketten, Striegel und Kartätschen.

Wollwaschpulver

empfiehlt bei der bevorstehenden Wollschur in bekannter Güte zu den billigsten Preisen

Adolf Koch's Droguenhandlung,

Breslau, Ring Nr. 22. [4000]

Die Vorbereitungen der reichhaltigsten Ausstattung meines

Magazins für die Frühjahr= und Sommer=Saison

sind nun getroffen. — Meine zahlreichen Kunden, die von Beginn meines Etablissements gewöhnt sind, die Ansprüche des guten Geschmacks bei mir befriedigen zu können, werden dies während der jetzigen Saison in noch erhöhtem Grade vermögen, überzeugt, daß, wer auch mein Magazin besucht,

die Vollständigkeit und Billigkeit unvergleichlich finden wird.

Deßhalb unterlasse ich eine detaillirte Aufzählung aller Gegenstände und beschränke mich darauf, anzuführen

1 Ueberzieher (copirt nach pariser Modell)	5 — 9 Thlr.	1 feiner schwarzer Tuchrock für	4½—7 Thlr.
1 desgl. (mit der elegantesten Ausstattung auf Seidenfutter)	7½ —11 =	1 desgl. (auf Seidenfutter)	7 —9½ =
1 Anzug (Jaquet-Beinkleid und Weste von einem Stoff)	7 —10 =	1 Promenaden= oder Gesellschafts=Rock, englische Form, in Bukskin oder Velour	4½—8 =
1 desgl. (von französ. oder englischem Stoff mit der elegantesten Ausstattung)	11 —16 =	1 Beinkleid und Weste von einem Stoff	3 —5½ =
1 Sommer=Rock in Lüstre, Drill, Cachemir 2c.	1 — 3 =	1 schwarzes Beinkleid in Tuch oder Bukskin	2½—4⅔ =
1 Juppe für die Jagd und Reise	1¾ — 4 =	1 Weste in Seide, Piquee, Cachemir und Bukskin	1 —2½ =

Knaben=Anzüge in größter Auswahl.

Sämmtliche angeführte Gegenstände sind stets in größter Auswahl vorräthig und nie vergriffen. [2991]

L. Prager,

Albrechtsstraße Nr. 51, par terre und erste Etage.

A. Baron,

Nikolaistraße Nr. 18|19,

empfiehlt sein [9992]

Mode=Waaren=, Leinwand=, Wäsche= u. Confections=Geschäft

bei Zusicherung reellster Bedienung.

!! Preise bekannt billigst !!

A. Baron,

Nikolaistraße 18|19.

Von der Leipziger Messe

empfing **große Partien** schwarze und couleurte Seidenstoffe in den neuesten Dessins; ferner **neueste Kleiderstoffe** in Wolle, Barège und Mozambique 2c. zu auffallend billigen Preisen.

W. Samter, 10 Riemerzeile 10.

Franz. Long-Châles und **Crêp de Chine-Tücher** in großer Auswahl zu den bekannten billigen Preisen. [4434]

Geschäfts=Eröffnung.

Mit dem heutigen Tage habe ich mein **neues Lokal 80 Ohlauer=Straße 80, vis-à-vis dem weißen Adler,** eröffnet und habe dasselbe durch bedeutende Einkäufe auf der letzten Leipziger Messe mit den neuesten Mode=Artikeln, bestehend in Confections=, Double=Châles, Umschlagetüchern, Kleiderstoffen in Seide, Wolle, Mozambique, Barège, Organdy, Jaconnets und Mousselinen, ausgestattet, und geht mein Bestreben dahin, durch reele Bedienung, wie auch durch allerbilligste Preise jeden mich Beehrenden zufrieden zu stellen. [4022]

J. Ringo,

Ohlauerstraße 80, vis-à-vis dem weißen Adler.

Franz Piętka,

Warschau, Wiejska=Straße Nr. 1733,

empfiehlt sich zur Besorgung von Aufträgen aller Art für Gutsbesitzer und Stadtbürger im Königreich und im Auslande, namentlich zu Kauf, Verkauf und Verpachtung von Immobilien in Stadt und Land; er übernimmt und übersendet genaue Beschreibungen von solchen, vindicirt alle Schuldforderungen und führt Streitigkeiten sowohl auf gerichtlichem als auf administrativem Wege durch, zu welchem Behuf er auch selbst Eingaben macht; er wirkt Darlehen verschiedener Art aus und kann für Gutsverwaltungen Beamte jeder Klasse nachweisen. Alle, die größten wie die geringsten Aufträge, besorgt er ohne Schreibgebühren. Frankirte Briefe und persönliche Besuche in Geschäftssachen nimmt er in seinem Hause täglich von 3 bis 6 Uhr Nachmittags an.

Zu **verkaufen** sind gegenwärtig in Warschau zwei Gasthöfe in der Mitte der Stadt, mit einem Ertrage von 230,000 Fl. poln., und Güter von 1400 Hufen Fläche mit 700 Hufen Wald und mit Fabriken, in einer Entfernung von 18 Meilen von Warschau. [3888]

Hotel.

Vom 2. October d. J. ab soll **Tiesler's Hotel „zum weißen Adler"** in **Krotoschin** anderweitig verpachtet oder verkauft werden. Kauf= oder Pachtlustige belieben sich franco an Madame **Tiesler** in Krotoschin, Herrn Oberlehrer Dr. **Tiesler** in Posen, oder Herrn Partikulier **C. Mann** in Breslau, Agnesstraße 3, zu wenden. [4409]

Die gußeiserne Staketerie

mit starken Sandsteinpfeilern und dergleichen Sockel, incl. Thorweg und Thüre, circa 110 Fuß lang, welche zunächst der Stadtgrabenbrücke an der Klosterstraße die zu eröffnende Straße bis jetzt abschließt, ist billig zu verkaufen. Dieselbe wäre zum Eingang eines Gartens 2c. in der Stadt oder einem Landsitz vorzüglich geeignet. Näheres im Geschäftszimmer des Eigenthümers, Ohlauer=Stadtgraben 25, Seitenhaus par terre. [4420]

Schlesischer

Fenchel-Honig-Extract

von **L. W. Egers** in Breslau, diätetisches Hilfsmittel bei **Hals=, Brust=,** sowie **Hämorrhoidal=** und **Unterleibs=leiden, Husten, Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung, Rauheit, Kitzel** und **Beschwerden im Halse.** Er ist von angenehmem Geschmack, **erregt Appetit** u. bewirkt **regelmäßige Leibesöffnung.**

Die Flasche 18 Sg., ½ Flasche 10 Sgr. Bei directen Aufträgen an mich sind die Preise incl. Emballage gegen Einsendung des Betrages folgende: 5 Fl. 3 Thlr., 10 Fl. 5 Thlr. 20 Sgr., 20 Fl. 10 Thlr., 50 Fl. 22 Thlr., 100 Fl. 40 Thlr., außerdem auf 50 Fl. 3 Fl., auf 100 Fl. 8 Fl. Rabatt. ☞ Dies zur Beobachtung für Wiederverkäufer. [3833]

L. W. Egers, 8, Blücherpl. 8, erste Etage.

---

100 lithographirte elegante Visitenkarten von 12 Sgr an.

auf f. franz. Porzellanpapier, in schöner, schwarzer Schrift, empfiehlt die **lithogr. Anstalt u. Papierhandlung von H. C. G. Maul, 40, Schweidnitzerstraße 40,**

Himbeersyrup

empfehlen wir den Herrn Apothekern und Droguisten in bester Qualität. [3674]

Wecker u. Strempel,

Junkernstraße, goldene Gans.

Juwelen, Perlen, Gold und Silber

werden zu kaufen gesucht [3996]

Riemerzeile Nr. 9.

Eine Wirthschaft,

von 150 Morgen, in Korytnica, theils Weizen=, theils guter Roggenboden, ¾ Meilen von der Chaussee, im Kreise Krotoschin, gerichtlich auf 5880 Thlr. abgeschätzt, ist Verhältnisse halber billiger zu verkaufen. Das Nähere ist zu erfahren beim Vorwerksbesitzer [3792] **S. Falkenhahn** in Krotoschin.

Magnesit,

gemahlenen, offeriren [3972]

C. Hoffmann u. Comp., Blücherplatz Nr. 9.

Ein Paar, junge ganz frische und elegante Wagenpferde (Dunkelschimmel) sind zu verkaufen, und ist das Nähere zu erfahren von Herrn **Kreis=Thierarzt Seiffert in Trebnitz.** [3918]

1863er Mineral-Brunnen

von Rheinischen, Bairischen, Böhmischen und Schlesischen Quellen, so wie

Dr. Struve & Soltmann's künstl. Mineralwässer

empfiehlt zur geneigten Beachtung: [4530]

Richard Beer, Ohlauerstraße Nr. 65.

Doberan in Mecklenburg

eröffnet in diesem Jahre am **1. Juni** seine Stahl= und Süßwasserbäder, die Molken= und Brunnen=Anstalt;

der heilige Damm,

½ Meile von Doberan gelegen, am **15. Juni** seine kalten und warmen Ostsee=Bäder, sowie die Molken=Anstalt **Doberan** im April 1863.

Großherzogliche Bade=Intendantur.

von Suckow. [4004]



H. Brost's Fabrik,

Breslau, Neueweltgasse Nr. 33,

empfiehlt obige Geldschränke mit einem combinirten Bramah= und neu construirten Chubb=Schlössern. Diese Art Schränke sind bei der letzten Industrie=Ausstellung in London mit der Preismedaille gekrönt worden.

Brückenwaagen bester und stärkster Construction unter Garantie auf ein Jahr.
Schmiedeeiserne Bettstellen, auch zum zusammenlegen stets auf Lager. [4014]

Ein sehr vortheilhaftes Geschäft.

Ein **Gasthof** erster Klasse, in einem belebten Badeorte, 15 Piecen, ein großer Salon, Eishaus, Garten, beste Lage, ist wegen Familienverhältnissen preiswürdig zu verkaufen. — Nähere Auskunft auf frankirte Briefe. [3910] **H. Most** in Muskau.

Gebauer's Hôtel,

Tauenzienplatz Nr. 13,

empfiehlt außer comfortabel eingerichteten Fremdenzimmern seine neu elegant eingerichteten **Wein= und Restaurations=Lokale** zur geneigten Beachtung.

Dejeuners, Diners, Soupers, sowie **à la carte** werden in und außer dem Hause zu jeder Zeit verabreicht. [4106] **St. Gebauer.**

Einige Paar dreijährige Pfauen

werden gekauft. — Frankirte Adressen unter H. W. H. mit Angabe des billigsten Preises nimmt die Expedition der Breslauer Zeitung entgegen. [3949]

[3985] **Feinste Maler=Schlämm=Kreide,**

in Partien und einzeln, billigst abzugeben bei **Gotthold Eliason,** Reuschestraße 63.

Oberhemden von Shirting, Leinen und Piquee, in den neuesten Façons, empfiehlt **unter Garantie des Gutsitzens en gros & en détail** zu billigsten Preisen die Leinwandhandl. u. Wäschefabrik von **S. Grätzer, vorm. C. G. Fabian,** Ring 4. [3995]

Wagen=Fabrik von A. Feldtau in Freiburg in Schl.

Eine Auswahl sehr gut gebaute ganz und halbgedeckte neue Wagen sind wieder vorräthig und empfehlenswerth, so wie auch einige gebrauchte; namentlich eine Fenster=Chaise auf Quetschfedern noch im besten Zustande und neuerer Form, sind billigst verkäuflich. Auch ein offener moderner Wagen mit Rücksitz, sonst ganz neu, in Berlin gebaut, ist für den geringen, aber festen Preis von 125 Thlr. zu haben. [3503]

Zur Conservirung

aller Arten **Pelzgegenstände,** sowie **wollener Kleidungsstücke,** welche gegen den Mottenfraß, sowie gegen Feuersgefahr gesichert sind, nur gegen eine geringe Vergütigung während des Sommers Aufbewahrung finden, empfiehlt die **Rauchwaarenhandlung** von [3808]

M. Goldstein, Nr. 38 Ring Nr. 38.

Pelzgegenstände aller Art, sowie wollene Sachen werden während des Sommers Karlsstraße Nr. 1 und Reuschestraße Nr. 67 gegen geringe Vergütigung sorgsam aufbewahrt und versichert.

[3776] **Pelzwaaren=Handlung T. R. Kirchner ir Breslau.**

Aachener Bäder.

Dr. Scheibler's brom- und jodhaltige Schwefelseife zur Bereitung künstlicher Aachener Bäder, nach vielfachen Erfahrungen von unzweifelhafter Wirksamkeit gegen **rheumatische, gichtische und Hämorrhoidal-Leiden, Mercurial-Siechthum, Scropheln, Flechten,** so wie die verschiedensten Arten von **Haut-** und **Nerven-Krankheiten,** ist in 1/1 Kruken à 6 Vollbäder für 1 Thlr. 10 Sgr., in ½ Kruken für 22½ Sgr., nebst Gebrauchsanweisungen in unserm Haupt-Depot für die Provinz Schlesien

bei Herrn Hermann Straka, { **Ring, Riemerzeile Nr. 10, im goldnen Kreuz und Junkernstrasse Nr. 33 in Breslau.**

zu haben. Königsberg i. Pr. im Mai 1863. **W. Neudorff & Comp.**

Atteste.

Die von dem Chemiker Herrn Scheibler erfundene brom- und jodhaltige Schwefelseife habe ich bei einer Reihe von Kranken im Diaconissenhause Bethanien angewandt und dieselbe bei verschiedenen Formen chronischer Exantheme und bei chronischem Rheumatismus sehr wirksam und heilbringend gefunden.

Berlin, den 10. Juli 1858. **Dr. Bartels,** Geh. Sanitätsrath.

Die brom- und jodhaltige Schwefelseife des Herrn Neudorff in Königsberg hat sich nach Versuchen, die im hiesigen königl. Charité-Krankenhause angestellt sind, als ein recht nützliches Mittel bewährt, durch welches man in Fällen von chronischem Mercurialismus und den aus dieser Quelle hervorgegangenen Hautaffectionen die geeigneten Kuren wirksam unterstützen kann.

Berlin, 30. Decbr. 1857. **Dr. Housselle,** Geh. Medicinalrath u. vortrag. Rath im Ministerium der Med.-Angelegenh.
Dr. von Bärensprung, Professor.

Vielfache Versuche, die ich mit der von Dr. Scheibler hergestellten Aachener Seife bei Behandlung chronischer Hautkrankheiten, veralteten Rheumatismen, Mercurial-Siechthum etc. gemacht, haben mir die Ueberzeugung gegeben, dass das Präparat zu den wirksamsten Heilmitteln gerechnet werden darf und seine allgemeine Einführung in den Arzneischatz im hohen Grade wünschenswerth sei. Königsberg, den 24. August 1857. **Dr. Burow,** Director der k. chirurgischen Poliklinik.

Unter Bezugnahme auf obige Anzeige empfehle ich gleichzeitig Wiederverkäufern und Consumenten **von neuen ununterbrochenen** Sendungen **direct von der Quelle: Kissinger Bitterwasser — Szawnica-Brunnen Königsdorff (Jastrzember) Brunnen — Biliner Sauerbrunnen, Brückenauer, Kissinger Rakoczy,** Gasfüllung, Pandur-, Max-, Bockleter-, **Carlsbader** Sprudel-, Neu-, Theresien-, Mühl- und Schlossbrunnen, **Marienbader Kreuz-** u. **Ferdinandsbrunnen, Eger** Neu-, Sprudel-, Wiesen-, Franzens- und Salzquelle, Elsterbrunnen, Giesshübler Sauerbrunnen, **Vihhy** grande grille, Wildunger, **Spaa,** Selter, Roisdorfer, Pyrmonter, Fachinger, Geilnauer, **Emser** Kränches und Kessel, **Haller Kropf-,** Jodquelle, Adelheids-, **Krankenheiler** Brunnen, Weilbacher, Kreuznacher Elisabetquelle, Iwoniczer, **Soodener,** Nauheimer und Wittekinder Brunnen, **Koesener,** Lippspringer und Paderborner Inselbad, **Homburger** Elisabet-, Schlangenbader, Schwalbacher, Mergentheimer, **Friedrichshaller,** Püllnaer und Saidschützer Bitterwasser, **schlesischer** Salzbrunnen, Reinerz, Cudowa, Flinsberg, Langenauer Brunnen.

Ferner zu Bädern: **Mutterlaugen** in flüssiger und daraus gewonnener fester Form von **Koesen,** Allendorf, Kreuznach, Nauheim, Wittekind, Rehme, Neusalzwerk (Oeynhausen), Seesalz und Stahlkugeln, Krankenheiler Quellsalz und Seife, Carlsbader Zelteln, Salz und Seife, Moorerde, **Cudowaer Laab-Essenz** zur Bereitung süsser, heilkräftiger Molken, Biliner Pastillen, **Humboldts-Auer** Waldwoll-Extract, **Sels** mineraux naturels pour boisson et bains extrait, extrait des eaux de **Vichy, Pastilles** et chocolat de Vichy. — **Dr. de Jongh' Dorche Leberthran,** extractum sanguinis für schwache und kranke Personen, Frankfurter comprimirte Gemüse, Cacao-Masse und Thee, Gesundheits-Kaffee, Racahout des Arabes, Himbeer-, Kirsch- und Brombeersaft, so wie **Dr. Scheibler's Mundwasser, Marienbader** Salz, **Emser Pastillen.** [4059]

Hermann Straka, { **Ring, Riemerzeile Nr. 10, zum goldnen Kreuz und Junkernstrasse Nr. 33, nahe der Börse.**

Colonialwaaren- und Delicatessen-Handlung, **Lager natürlicher Mineralbrunnen,** sowie der künstlichen Dr. Struve & Soltmann'scher Wasser zu Fabrikpreisen.

Klappen-Billards mit Marmor als Parquettafel empfiehlt unter Garantie die Billard-Fabrik des **A. Wahsner,** Weißgerbergasse Nr. 5.

Stoff-Hüte. Fischbein-Hüte.

Chapellerie française

Schweidnitzer-Strasse 48.

S. Riegner

Schweidnitzer-Strasse 48.

empfiehlt zur gegenwärtigen Saison ihr reichhaltiges Lager von Herren- und Kinder-Hüten und Mützen in den neuesten Façons.

Castoren-Hüte. Stroh-Hüte.

Häusler'sche Holzcement-Bedachungen,

in sorgfältigster Ausführung, werden unter üblicher Garantie, eben so **Zink-** und **Steinpapp-Bedachungen** von mir angefertigt. Hohen Baubehörden und allen Bau-Unternehmern empfehle ich mich zur Uebernahme aller dieser Bedachungsarten, sowie auch zu allen in mein Fach schlagenden Bauarbeiten. Das mir erworbene gute Renommee werde ich stets, unter Zusicherung möglichster Billigkeit, zu erhalten bestrebt sein. [3851]

Brieg, Ring Nr. 462—464. **C. Traugott Erber,** Klempnermeister.

Union.

Londoner Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Capital: Eine Million Pfund Sterling.

Errichtet: A. D. 1714.

Da mir seitens der obigen Gesellschaft die **General-Agentur** für die Provinz **Schlesien** übertragen worden ist, so empfehle ich mich hiermit zur Aufnahme von Lebens-Versicherungen zu **billigen** und **festen** Prämien.

Pläne und Antrags-Formulare, so wie jede wünschenswerthe Auskunft wird gern ertheilt. [3987]

Der General-Agent **Jacob Landau,**

Breslau, Schweidnitzer-Stadtgraben Nr. 10.

Der Erfolg meiner Bemühungen ist eine

Gummi-Rasierseife,

die jeden Consumenten befriediget, indem sie einen dicken fetten und langanhaltenden Schaum erzeugt. [3890]

à Stück 2½ und 5 Sgr.

R. Hausfelder,

Parfümerie-Toilette und medizinische Seifenfabrik,

Schweidnitzerstraße Nr. 28, dem Theater schräg über.

Ich erlaube mir hiermit meinen hierorts etablirten **Gasthof erster Klasse:**

Langer's Hôtel, an der Oderbrücke,

dem geehrten reisenden Publikum ergebenst zu empfehlen, und werde ich mir es stets angelegen sein lassen, sowohl in Betreff aller nur möglichen Bequemlichkeit, guter Speisen und Getränke, als auch durch auffallend billige Preise und prompte Bedienung den **Anforderungen der Jetztzeit** in jeder Beziehung zu genügen.

Natibor, im April 1863. [4374] **Jos. Langer.**



Schafverkauf.

Das Dom. Ruppersdorf bei Strehlen hat 300 sehr starke 2—4jährige gesunde Schöpse zu verkaufen. Abnahme nach der Schur.



120 St. Zuchtmuttern, reine Negrettis, und **2 Holl.-Muttern,** stehen zum Verkauf in Braunsdorf, Standesherrschaft Muskau. Nächste Eisenbahnstation Sorau. [3950]

Aromatisches Bäder-Malz

empfiehlt zu soliden Preisen **die Mälzerei, Sterngasse Nr. 3.** [4377]

Quedlinburger Zuckerrüben- und Futterrüben-Samen [3053]

letzter Ernte offerirt: **H. Fengler,** Reuschestraße Nr. 1, drei Mohren.

Geschlechts- (galante) **Krankheiten** werden geheilt **Ohlauerstr. 34, 2. Etage.** Sprechst. 7—9, 1—3. [4572]

Die Saison des Königl. Preußischen Bades

Oeynhausen (Rehme) in Westfalen

(kohlensaure Soolthermen-, Sool-, Dunst-, Gas-Bäder)

währt vom 17. Mai bis 19. September.

Auskunft über Wohnungen und sonstige Angelegenheiten ertheilt:

[2893] **Die Königliche Bade-Verwaltung.**

Bad Langenau

in der Grafschaft Glaz, bei der Kreisstadt Habelschwerdt, wird mit seinen bewährten **Stahl-** und **Moorbädern,** seiner **Brunnen-** und **Molkenkur** zum **20. Mai** eröffnet. Die Molken werden in der hier befindlichen Apotheke sorgfältig bereitet. — Die Gegend des Ortes, durch eben so liebliche als günstige Lageverhältnisse, durch einen seltenen Reichthum an anmuthigen und bequemen Spaziergängen und herrlichen Aussichtspunkten ausgezeichnet, macht ihn auch für Gesunde zu einem wohlthuenden Aufenthalte in hohem Grade geeignet. — Für gute und billige Wohnungen ist hinlänglich gesorgt, und auch das Bade-Gasthaus wird durch Billigkeit und Güte der Verpflegung zufrieden zu stellen auf jede Weise bemüht sein. — Zweimal täglich findet directe Postverbindung mit der Eisenbahnstation Frankenstein statt.

Etwaige Aufträge des geehrten Publikums wird die unterzeichnete Inspection bereitwilligst und baldigst ausführen. Bad Langenau, den 22. April 1863. [3769]

Die Bade- und Brunnen-Inspection.

Bad Elster

bei Adorf im Königlich Sächsischen Voigtlande.

Eröffnung der Saison am 15. Mai, Schluß am 30. September.

Alkalisch-salinische Eisensäuerlinge, deren vorwiegende Bestandtheile schwefelsaures und kohlensaures Eisenoxydul und Kohlensäure sind, vorzugsweise heilkräftig in Krankheiten der Blutmischung und des Blutumlaufs (Pfortaderstockungen, Hämorrhoiden, Gicht, Skropheln, Blutarmuth, Bleichsucht, die verschiedenen, hierher gehörigen Krankheitszustände des weiblichen Geschlechts), ferner bei Lähmungen der verschiedensten Grade und Formen, bei Schwäche der Bewegungswerkzeuge, sowie des Athmungs- und Verdauungs-Apparates und bei daher stammenden chronischen Katarrhen der zu diesen Apparaten gehörigen Organe — Moorbäder. — Täglich frische, unter ärztlicher Controle bereitete Kuh- und Ziegenmolken. — Gelegenheit zu Kuren mit frischen Kräutersäften. — Gesündeste Lage in romantischer Waldgegend mit einer Menge schöner Punkte in der nächsten Umgebung. — Vorzügliche Bademusik unter der Direktion eines renommirten Künstlers. — Große Anzahl vorzüglich eingerichteter Hotels und Logirhäuser. — Gut ausgestattete Lesekabinets und Leihbibliothek. — Telegraphenstation des deutsch-österreichischen Vereins — Täglich mehrmalige Postverbindung mit der Stadt Plauen, nächster Hauptstation der sächsisch-baierischen Staatseisenbahn.

Der königl. Brunnen- und Badearzt Herr Hofrath Dr. Flechsig, und die Herren Badeärzte Dr. Bechler, Dr. Kohl und Dr. Löbner ertheilen bereitwilligst jede in das ärztliche Fach einschlagende Auskunft. [2389]

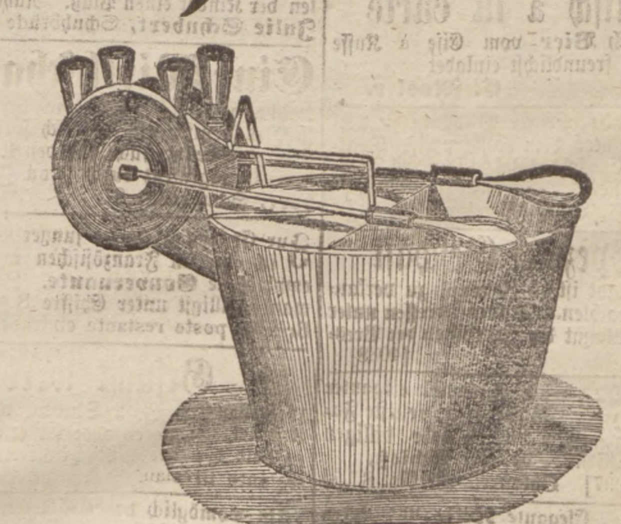
Bad Elster, im Monat Mai 1863.

Der Königliche Bade-Commissar: **von Paschwitz.**

Das Soolbad Wittekind
bei Giebichenstein und Halle a. d. Saale,

im romantisch lieblichen Saalthale, 30 Minuten vom Vereinigungspunkte der Berliner-, Magdeburg-Leipziger- und Thüringer Eisenbahn gelegen, wird **den 15ten Mai d. J.** eröffnet. Dasselbe zeichnet sich durch seine klimatisch günstige Ortslage, ausgezeichneten Cureinrichtungen, sorgfältige technische und ärztliche Leitung, bekannte vortreffliche Restauration, comfortable Wohnungen zu mäßigen Preisen, insbesondere aber durch die ärztlich anerkannten günstigen Heilresultate aus, welche, gleich denen zu Kreuznach, Reichenhall, Ischl und Kösen, besonders bei Leiden des Haut-, Drüsen-, Knochen-, Schleimhaut- und Nervensystems jährlich in großer Anzahl erreicht, und durch die medizinische Literatur vielseitig gewürdigt worden sind. Neben seinen reinen Soolbädern gewährt dasselbe durch den Zusatz von Hallescher starker chrom- und jodhaltiger Mutterlauge unterstützt durch die Trinkcuren des Wittekind-Salzbrunnens und täglich frisch bereiteter Molken, noch ganz besondere Vorzüge. — Lager von Wittekind-Brunnen und Mutterlaugen-Badesalz halten in **Breslau** Herren **C. F. Keitsch — Herm. Straka — Carl Straka — Moritz Krauske.** [3633] **Die Bade-Direktion.**

Mechanischer Kuhmelker.



Dieser Apparat, zum Melken der Kühe, ersetzt in gleichem Zeitraum die Arbeit von 24 Menschenhänden. Die Construction ist sinnreich und doch einfach: die Zitzen der Kuh werden von den 4 elastischen Röhren aufgenommen, welche mit einem Pump-Apparat in Verbindung stehen. Der Letztere, an einem Eimer befestigt und durch 2 Handhaben in Bewegung gesetzt, fördert auf schnelle, bequeme, und für die Kuh bei weitem angenehmere Weise die Milch. Der Originalpreis ist 12 Thlr. fest. Die Melker stehen auch Vormittag von 11—12 Uhr zur Besichtigung aus

Charlottenstr. 50, bei M. Leipziger.

PS. Nach außerhalb werden dieselben incl. Verpackung und Gebrauchs-Anweisung gegen Einsendung von 12⅓ Thlr. oder Postvorschuß expedirt. [3998]

Zinkbleche halten auf Lager und offeriren zu Fabrikpreisen: **Jüttner u. Katz** in Kattowitz. [3876]

Preise der Cerealien.

Amtliche (Neumarkt) Notirungen.

Breslau, den 2. Mai 1863.

	feine,	mittle,	ord. Waare.	
Weizen, weißer	76 – 79	74	66—71	Sgr.
dito gelber	74 – 76	72	66 – 70	„
Roggen	52 – 53	51	48 50	„
Gerste	40 – 42	39	35—37	„
Hafer	29 – 30	28	26—27	„
Erbsen	50— 52	47	40—45	„
Raps	—	—	—	Sgr.
Winterrübsen	—	—	—	„
Sommerrübsen	—	—	—	„

Amtliche Börsennotiz für loco Kartoffel-Spiritus pro 100 Quart bei 80% Tralles 13¾ Thlr. G.

1. u. 2. Mai	Abs. 10 U.	Mg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdr. bei 0°	333'''55	333'''84	334'''19
Luftwärme	+ 6,0	+ 4,0	+ 9,0
Thaupunkt	+ 4,7	+ 3,6	+ 1,2
Dunstsättigung	89 pCt.	96 pCt.	51 pCt.
Wind	NO	N	N
Wetter	trübe	Nebel	wolkig

Breslauer Börse vom 2. Mai 1863. Amtliche Notirungen.

Gold- und Papiergeld.		
Ducaten		95¼ G.
Louisd'or		109⅛ G.
Poln. Bank-Bill.		91⅓ B
Oester. Währg.		$90\frac{5}{12}$ B
Inländische Fonds.		
Freiw. St.-Anl.	4½	—
Preus. Anl. 1850	4	99½ B.
dito 1852	4	99½ B.
dito 1854 1856	4½	102¼ B.
dito 1859	5	106⅜ B.
Präm.-Anl. 1854	3½	129¼ B.
St.-Schuld-Sch.	3½	90½ B
Bresl. St.-Oblig.	4	—
dito dito	4½	—
Posen. Pfandbr.	4	104¼ B.
dito dito	3½	98¼ B.
dito neue	4	96¾ B.
Schles. Pfandbr. à 1000 Thlr.	3½	94⅚ B.
dito Lit. A.	4	101¾ B.
Schl. Rust.-Pdb.	4	$101\frac{7}{12}$ B.

Schl. Pfdbr. C.	4	101½ B.
dito dito B.	4	101¾ B.
Schl. Pfdbr. B.	3½	—
Schl. Rentenbr.	4	100½ B.
Posener dito	4	97¼ B.
Schl. Pr.-Oblig.	4½	—
Ausländische Fonds.		
Poln. Pfandbr.	4	90¾ B.
Oest. Nat.-Anl.	5	—
dito Sch.-Obl.	4	$72\frac{11}{12}$ B.
Italienische Anl.		—
Ausländische Eisenbahn-Actien.		
Warsch.-W. pr. Stück v. 60 Rub.	Rb.	74 G.
Fr.-W.-Nordb.	4	—
Mainz-Ludwgh.	—	—
Inländische Eisenbahn-Actien.		
Bresl.-Sch.-Frb.	4	134⅔ B.
dito Pr.-Obl.	4	$97\frac{5}{12}$ B.
dito Litt. D.	4½	101¼ B.
dito Litt. E.	4½	101¼ B.
Köln-Mindener	3½	—
dito Prior.	4	94 B.

Glogau-Sagan.	4	—
Neisse-Brieger	4	94⅞ B.
Oberschl. Lit. A.	3½	163⅜ B.
dito Lit. B.	3½	143¼ B.
dito Lit. C.	3½	163⅜ B.
dito Pr.-Obl.	4	97½ B.
dito dito Lit. F.	4½	101¾ B.
dito dito Lit. E.	3½	85¾ B.
Rheinische	4	—
Kosel-Oderbrg.	4	65 B.
dito Pr.-Obl.	4	—
dito dito	4½	—
dito Stamm	5	—
Oppeln-Tarnw.	4	66¾ B.
Minerva	5	36 G.
Schles. Bank	4	101⅓ bz.
Disc. Com.-Ant.		—
Darmstädter		—
Oesterr. Credit		89⅝ bz.
dito Loose 1860		88 88¼ 87⅚ [88 bz.
Genfer Credit		
Schl. Zinkh.-A.		31 bz. B.

Die Börsen-Commission.

Verantw. Redakteur: Dr. Stein. Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.